

JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG  
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT  
INSTITUT FÜR BIBLISCHE THEOLOGIE  
PROFESSUR FÜR BIBLISCHE EINLEITUNG

# Bakbuk, Bukki, Barsillai - Das Esra/Nehemia-Buch und seine Personennamen

---

Felder und Probleme der Forschung

Vorgelegt von

**Annemarie Frank**

am 12.5.2016

Erstkorrektor: Prof. Dr. Hans Rechenmacher

Zweitkorrektorin: Prof. Dr. Barbara Schmitz

Tag der letzten Prüfung: 14.10.2016

Lizentiatsarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Lizentiaten der Theologie

**Würzburg 2016**



## Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung .....	4
Begriffe und allgemeine Abkürzungen .....	6
I. Esra/Neh.....	7
1. Die literarische Einheit Esra/Nehemia .....	8
Exkurs: Stellung im Kanon .....	10
2. Esra/Neh als Teil eines „Chronistischen Geschichtswerkes“? .....	11
2.1. Leopold Zunz .....	11
2.2. Sara Japhet und Hugh G. Williamson .....	13
3. Das Verhältnis zu ᾿Εσδρας α΄ .....	18
3.1. Die Anfänge: Fragmenten- und Kompilationshypothese .....	19
3.2. Neubesinnung .....	21
3.3. Huhn oder Ei: Priorität von ᾿Εσδρας α΄ oder von Esra/Neh? .....	21
3.4. Der Streitpunkt: Die Textanordnung von 3 Esra .....	26
4. Komposition und Quellen .....	27
4.1. Mögliche Quellen .....	28
4.1.1. Das Kyrosedikt .....	28
4.1.2. Die Briefe .....	30
4.1.3. ‚Esra-Quelle‘ und ‚Nehemia-Memoire‘ .....	31
4.1.4. Die Listen .....	33
4.3. Synchron oder diachron? .....	35
5. Datierung .....	38
5.1. Datierung mithilfe historischer Personen, Orte und Ereignisse .....	39
5.2. Fazit .....	43
6. Die Namen in Esra/Neh - Eine Überleitung .....	46
II. Onomastik.....	47
1. Etappen der hebräischen Onomastik .....	47
2. Folgerungen.....	51

Anhang .....	52
1. Für Esra/Neh relevante Manuskripte der LXX nach Brooke und McLean.....	52
2. Zeittafeln .....	53
Literaturverzeichnis.....	54

## Zielsetzung

Das Esra/Nehemia-Buch zählt nicht zu den beliebtesten Büchern des Alten Testaments. In den Unterricht an Schulen und Universitäten findet es kaum Eingang, ebenso wenig kann es gemeinhin mit den poetischen Texten der Psalmen, den Erzählungen der Genesis, den weisheitlichen Überlegungen in Kohelet oder den kritischen Anmahnungen der Propheten verglichen werden. In der Forschung wird dem Esra/Nehemia-Buch vor allem im Hinblick auf eine mögliche historische Auswertung für die Perserzeit Beachtung geschenkt. Es besteht zu einem großen Teil aus Namen, die in Form von Listen wiedergegeben werden. Diese Listen „are among the most uninviting portions of the Bible to the modern reader“<sup>1</sup>.

Auf der anderen Seite ist dieses Buch nun aber Teil des jüdischen und später auch des christlichen Kanons geworden, sodass ihm mindestens bis zur Zeit der Kanonisierung der Charakter einer religiösen Schrift zugeschrieben worden sein muss, die eben mehr ist als eine Aneinanderreihung von Listen und historischen Fakten. Verfasser und antike Leser sahen in Esra/Neh Theologie, Ideen, die unmittelbar ansprachen und die schließlich dazu führten, das Buch neben die anderen Schriften des Alten Testaments zu stellen. Die Erforschung dieser Theologie des Esra/Nehemia-Buches – besonders unter dem Stichwort ‚Identität‘ – nahm in den letzten Jahren beträchtlich zu.<sup>2</sup> Vernachlässigt wurde aber auch hier die intensive Auseinandersetzung mit den unliebsamen Listen und Namen, obwohl diese allein schon aufgrund ihrer Fülle im Esra/Nehemia-Buch eine eingehende Betrachtung verdienen: Die BH<sup>t</sup> zählt 1096 Belege für Personennamen in Esra/Neh.<sup>3</sup> Es gilt, diese Listen und Namen durch eine Analyse für die Esra/Nehemia-Forschung fruchtbar zu machen und ihnen so wieder einen Teil des Wertes zuzugestehen, den die antiken Verfasser und Leser in ihnen gesehen haben.

Diese Arbeit stellt eine Forschungsgeschichte als Vorarbeit zu einer Dissertation über die Personennamen in Esra/Neh dar. Deswegen besteht die folgende Darstellung aus zwei Teilen, einem zu den wesentlichen Fragestellungen in der Erforschung des Esra/Nehemia-Buches und einem – aufgrund der Natur des Forschungsbereiches wesentlich kürzeren – zur hebräischen Onomastik. In der Dissertation treffen dann beide Forschungsbereiche aufeinander.

Die Forschungsgeschichte soll hier weniger als bloßes Referat der jeweiligen Forschungsposition erfolgen, sondern vielmehr eine Darstellung der jeweiligen Problemfelder sein. Dabei

---

<sup>1</sup> Williamson (1985), S. 38.

<sup>2</sup> Z. B. bei Willi (1995); Wright (2004); Usue (2005); Becking (2011a); Rothenbusch (2012).

<sup>3</sup> In der BH<sup>t</sup>-Suche ist in der Kategorie *Buch* Esra bzw. Neh auszuwählen, in der Kategorie *Wortart* die Unterkategorie *Personenname* (162). Die genaue Anzahl, vor allem die Abgrenzung zu Kollektivnamen, wird noch zu prüfen sein.

liegt ein besonderes Augenmerk auf methodischen Grundannahmen, da diese der Hintergrund vieler Kontroversen sind und nicht nur für Esra/Neh, sondern für das ganze Alte Testament von Relevanz sind.

Teil I sichtet die Verhältnisse der Esra/Nehemia-Forschung und zeigt offene Fragen, Probleme und kontroverse Diskussionen auf. Behandelt werden die Fragen der Einheit des Esra/Nehemia-Buches, die Beziehung zu einem ‚Chronistischen Geschichtswerk‘ und zum apokryphen Buch Ἑσδρας α΄, die Frage der Komposition und verwendeten Quellen und schließlich die der Datierung von Esra/Neh. Teil II zeigt die Etappen der hebräischen Onomastik auf.

## Begriffe und allgemeine Abkürzungen

᾽Εσδρας α΄	(oft auch Esdras I, 3 Esra) ist das apokryphe Esrabuch der LXX
᾽Εσδρας β΄	(oft auch Esdras II) ist die Esra/Neh-Übersetzung der LXX
3 Esra	meint die nicht erhaltene, hebräisch-aramäische Vorlage von ᾽Εσδρας α΄
4 Esra	ist das apokryphe 4. Esrabuch (ca. 100 n. Chr.)
PK	Präfixkonjugation
SK	Suffixkonjugation

## I. Esra/Neh

Das Esra-Nehemia-Buch erzählt die Geschichte von der Rückkehr aus dem babylonischen Exil, dem Wiederaufbau des zerstörten Tempels und der Stadtmauer und der Verkündigung der Thora. Dabei geraten die Rückkehrer in Konflikte mit den angrenzenden Völkern, aber auch mit den im Land verbliebenen.

<b>Wiederaufbau des Tempels gegen Widerstände<sup>4</sup></b>			
	Esra 1,1-4	Kyrosedikt	
	1,5-11	Rückkehr aus dem Exil (Scheschbazzar)	
	2,1-70	Liste der Heimkehrer (Serubbabel und Jeschua)	L
A	3,1-13	Errichtung des Altars und Beginn des Tempelbaus	
	4,1-24	Störung des Tempelbaus (Artaxerxeskorrespondenz)	B
	5,1-17	Wiederaufnahme der Bauarbeiten (Dareioskorrespondenz)	B
	6,1-12	Kyrosedikt, Überwindung der Widerstände	B
	6,13-22	Vollendung des Tempelbaus, Tempelweihe	
<b>Verpflichtung auf das Gesetz (Bund)</b>			
	7,1-10	Estras Reise nach Jerusalem	
	7,11-28	Befehl zur Rückführung aus dem Exil	B
B	8,1-14	Liste der Heimkehrer (Esra)	L
	8,15-36	Reisebericht	
	9,1-4	Mischehenproblem	
	9,5-15	Estras Bußgebet	
	10,1-17	Bundschluss, Auflösung der Mischehen	
	10,18-44	Liste der Betroffenen	L
<b>Wiederaufbau der Stadtmauer gegen Widerstände</b>			
	Neh 1,1-11	Nehemias Bußgebet	
	2,1-10	Nehemias Reise nach Jerusalem	
	2,11-18	Besichtigung der zerstörten Stadtmauer und Entschluss zum Wiederaufbau	
A'	2,19-20	Erste Spannungen	
	3,1-32	Bericht über den Mauerbau	L
	3,33-4,17	Störungen des Mauerbaus	
	5,1-13	Soziale Spannungen innerhalb Jerusalems, Schuldenerlass	
	5,14-19	Nehemias Statthalterschaft	
	6,1-14	Störungen des Mauerbaus	B
	6,15-19	Vollendung des Mauerbaus, Briefe	

<sup>4</sup> Grobgliederung (A-B") nach Steins (2012b), S. 336. Eine genaue Herausstellung des Aufbaus kann nur im Rahmen einer literarischen Analyse erfolgen, für die wiederum in dieser Forschungsgeschichte nicht der Ort ist. Der Aufbau zeigt nur die relative Lage der Teile, nicht deren Ausdehnung. Eine Auflistung der grau hinterlegten Briefe (B), Listen (L), der aramäischen Partien und der Teile, die in der 1. Pers. Sg. verfasst sind, findet sich unter 4. Komposition und Quellen.

<sup>5</sup> Der Name Esra wird nur in Esra 7; 10; Neh 8; 12 genannt.

<sup>6</sup> Aber Erwähnung eines Nehemia in Esra 2,2.

	7,1-3	Bestellung der Torwächter	
B'	<b>Verpflichtung auf das Gesetz (Bund)</b>		
	7,4-72	Liste der Heimkehrer (Serubbabel und Jeschua)	L
	8,1-12	Esra liest das Gesetz Gottes vor, Fest	Esra und Nehemia
	8,13-18	Laubhüttenfest	
	9,1-37	Bußgottesdienst, Bußgebet	
	10,1-40	Vertrag mit Verpflichtung auf das Gesetz Gottes	L
A''	<b>Abschluss der Reorganisation</b>		
	11,1-36	Neuansiedelung, Liste der Einwohner Jerusalems	L
	12,1-9	Liste der Heimkehrer (Serubbabel und Jeschua)	
	12,10-26	Liste des Kultpersonals mit Genealogie	L
	12,27-43	Einweihung der Stadtmauer	
	12,44-47	Versorgung des Kultpersonals	
B''	<b>Durchsetzung des Bundes</b>		
	13,1-3	Ausschluss von Nichtisraeliten	
	13,4-14	Reinigung des Kultes, Versorgung des Kultpersonals	
	13,15-22	Sabbatorordnung	
	13,23-29	Auflösung von Mischehen	
	13,30-31	Schlussbitte Nehemias	

## 1. Die literarische Einheit Esra/Nehemia

Im Gegensatz zu unseren modernen Bibelübersetzungen, die eine Trennung der Bücher Esra und Nehemia suggerieren, galten die Bücher in der Antike als ein einziges. Schon bei Flavius Josephus (Flav.Jos.Apion. I,8) erscheint die Nennung von 22 Büchern nur richtig, wenn Esra und Nehemia als ein Buch gezählt werden. Bei Eusebius von Caesarea (Eus.h.e. VI,26,14) findet sich eine Aufzählung des Kanons von Melito von Sardes. Er nennt nur ein Buch Ἑσδρας. Ebenso erscheint nur ein Buch bei Clemens von Alexandria (Stromateis I,21,126: ἐν τῷ Ἑσδρα). Im Babylonischen Talmud wird ebenfalls nur ein Buch עזרא genannt (bBB 14b.15a). An anderer Stelle wird sogar die Frage aufgeworfen, wieso das Buch nicht nach Nehemia benannt sei (bSan 93b). Auch in der Septuaginta erscheint in fast allen Codices nur eine Überschrift für beide Bücher, die Esra/Neh insgesamt als Ἑσδρας β' (Codex Vaticanus) bezeichnet.<sup>7</sup> Aufschlussreich ist auch, dass die Masoreten die Mitte des Buches mit Neh 3,32

<sup>7</sup> Hier gibt es verschiedene (Schreib-)varianten: Ἑσδρας β' (Bn), ἔσδρας β' (h), ἔζρας β' (c), ἔσδρα β' (jqt), ἔσδρας δεύτερος (wy), ἔσδρας βιβλίον β' (ek), ἔσδρα δεύτερον βιβλίον ἑκκαίδέκατον (dmp). Daneben erscheinen noch zwei Manuskripte der antiochenischen Tradition, die Esra/Neh vor Ἑσδρας α' stellen: αἰσδρας (e<sub>2</sub>) und ἔζδρας πρῶτον (b), vgl. Denter (1962), S. 33. Der Codex Alexandrinus schreibt schlicht ...ιερεύς. Das Ende von Esra markieren nur zwei Manuskripte (md). y gibt noch eine Randnotiz. Vor Neh finden sich folgende Anmerkungen: ἐντεῦθεν τὰ περὶ νεεμίου (B<sup>c</sup>), ἀρχὴ τοῦ ἔσδρα βιβλ. γ' (e<sub>2</sub><sup>b</sup>), νεεμία (w), ἔσδρας βιβλίον γ' (e). Wichtig sind neben den Bemerkungen vor dem Buch Esra die am Ende von Nehemia: Ἑσδρας β' (BS), ἔζρας β' (Ac), ἔσδρας λόγος β' (h), τέλος ἔσδρας β' (n), πληροῖ σὺν θῶ ὁ ἔσδρας (dlmt). Es bleibt festzuhalten: Esra/Neh wird von der Mehrheit der Kodices als Ἑσδρας β' bezeichnet. Vor Neh finden sich bei ihnen lediglich Hervorhebungen, keine

angeben, was genau die Hälfte beider Bücher ergibt. Die Masora finalis steht dementsprechend nur nach Nehemia, nicht nach Esra. Auch die syrische Peschitta hat – als Übersetzung aus dem Hebräischen – nur ein Buch Esra.<sup>8</sup>

Eine Tendenz zur Trennung der beiden Bücher lässt sich erstmals bei Origenes, überliefert durch Eusebius, nachweisen: Ἔσδρας α β ἐν ἐνί (Eus.h.e. VI,25,2).<sup>9</sup> Ihm folgen in ähnlicher Formulierung Athanasius von Alexandria (Ath.ep.fest. 39: εἶτα Ἔσδρα πρῶτον καὶ δευτέρον ὁμοίως εἰς ἓν), Cyrill von Jerusalem (Catechesis 4,35: καὶ τοῦ Ἔσδρα ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα μία λελόγισται) und Epiphanius von Salamis (De mensuris et ponderibus, bei Ioannes von Damaskus, Expositio fidei IV,17: πρώτη καὶ ἡ δευτέρα τοῦ Ἔσδρα μία βιβλος). So gibt auch Hieronymus im Prologus Galeatus an: „octavus Ezras, qui et ipse similiter apud Graecos et Latinos in duos libros divisus est“. In der Vulgata gilt ihm das hebräische Esra/Neh-Buch als ein Buch Esra.<sup>10</sup> Es hat als Übersetzung aus dem Hebräischen für Hieronymus Vorrang vor den griechischen apokryphen Büchern Ἔσδρας α´ und 4 Esra.<sup>11</sup> Dadurch setzte sich bald das aus dem Hebräischen übersetzte Esra/Neh-Buch gegenüber dem bei den griechischen Vätern beliebten Ἔσδρας α´ durch, sodass es im Wesentlichen nur noch ein Esra-Buch gab. Die durch die LXX bekannte Unterscheidung von zwei Esra-Büchern (Ἔσδρας α´ und Ἔσδρας β´) wurde so auf Esra/Neh übertragen. Die Trennung erfolgte an der Stelle, an der in Ἔσδρας β´ ein neuer Text gegenüber Ἔσδρας α´ beginnt,<sup>12</sup> und an der der hebräische Text  $\text{הַלְבָּשׁוּתְּךָ הַמְּצֻנֶה הַזֶּה בְּרִבְרִי}$  einer Buchüberschrift ähnelt.<sup>13</sup> Neh 1,1. Das Konzil von Trient nennt 1546 „Esdrae primus et secundus, qui dicitur Nehemias“ (DH 1502). Die Sixto-Clementina schließlich betitelt Esra/Neh mit „Liber primus Esdrae“ und „Liber Nehemiae, qui et Esdrae secundus dicitur“.<sup>14</sup> Für die deutsche Übersetzung teilte Luther 1534 in „Das Buch Esra“ und „Das Buch Nehemia“ ein. Bald verbreitete sich die wohl ursprünglich in der griechischen Überlieferung in

---

Bucheinteilungen. Weiterführend dazu siehe Denter (1962), S. 33-35. Entsprechend findet sich das apokryphe Buch 3 Esra als Ἔσδρας α´. Eine Übersicht der Manuskripte ist auf S. 53 einzusehen.

<sup>8</sup> Denter (1962), S. 36, vgl. Rudolph (1949), III.

<sup>9</sup> Die Formulierung entspricht der Beschreibung der König- und Chronikbücher: βασιλειῶν γ´ δ´ ἐν ἐνί [...] Παραλειπομένων α´ β´ ἐν ἐνί (Eusebius, Hist. Eccl. VI,25,2). Das deutet an, dass die Aufteilung des hebräischen Esrabuches in zwei Teile in der griechischen Übersetzung verstanden wurde wie die Aufteilung der Königs- und Chronikbücher. Unterschieden werden muss davon der persönliche Kanon des Origenes, der wohl in den beiden Esrabüchern Ἔσδρας α´ und (dem Neh-Teil von) Ἔσδρας β´ gesehen werden muss (Denter (1962), S. 15-18, vgl. Rothenbusch (2012), S. 1-2).

<sup>10</sup> Vgl. den Prolog zum Buch Esra. Denter (1962), S. 73-75; Rothenbusch (2012), S. 2.

<sup>11</sup> „Nec quemquam moveat, quod unus a nobis editus liber est, nec apocriforum tertii et quarti libri somniis delectetur; quia et apud Hebraeos Ezrae Neemiaeque sermones in unum volumen coartantur“ (Prologus in libro Ezrae); vgl. Denter (1962), S. 74-75.

<sup>12</sup> Rothenbusch (2012), S. 2.

<sup>13</sup> Blenkinsopp (1988), S. 38; Schunck (2009), IX.

<sup>14</sup> Die Zweiteilung findet sich in der LXX erst ab dem 13. Jh. in den Codices m (τέλος τοῦ δευτέρου βιβλίου ἔσδρα), d (τέλος τῶν δύο βιβλίων ἔσδρα τοῦ ἱερέως), e<sub>2</sub><sup>b</sup> (ἀρχὴ τοῦ ἔσδρα βιβλ. γ´) und e (ἔσδρας βιβλίου γ´).

Alexandria (Origenes) aufgekommene Zweiteilung im ganzen christlichen Raum.<sup>15</sup> In der jüdischen Literatur ist die Zweiteilung in עזרא bzw. עזרא א und נחמיה bzw. עזרא ב erst in dem hebräischen Manuskript BM Add. 15251 (ff. 416r-430r) aus dem Jahr 1448/9 belegt.<sup>16</sup> In der *Großen Bomberg-Bibel* (Venedig 1524/1525) wird ein ספר עזרא und ein ספר נחמיה unterschieden.<sup>17</sup> All diese Formulierungen des Typs *erstes und zweites Buch Esra* zeigen jedoch, dass das Bewusstsein für die Einheit der Bücher Esra/Neh im hebräischen Kanon weiterhin bestand, auch wenn sie in den Übersetzungen in zwei Bücher aufgeteilt worden sind.

Auf die Einheit der beiden Bücher wurde mit dem Aufkommen der These vom chronistischen Geschichtswerk zurückgegriffen (s. u.). Dass Esra/Neh ursprünglich ein Buch waren, unterstützt die Forderung der chronistischen Autorschaft für die Bücher 1/2 Chr und Esra/Neh. So bezeichnet Leopold Zunz 1832 beide Bücher Esra/Neh insgesamt als *Esra*.<sup>18</sup> Ebenso kurz darauf Heinrich Ewald.<sup>19</sup> Seitdem gilt die Einheit der Bücher Esra/Neh als exegetischer Konsens – auch bei den Gegnern der These vom Chronistischen Geschichtswerk (s. u.).<sup>20</sup>

### Exkurs: Stellung im Kanon

Das Esra/Neh-Buch steht im hebräischen Kanon unter den כתובים und zwar meist – entgegen der inhaltlich logischen Nachordnung – vor 1/2 Chronik am Ende dieses Teils des Tanachs.<sup>21</sup> Im Codex Leningradensis und im Codex Aleppo<sup>22</sup> findet sich Esra/Neh am Ende der כתובים, 1/2 Chronik bildet deren Anfang. Während in den hebräischen Zeugnissen Esra/Neh nie direkt nach 1/2 Chr steht, findet sich genau diese Reihenfolge in der Septuaginta, so in den Codices Vaticanus und Sinaiticus. Dabei folgt Esra/Neh als Ἑσδρας β΄ dem apokryphen 3. Esra-Buch Ἑσδρας α΄. Im Codex Alexandrinus steht 1/2 Chr vor den 16 Prophetenbüchern, Esra/Neh nach ihnen und zwischen Judit und den Makkabäerbüchern. Da die Vulgata das apokryphe Ἑσδρας α΄ aus dem Kanon ausscheidet, steht dort Esra/Neh direkt nach 1/2 Chr.

---

<sup>15</sup> Schunck (2009), IX.

<sup>16</sup> Schunck (2009); Farisani (2004), S. 215-217; Rothenbusch (2012), S. 3.

<sup>17</sup> Rothenbusch (2012), S. 3.

<sup>18</sup> Zunz (1832), S. 18.

<sup>19</sup> Ewald (1851), S. 227-228; vgl. Rothenbusch (2012), S. 3.

<sup>20</sup> Neben diesem eben dargestellten kanongeschichtlichen Argument für die Einheit des Buches Esra/Neh zeigt auch die Übereinstimmung in Quellen, Stil und Themen, dass wir es nicht mit zwei verschiedenen Büchern zu tun haben. Zuletzt haben jedoch VanderKam, Becking und Kraemer versucht, durch sprachliche und inhaltliche Argumente eine Trennung der beiden Bücher zu beweisen (VanderKam (1992), S. 62-75; Becking (2011a), S. 5-6; Kraemer (1993), S. 73-92). Ihre Argumente halten einer Prüfung jedoch nicht stand und ignorieren zudem das eben dargestellte, gewichtige kanongeschichtliche Argument (Rothenbusch (2012), S. 4-5, vgl. Karrer (2001), S. 58-62; Throntveit (2012), S. 22-30).

<sup>21</sup> So auch in bt BB 14b, in verschiedenen spätmittelalterlichen Handschriften und in den modernen Ausgaben der BHS. Vgl. Gunneweg (1985), S. 19; Rudolph (1949), IV; Schunck (2009), X. Daneben gibt es auch noch Varianten, die z. B. die Megillot nach Esra/Neh einordnen.

<sup>22</sup> Jedoch ist im Codex Aleppo der letzte Teil der כתובים, der auch Esra/Neh enthalten müsste, nicht erhalten.

bBB 14b; verschiedene spät- mittelalterliche Handschriften; BHS		Codex Leningradensis; Codex Aleppo		Codex Vaticanus; Codex Sinaiticus		Codex Alexandrinus	Vulgata
Ketubim	... Esra/Neh 1/2 Chr	Ketubim	1/2 Chr ... Esra/Neh	Geschichts- bücher	1/2 Chr Ἔσδρας α´ Ἔσδρας β´	Esther Tobit Judith Ἔσδρας α´ Ἔσδρας β´ 1-4 Makkabäer	1/2 Chr Esra/Neh

## 2. Esra/Neh als Teil eines „Chronistischen Geschichtswerkes“?

Dass Esra/Nehemia und Chronik vom selben Autor stammen, ist eine alte Auffassung. Schon im babylonischen Talmud ist die Rede von Esra dem Schreiber, der sowohl Esra/Nehemia als auch die Chronik verfasst haben soll (bBB 15a): עזרא כתב ספרו ויחס של דברי הימים עד לו: *Esra schrieb sein Buch*<sup>24</sup> und die Genealogie der Chronik bis zu seiner eigenen (?). Auch im mittelalterlichen Christentum galt Esra als Autor von Esra/Neh und Chr.<sup>25</sup>

### 2.1. Leopold Zunz

Mit dem Beginn der modernen *Wissenschaft des Judentums* kehrte Leopold Zunz 1832 erstmals diese These um, indem nun nicht mehr Esra, sondern der sog. Chronist der Autor dieser Schriften sei.<sup>26</sup> Zunz beginnt damit, dass einige Teile von Esra/Neh nicht von Esra oder Nehemia selbst verfasst worden sein könnten.<sup>27</sup> So sei Esra 1,1-3a verdächtig, da es mit 2 Chr 36,22f. (fast) identisch sei. Ebenso gleiche Esra 3; 6,19-22 sehr der Chronik. In Esra 8,1-11 und Esra 10,1-16 wird von Esra in der dritten Person gesprochen, also könne er nicht der Autor dieser Verse sein. Neh 8f.; 11f.; wiederholt bereits geschilderte Begebenheiten (Esra 3; 9; Neh 12,26.36), führt Geschlechtsregister (Neh 12,10ff.22ff.) und Notizen an, die erst nach Nehemia entstanden sein können, und ordnet schließlich sogar Esras und Nehemias auftreten als gemeinschaftlich und gleichzeitig ein.<sup>28</sup> Neh 13 sei nicht nur in sich widersprüchlich, sondern auch im Hinblick auf Esra 9; Neh 9,2 überflüssig. Daneben gebe es noch Passagen, die vor Esra entstanden sein müssen, Esra 2 und vor allem die aramäischen Teile in Esra 4-7. Für Zunz bleibt damit nur noch Esra 8 als authentisch von Esra selbst verfasst.

<sup>23</sup> Der Bezug von לו עד bleibt unklar.

<sup>24</sup> Esra/Nehemia.

<sup>25</sup> Z. B. bei Johannes von Salisbury (Ep. 143) und Radulfus Niger (Lincoln, Cathedral Library MS 27f. 4b; vgl. Saltman (1978), S. 23; Japhet (2002), S. 28). Freilich galt Esra bisweilen auch als Verfasser des ganzen Alten Testaments (u. a. im Anschluss an 4 Esra 14 und Irenäus von Lyon, Adversus haereses 3,21,2).

<sup>26</sup> Zunz (1832), S. 21-28.

<sup>27</sup> Zunz (1832), S. 19-21.

<sup>28</sup> Zum Problem der historischen Datierung der Personen Esra und Neh siehe unter 5. Datierung.

Diese ungeklärte Autorschaft der anderen Teile löst er, indem er den Chronisten als Autor vorschlägt. Für diese These führt er neben den genannten Ungereimtheiten innerhalb von Esra/Neh verschiedene Gemeinsamkeiten zwischen 1/2 Chr und Esra/Neh auf<sup>29</sup>: Esra 1,1-3a sei aufgrund der Übereinstimmung mit 2 Chr 22f. dem Chronisten zuzuschreiben.<sup>30</sup> Außerdem gebe es zahlreiche stilistische Gemeinsamkeiten, so der substantivische Gebrauch des Infinitivs<sup>31</sup>, die Verbindung von zwei Pluralformen<sup>32</sup> und die Betitelung des persischen Königs als מְלֶכְךָ־אֲשׁוּרָא (Esra 6,22; Neh 9,32; 2 Chr 33,11). Inhaltliche Gemeinsamkeiten sieht Zunz in der Volksversammlung in Jerusalem<sup>33</sup>, den Zitaten aus dem Pentateuch<sup>34</sup> und der Betonung der Leviten und Sänger<sup>35</sup>. Schließlich war für Zunz klar: Der Chronist habe auf Grundlage der ihm vorliegenden Quellen (Esra 2; 4,7-6,18; 7,12-26) und der Berichte Esras (Esra 4,1-6; 7,27-9,15; 10,18-44) und Nehemias (Neh 1,1-7,72a; 10,1-28.30-40; 11,10.12-16.18-21.25-36; 12,1-9.27 (bis הַגְּבִיָּה).28f.31-34.37-42.44aI; 13,4-31) Esra/Neh selbst verfasst.<sup>36</sup> Zu dieser These kam er mit Hilfe von drei Schritten: Zuerst wies er nach, dass weite Teile von Esra/Neh nicht von den Personen selbst verfasst worden sein könnten. Diese Teile schrieb er in einem zweiten Schritt dem Chronisten zu. Drittens führte er Gemeinsamkeiten zwischen Esra/Neh und der Chronik auf.

Unabhängig von Zunz kommt auch Franz Carl Movers 1834 in ähnlicher Argumentation zum selben Schluss.<sup>37</sup> Dass der Chronist Chr und Esra/Neh verfasst habe, wird in der Folgezeit breit aufgenommen und gilt bald als unerschütterliche Gewissheit.<sup>38</sup> Bekannte Vertreter waren unter anderem Ernst Bertheau, Samuel Driver, Julius Wellhausen, Martin Noth, Kurt Galling und Wilhelm Rudolph.<sup>39</sup>

<sup>29</sup> Zunz (1832), S. 21-28. Nicht aufgezählt seien an dieser Stelle verschiedene nur einmal vorkommende Wörter, die Zunz nennt (vgl. auch Movers (1834), S. 17).

<sup>30</sup> Zunz (1832), S. 21. Ebenso die Geschlechtertafel in Esra 7,1-5 und 1 Chr 6,35-38.

<sup>31</sup> 1 Chr 5,1.20; 23,31; 25,3; 2 Chr 31,19; 33,19; Esra 1,6.11; 3,11.

<sup>32</sup> מְעַמֵי הָאֲרָצוֹת in Esra 3,3 erinnere an 2 Chr 13,9; 17,10. Das grammatische Phänomen erscheine auch in 1 Chr 7,5.7.11.40.

<sup>33</sup> Esra 3,1; Neh 8,1.12.17; 2 Chr 15,9; 20,4; 30,5.13.

<sup>34</sup> 1 Kön 2,3; 2 Kön 14,6; Jos 1,8; 8,31.34; 23,6; Neh 10,35.37 („echter Nehemia“); 1 Chr 16,40; 2 Chr 23,18; 25,4; 30,5.18; 31,3; 35,12.26; Esra 3,2.4; Neh 8,14f.; 10,35; 31,1.

<sup>35</sup> Esra 3,8-12; Neh 8,4.7.9.11.13; 9,4f.; 1 Chr 6,24; 15,17.19; 16,5.7.37; 25,1f.9; 2 Chr 5,12; 20,14; 29,13.30; 35,15. Vgl. auch die Passahfeier in Esra 6,19-7,11 mit 2 Chr 30,15-25. Ebenso Movers (1834), S. 17.

<sup>36</sup> Zunz nennt folgende Abschnitte: Esra 1; 3; 6,18-7,11; 10,1-17; Neh 7,73b-c; 8; 9; 10,29; 11,11.17.22ff.; 12.10-26.27(ab רִשְׁמִיָּה).30.35f.43.44b-37; 13,1-3.

<sup>37</sup> Movers (1834), S. 12-24. Ähnlich auch Ewald (1851), S. 225-264.

<sup>38</sup> Nur wenige stellten sich gegen diese These: De Wette (1845), S. 290-292; König (1893), S. 285; Segal (1943), S. 81-86.

<sup>39</sup> Bertheau (1854), S. XXII-XXIII; (1862), S. 12-14; Kusters (1895); Wellhausen (1895); Driver (1898); vgl. auch die Liste bei Curtis und Madsen (1910), S. 27-36; Torrey (1896), S. 1-2; (1910), S. 223-227; Meyer (1896), S. 72-75; Bertholet (1902), IX; Ryle (1911), S. 10; Hölscher (1923), S. 494; Noth (1943), S. 147-149; Galling (1964), S. 9; Rudolph (1949), S. XXII-XXIV.

## 2.2. Sara Japhet und Hugh G. Williamson

Nach über 100 Jahren wird die Diskussion um den Chronisten als Autor von Esra/Neh erst im Jahr 1968 erneut eröffnet: Sara Japhet zeigt Argumente auf, nach denen Esra/Neh und 1/2 Chr als Werke von verschiedenen Autoren anzusehen sind.<sup>40</sup> Methodisch wertvoll ist vor allem, dass hier erstmals von den Unterschieden zwischen beiden Büchern ausgegangen wird und (vermeintliche) Gemeinsamkeiten so relativiert werden können. Japhet geht in erster Linie gegen das starke linguistische Argument vor, also die Stilmerkmale, die Esra/Neh und 1/2 Chr gemeinsam hätten.<sup>41</sup> Sie zeigt in drei Punkten, dass sich Esra/Neh und Chr sprachlich unterscheiden und nicht vom selben Autor stammen können.

In einem ersten Punkt, *linguistic opposition*, vergleicht sie die Bildung der Konsekutivform im Imperfekt. Im Althebräischen steht das Verb nach einem *waw consecutivum*, sofern möglich, in der Kurzform.<sup>42</sup> Dabei zeigt Japhet Unterschiede im Gebrauch der Kurzform zwischen Esra/Neh, dem sam. Pentateuch und der Jesajarolle auf der einen Seite und 1/2 Chr auf der anderen Seite auf. Esra/Neh fügt sich in das Bild des spätbiblischen Hebräisch, wohingegen 1/2 Chr andere Wege geht: Im spätbiblischen Hebräisch werden vermehrt Langformen gebraucht. So stehen in Esra/Neh Kurz- und Langformen nebeneinander. 1/2 Chr jedoch bringt – außer in der 1. Pers. Sg. – nur Kurzformen.<sup>43</sup> Ein ähnlicher Befund zeigt sich bei den Langformen im Imperfekt Konsekutiv: In Esra/Neh, Dan, dem sam. Pentateuch und der Jesajarolle stehen solche Langformen (zum Teil neben Kurzformen), bei 1/2 Chr hingegen findet sich keine einzige.<sup>44</sup> Japhet stellt dazu fest: “The main point is not the existence of these forms in Ezr.-Neh. and their absence in Chr. but the presence of a normative linguistic principle which is applied in Chr. in contrast to all the other texts of the same period.”<sup>45</sup> Schließlich vergleicht Japhet noch den Gebrauch des theophoren Elements YHWH in den Personennamen. Allgemein gilt, dass in nachexilischen Texten für das Tetragramm hauptsächlich das theophore Element יה׳ gebraucht wird, in vorexilischen יהוה. So bringt auch Esra/Neh nur יה׳, in 1/2 Chr hingegen zeigt sich die Tendenz, die kurze Form יה׳ zu יהוה zu verlängern.<sup>46</sup> Japhet stellt fest, dass sich Esra/Neh

---

<sup>40</sup> Japhet (1968), S. 330-371.

<sup>41</sup> Japhet (1968), S. 332–333. Vgl. Farisani (2004), S. 211. Ebenso Throntveit (1982); Williamson (1977), S. 201.

<sup>42</sup> Gesenius (1909), § 49.

<sup>43</sup> Japhet (1968), S. 334-337.

<sup>44</sup> Japhet (1968), S. 337-338.

<sup>45</sup> Japhet (1968), S. 338.

<sup>46</sup> Japhet (1968), S. 338-341.

in sprachlicher Hinsicht in das Bild des spätbiblischen Hebräisch fügt, Chr hingegen „stands alone as an exception and even as opposition to this same reality“<sup>47</sup>.

Ein zweiter Punkt vergleicht *specific technical terms*<sup>48</sup>:

התקדש	1 Chr 15,12.14, 2 Chr 5,11; 29,5.15.34; 30,3.15.17a.24; 31,18; 35,6	<i>sich heiligen, reinigen</i>
הטהר	Esra 6,20; Neh 12,30; 13,22; 2 Chr 30, 18	
כהן הראש	Esra 7,5; 1Chr 27,5; 2Chr 19,11; 24,6(verkürzt).11; 26,20; 31,10	<i>Hohepriester</i>
כהן הגדול	Neh 3,1.20; 13,28; 2Chr 34,9 und Hag 1,2.12.14; 2,2.4; Sach 3,1.8; 6,11	
משמר(ת)	Neh 4,3.16f.; 7,3; 12,9.24.45; 13,14.30; 1 Chr 9,23.27; 12,30; 23,32; 25,8; 26,12.16; 2 Chr 7,6; 8,14; 13,11; 23,6; 31,16f.; 35,2	<i>Wache/Abteilung</i>
מחלקת	Neh 11,36; 1 Chr 23,6 ; 24,1; 26,1.12.19; 27,1.2.4- 15; 28,1.13.21; 2 Chr 5,11; 8,14; 23,8; 31,2.15ff.; 35,4.10	
מגרש	1 Chr 5,16; 6,40,42-45,49,52-66; 13,2; 2 Chr 11,14; 31,19	<i>Umland, Weideland</i>
קטר	1 Chr 6,34; 23,13; 2 Chr 2,3,5; 13,11; 25,14; 26,16,18-19; 28,3-4,25; 29,7,11; 32,12; 34,25	<i>räuchern, opfern</i>
עבדי שלמה und בנתינים	Esra 2,43.55.58 par. Neh 7,46.57.60; Esra 2,70; 7,7.24; 8,20; Neh 3,26.31; 7,73; 10,28; 11,3.21	<i>Knechte Salomos und Tempel- diener</i>
מדינה	Esra 2,1 par. Neh 7,6; Esra 4,15; 5,8; 6,2; 7,16; Neh 1,3; 11,3	<i>Provinz</i>
סגנים	Esra 9,2; Neh 2,16; 4,14.19; 5,7; 7,5; 12,40; 13,11	<i>Provinzialunterbeamter, Ge- meindevorsteher</i>
פחה	Esra 5,3.6.14; 6,6.7; 8,36; Neh 2,7.9; 3,7; 5,14f.18; 2 Chr 9,14	<i>Provinzstatthalter</i>

Japhets Befund ist eindeutig: 1/2 Chr und Esra/Neh bevorzugen je andere Begriffe bzw. gebrauchen sie in verschiedenen Bedeutungen.<sup>49</sup> Damit einher geht eine unterschiedliche inhaltliche Fokussierung, die bei Esra/Neh in Bezug zur Perserzeit steht, bei 1/2 Chr jedoch ein späteres Stadium aufzeigt.<sup>50</sup>

In einem dritten Punkt geht Japhet noch auf *peculiarities of style* ein.<sup>51</sup> Sie zählt dreizehn Stilmerkmale auf, die 1/2 Chr eigen sind, und acht davon verschiedene für Esra/Neh und beweist so auch in stilistischer Hinsicht Differenzen.<sup>52</sup>

<sup>47</sup> Japhet (1968), S. 341.

<sup>48</sup> Japhet (1968), S. 341-357.

<sup>49</sup> Eine genaue Analyse aller Begriffe findet sich bei Japhet (1968), S. 341-357.

<sup>50</sup> Japhet (1968), S. 371.

<sup>51</sup> Japhet (1968), S. 357-371.

Japhet kommt letztendlich zu dem Schluss, dass beide Bücher nicht vom selben Autor geschrieben worden sein können. Dieser These schließt sich in der Folgezeit eine Vielzahl an Wissenschaftlern an, unter anderem Hugh Williamson, Mark Throntveit, Elelwani Farisani, Klaus-Dietrich Schunck und Ralf Rothenbusch.<sup>53</sup>

Japhets Thesen stellten eine Herausforderung für die Befürworter der chronistischen Autorschaft von Esra/Neh dar. So systematisierten und erweiterten sie ihrerseits ihre Argumente.<sup>54</sup>

Die Argumentation verläuft nun im Wesentlichen über vier Punkte:<sup>55</sup>

### 1. 2 Chr 36,22-23 par. Esra 1,1-3b:<sup>56</sup>

22 ובשנת אחת לכורש מלך פרס לקלות  
 דבר יהוה מפני ירמיהו העיר יהוה את  
 רוח פרש מלך פרס ויעבר קול בכל  
 מלכותו וגם במכתב לאמר: ס  
 23 כה אמר כורש מלך פרס כל ממלכות  
 הארץ נתן לי יהוה אלהי השמים והוא  
 פקד עלי לבנות לו בית בירושלם אשר  
 ביהודה מי בכם מכל עמו יהוה אלהיו  
 עמו ויעל:

ובשנת אחת לכורש מלך פרס לקלות  
 דבר יהוה מפני ירמיהו העיר יהוה את  
 רוח פרש מלך פרס ויעבר קול בכל  
 מלכותו וגם במכתב לאמר: ס  
 2 כה אמר פרש מלך פרס כל ממלכות  
 הארץ נתן לי יהוה אלהי השמים והוא  
 פקד עלי לבנות לו בית בירושלם אשר  
 ביהודה: 3 מי בכם מכל עמו יהו אלהיו  
 עמו ויעל

2 Chr 36,22-23 und Esra 1,1-3 sind nahezu identisch. Da die Abweichungen nur geringfügig sind, wird ein gemeinsamer Autor angenommen. Der Text sei doppelt überliefert, habe aber seinen Ursprung in der Chronik. Um den Zusammenhang von 1/2 Chr und Esra/Neh nicht zu stören, habe der Verfasser den Text doppelt überliefert.<sup>57</sup>

<sup>52</sup> Methodisch gesehen ist allerdings die Grenze zwischen Kategorie zwei *specific technical terms* und drei *peculiarities of style* nicht klar definiert.

<sup>53</sup> Gegen eine chronistische Autorschaft sprechen sich aus: Williamson (1977), S. 1-70; (1985), XXI-XXIII; Braun (1979); Kidner (1979); Polzin (1976), S. 69; Throntveit (1982), S. 206-207; (2012); Eskenazi (1986), S. 42-43; Holmgren (1987); Grabbe (1992b), S. 50; VanderKam (1992), S. 58-62; Breneman (1993); Willi (1995), S. 43-47; Farisani (2004), S. 208-230; Min (2004), S. 6-22; Schunck (2009), S. XI-XII; Throntveit (2012), S. 8-10; Rothenbusch (2012), S. 10-34; Bänziger (2014), S. 28-29. Kritik an Japhets Argumenten üben dagegen etwa Polzin (1976), S. 52-54; Throntveit (1982), S. 201-204, vgl. Rothenbusch (2012), S. 26.

<sup>54</sup> Als Befürworter der chronistischen Autorschaft von Esra/Neh sind u. a. anzuführen: Willi (1972), S. 179-184.216-241; Mosis (1973); Clines (1984), S. 9; Hayden (1985), S. 490; McConville (1985); Gunneweg (1985), S. 24-28; Blenkinsopp (1988), S. 47-54; Bracy (1988), S. 136-137; Pohlmann (1991); Grabbe (1992b), S. 51; Cave (1993); Koch und Frei (1996), S. 220-223; Becker (1999), S. 5-7. Einen Sonderweg gehen Welten und Willi: Sie schreiben Esra/Neh und 1/2 Chr zwar demselben Autor zu, sehen sie aber trotzdem als zwei getrennte Werke an, vgl. Welten (1973), S. 3-4; Willi (1995), S. 43-47; Rothenbusch (2012), S. 10.

<sup>55</sup> Zusammengefasst bei Farisani (2004), S. 209-210; Eskenazi (1986), S. 42; Williamson (1977), S. 5-6; Japhet (1968), S. 331-332; Becking (2011a), S. 1-4; Min (2004), S. 11-29.

<sup>56</sup> Übersicht nach Bendavid (2010), S. 164.

<sup>57</sup> Vgl. Blenkinsopp (1988), S. 48-49; Williamson (1977), S. 7; Schon bei Zunz (1832), S. 19; Movers (1834), S. 11-14.

2. **Die mit ᾽Εσδρας α΄ gemeinsamen Texte:** ᾽Εσδρας α΄ beginnt mit 2 Chr 35f., folgt dann Esra 1-10<sup>58</sup> und endet mit Neh 7,72-8,12. Eingeschaltet ist die sog. Pagenerzählung mit einer Überleitung (᾽Εσδρας α΄ 3,1-5,6). Dieser Befund beweise, dass 1/2 Chr und Esra/Neh einst zusammengehörten, da in ᾽Εσδρας α΄ eine ältere Fassung des Erzählfadens vorliege.<sup>59</sup>
3. 1/2 Chr und Esra/Neh sind sich – wie schon Zunz darstellte – in **Sprache** und **Stil** ähnlich.<sup>60</sup> Außerdem verfolgen sie gleiche **Interessen**, die oft kultisch konnotiert sind: Das gemeinsame Interesse an Tempelgefäßen<sup>61</sup>, Begriffe wie תְּבִינֹת הַזָּבֹחַ וְרֵאשֵׁי הַזָּבֹחַ und עֲמֵי קְרָרִים<sup>62</sup>, die Reihenfolge der Opfertgaben und Opfer<sup>63</sup>, ebenso das Interesse an liturgischen Instrumenten, Musik und Sängern.<sup>64</sup>
4. In **theologischer Hinsicht** verfolgen 1/2 Chr und Esra/Neh Erneuerungen und Reformen, um die verlorene Reinheit wiederherzustellen.<sup>65</sup> Dies zeige sich in 1/2 Chr darin, dass JHWH das Südreich aufgrund der davidischen Dynastie dem Nordreich vorziehe. In Esra/Neh hingegen zeigt sich dies in der Fokussierung auf die Trennung von anderen Völkern (Mischehenproblematik).<sup>66</sup>

Dabei fällt auf, dass Japhet lediglich Argumente gegen Punkt zwei, gegen den gemeinsamen Stil von Esra/Neh und 1/2 Chr aufführte. Dieses Defizit füllte Hugh Williamson 1977, indem er nicht nur das stilistische, sondern jedes der vier genannten Argumente ausführlich behandelte.<sup>67</sup>

Wertvoll sind vor allem Williamsons methodologische Überlegungen:<sup>68</sup> Man dürfe nicht vorschnell vermeintliche Stilkriterien einem bestimmten Autor zuschreiben, da sie ebenso einer bestimmten Epoche des Hebräischen angehören könnten, von der nur noch nicht genug Material vorhanden sei, um sie als solche zu bestimmen.<sup>69</sup> In Fällen, in denen es sich um den Stil eines bestimmten Autors handeln soll, dürfte sich dieser Stil in anderen Werken derselben Zeit

<sup>58</sup> Teilweise mit Umstellungen. Eine genauere Darstellung findet sich u. a. bei Pohlmann (1980), S. 377.

<sup>59</sup> Eskenazi (1986), S. 42; Throntveit (2012), S. 9. Vgl. Williamson (1977), S. 12. Eine detaillierte Tabelle findet sich unter 3. Das Verhältnis zu ᾽Εσδρας α΄.

<sup>60</sup> Eskenazi (1986), S. 42; Clines (1984), S. 3-5; Hayden (1985), S. 490; Throntveit (2012), S. 9; vgl. Farisani (2004), S. 209-210. Wie oben dargestellt auch schon bei Zunz (1832), S. 21-28; Ryle (1911), S. 10.

<sup>61</sup> 1 Chr 28,13-19; 2 Chr 5,1; Esra 1,7; 7,19; 8,25-30.33f.; vgl. Clines (1984), S. 14.

<sup>62</sup> Ryle (1911), S. 10.

<sup>63</sup> 2 Chr 2,3; 8,13; Esr 3,4ff.; 1 Chr 29,21; 2 Chr 29,21.32; Esra 6,9.17; 7,17f.22; 8,35f.; vgl. Cave (1993), S. 14.

<sup>64</sup> 1 Chr 15,19; 16,5f.; 25,1.6; 2 Chr 5,12f.; Esra 3,10; Neh 12,35; vgl. Cave (1993), S. 14; Blenkinsopp (1988), S. 53.

<sup>65</sup> Cave (1993), S. 14; Eskenazi (1986), S. 42; Blenkinsopp (1988); Throntveit (2012), S. 9; Bracy (1988), S. 136-137.

<sup>66</sup> Bracy (1988), S. 136-137; Blenkinsopp (1988), S. 51-53; Gunneweg (1985), S. 25.

<sup>67</sup> Williamson (1977), S. 7-70. Vgl. Throntveit (1982), S. 205.

<sup>68</sup> Vgl. Throntveit (1982), S. 205-206.

<sup>69</sup> Williamson (1977), S. 39. Vgl. dazu die Kontroverse zwischen Polzin (Polzin (1976), S. 70-72) und Throntveit (Throntveit (1982), S. 210-215), dargestellt bei Rothenbusch (2012), S. 26-27.

nicht finden lassen. Weiterhin müssen Wörter, die Anhaltspunkte für Stilkriterien sind, in allen zur Frage stehenden Texten gebraucht werden, und zwar auch in der gleichen Bedeutung.<sup>70</sup> Auf Esra-Neh angewendet bedeutet das: Von den ursprünglich 140 stilistischen Eigenheiten, die Driver und Curtis aufgestellt haben<sup>71</sup>, bleiben nur sechs Eigenheiten, die Williamsons Kriterien standhalten.<sup>72</sup> Damit sei die Beweisführung für eine gemeinsame Autorschaft durch stilistische Eigenheiten nicht weiterführend.<sup>73</sup>

Gegen eine gemeinsame Autorschaft von Esra/Neh und 1/2 Chr kann damit angeführt werden:<sup>74</sup>

Zu 1. Der Befund alleine beweise noch keine gemeinsame Autorenschaft, vielmehr könne ebenso gut gefragt werden, wieso derselbe Autor einen Abschnitt doppelte.<sup>75</sup> Die Stellung in den meisten Handschriften des hebräischen Kanons (Esra/Neh vor 1/2 Chr, s.o.) legt nahe, dass beide Bücher unabhängig voneinander kanonisiert worden sind.<sup>76</sup>

Zu 2. Bei diesem Argument sind Studien zu Ἑσδρας α' entscheidend (siehe 3. Das Verhältnis zu Ἑσδρας α'). Ἑσδρας α' sei eine Zusammenstellung des Chronisten (oder eines anderen Autors), die Esra/Neh voraussetzt, nicht umgekehrt.<sup>77</sup> Ἑσδρας α' und Esra/Neh unterscheiden sich in ideologischer und literarischer Hinsicht, jedoch ähnelt Ἑσδρας α' genau in diesen Punkten 1/2 Chr.<sup>78</sup>

Zu 3. Esra/Neh und 1/2 Chr unterscheiden sich in sprachlicher Hinsicht: Esra/Neh stehe dem spätbiblischen Hebräisch nahe (-yh-Namen und best. Verbformen), 1/2 Chr hingegen stehe alleine und in Opposition.<sup>79</sup> Die von Driver und Curtis aufgestellten 140 stilistischen Gemeinsamkeiten halten einer Prüfung nicht stand.<sup>80</sup>

Zu 4. Esra/Neh und 1/2 Chr unterscheiden sich auf einer ideologischen Ebene.<sup>81</sup> Konkret bedeutet das: 1/2 Chr fokussiert David und seine Nachfolge, während dieser Aspekt in

---

<sup>70</sup> Williamson (1977), S. 40.

<sup>71</sup> Driver (1898); Curtis und Madsen (1910).

<sup>72</sup> Williamson (1977), S. 41-59.

<sup>73</sup> So benennt auch Gunneweg die stilistische Diskussion beider Seiten als „Pattsituation“, die durch inhaltliche Argumente ergänzt werden müsse (Gunneweg (1985), S. 26).

<sup>74</sup> Vermehrt finden sich auch Argumente gegen das Konzept des Chronisten an sich: Der Chronist sei kein Individuum, sondern vielmehr eine Gruppe oder ein Kreis (Kapelrud (1944), S. 97; Blenkinsopp (1988), S. 48; Gunneweg (1985), S. 28). Teilweise werden sogar verschiedene Editionen des chronistischen Werkes unterschieden.

<sup>75</sup> Williamson (1977), S. 7-11; Gunneweg (1985), S. 25.

<sup>76</sup> Williamson (1977), S. 10-11; Willi (1972), S. 176-184.

<sup>77</sup> Williamson (1977), S. 12-36; Eskenazi (1986), S. 39-40; Schunck (2009), X-XIII.

<sup>78</sup> Eskenazi (1986), S. 43.

<sup>79</sup> Japhet (1968), S. 341; Throntveit (1982), S. 203. Auch wenn die von Polzin (1976), S. 52-54 und Throntveit (1982), S. 201-204 vorgebrachte Kritik an Japhets linguistischen Analysen berechtigt ist, geben beide zu, dass aus sprachlicher Sicht eine gemeinsame Autorenschaft kaum anzunehmen ist.

<sup>80</sup> Williamson (1977), S. 37-59.

<sup>81</sup> Grabbe (1992b), S. 50-51; Hoglund (1992), S. 37-38; Farisani (2004), S. 214-215; Throntveit (2012), S. 9; Wright (1958), S. 11; Williamson (1977), S. 60-70.

Esra/Neh überhaupt nicht auftritt. Andererseits fehlt die Exodustradition, die in Esra/Neh vorausgesetzt wird, in 1/2 Chr. Die Ablehnung von Mischehen in Esra/Neh verträgt sich nicht mit Salomos Ehen in 1/2 Chr. In 1/2 Chr erfolgt Vergeltung für ein Vergehen unmittelbar, in Esra/Neh ist diese Theologie nicht zu finden.

Während die Einwände eins bis drei lediglich die jeweiligen Argumente der Gegenseite entkräften, ist nur der vierte Einwand in der Lage, zu zeigen, dass es sich wirklich um zwei unterschiedliche Autoren handeln muss. Dass ein und derselbe Autor zwei so unterschiedliche Theologien vertritt, ist nicht wahrscheinlich. Für den Umgang mit Esra/Neh bedeutet das, dass das Buch unabhängig von 1/2 Chr betrachtet werden kann.<sup>82</sup> Wertvoll ist die Chronik jedoch für die mit Esra/Neh gemeinsamen Textstellen: Dort kann ein Vergleich Aufschlüsse für die Textkritik bringen – zumal für die Eigennamen, die sich im Allgemeinen weniger verändern als der restliche Text.

Weitere Unterstützung erhält die Kritik der traditionellen These in Bezug auf das zweite der oben genannten Argumente durch Studien zu ᾿Εσδρας α΄. Galt lange Zeit – unterstützend zur These vom chronistischen Geschichtswerk – ᾿Εσδρας α΄ als älter als 1/2 Chr und Esra/Neh, war mit der Neubesinnung über den Autor von Esra/Neh auch Raum für weitere Studien zu ᾿Εσδρας α΄.

### 3. Das Verhältnis zu ᾿Εσδρας α΄

᾿Εσδρας α΄ ist das apokryphe 3. Esra-Buch der Septuaginta. Es hat mit Esra/Neh und 2Chr folgende Texte gemeinsam:

᾿Εσδρας α΄ <sup>83</sup>	Esra/Neh	2 Chr	
1,1-10		2Chr 35,1-10	Joschijas Passafest
1,11-20		2Chr 35,11	
1,21f.		2Chr 35,12-19	
1,23-35		2Chr 35,20-36,4a	Joschijas Ende und der Fall Jerusalems
1,36		2Chr 36,4b-d	
1,37-55		2Chr 36,5-21	
2,1-3a	Esra 1,1-3a	2Chr 36,22f.	Kyrosedikt, Heimkehr aus dem Exil
2,3b-11	Esra 1,3b-11		

<sup>82</sup> Natürlich ist nicht auszuschließen, dass der Verfasser der Chronik bewusste Anspielungen auf das Esra/Nehemia-Buch brachte. An dieser Stelle werden Fragen der Datierung von 1/2 Chr und Esra/Neh relevant. Siehe unter 5. Datierung.

<sup>83</sup> Verszählung nach Rahlfs.

	Esra 4,6			Artaxerxeskorrespondenz: Unterbrechung des Tempelbaus
2,12a	Esra 4,7a			
	Esra 4,7b-c			
2,12b-13	Esra 4,8-9			
	Esra 4,10f.			Pagenerzählung
14-26	Esra 4,12-24			
3,1-5,6				Liste der Heimkehrer mit Serubbabel, Bau des Altars, Grundsteinlegung des Tempels, Unterbrechung des Wiederaufbaus
5,7-16	Esra 2,1-18	Neh 7,6-21.23-24		
	Esra 2,19f.	Neh 7,22.25		
5,17-46	Esra 2,21-3,1	Neh 7,26-73		
5,47-71	Esra 3,2-4,5			
6,1-9,36	Esra 5,1-10,44			Dareioskorrespondenz, Vollendung des Tempelbaus, Auftreten Esras, Mischehenproblem
9,37-55		Neh 7,72-8,12		Verlesung der Thora durch Esra

᾽Εσδρας α΄ ist wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. entstanden und hat einen – nicht mehr erhaltenen – hebräisch-aramäischen Text als Vorlage.<sup>84</sup> Ein wichtiger Textzeuge ist Josephus, der in den Antiquitates eine Paraphrase von ᾽Εσδρας α΄ vor eine Erzählung des Geschehens um Nehemia stellt (Ant. XI,1-110.120-157.159-183).

### 3.1. Die Anfänge: Fragmenten- und Kompilationshypothese

Johann David Michaelis bemerkte 1783 erstmals die Unterbrechung der Esraerzählung nach Esra 10,44 durch die Nehemiaerzählung (Neh 1-7): Die Erzählung um Esra wird erst in Neh 8 fortgesetzt, wohingegen in Neh 1-7 der Name Esra kein einziges Mal genannt wird.<sup>85</sup> Bemerkenswert ist, dass ᾽Εσδρας α΄ die Esraerzählung ohne diese Unterbrechung bringt: Hier schließt Esra 10,44 par. ᾽Εσδρας α΄ 9,36 direkt an Neh 7,72; 8,1 par. ᾽Εσδρας α΄ 9,37f. an. Der ursprüngliche Zusammenhang scheint also in ᾽Εσδρας α΄ erhalten zu sein, in Esra/Neh aber durch die Nehemiaerzählung unterbrochen.

Mit dem Aufkommen der Theorie vom *Chronistischen Geschichtswerk* durch Leopold Zunz 1832 (s. o.) wurde ᾽Εσδρας α΄ benutzt, um den ursprünglichen Zusammenhang von 1/2 Chr und Esra/Neh nachzuweisen, denn dort schließt sich an 2 Chr 35f. Esra 1 an. ᾽Εσδρας α΄ sei zwar fragmentarisch, da der Einsatz in ᾽Εσδρας α΄ 1,1 abrupt erfolge und nach 9,55 ebenso plötzlich wieder abbreche, beweise aber den ursprünglichen Zusammenhang von 1/2 Chr und

<sup>84</sup> Talshir (1999), S. 268; Hieke (2005), S. 17; Böhler (2015), S. 14. Vgl. vor allem 3.3. Huhn oder Ei: Priorität von ᾽Εσδρας α΄ oder von Esra/Neh?

<sup>85</sup> Michaelis (1783), S. 42-43 (Anmerkungen); Eichhorn (1795), S. 351. Vgl. Böhler (1997), S. 2-3.

Esra/Neh.<sup>86</sup> Unterstützt durch den Befund in den *Antiquitates* von Josephus, der an eine Zusammenfassung der Ereignisse nach dem apokryphen Esrabuch eine Nehemiaerzählung anfügt, aber beide nicht verklammert (Ant. XI,1-110.120-157.159-183), schloss man, dass Esra- und Nehemiaerzählung ursprünglich unabhängig voneinander überliefert worden seien.<sup>87</sup> Ἑσδρας α´ bzw. seine nicht erhaltene hebräisch-aramäische Vorlage<sup>88</sup> sei also ein Fragment, das, hinter 1/2 Chr gestellt, den ursprünglichen Abschluss des chronistischen Geschichtswerks darstelle. Die Befürworter des Chronistischen Geschichtswerks konnten also, indem sie in Bezug auf Ἑσδρας α´ eine Fragmentenhypothese vertraten, ihre Theorie weiter untermauern.<sup>89</sup>

Die Gegner der Theorie vom chronistischen Geschichtswerk hingegen waren gezwungen, das Verhältnis anders zu bestimmen, und vertraten die These, dass Ἑσδρας α´ eine freie Übersetzung des masoretischen Textes sei<sup>90</sup> und der Verfasser – unter Einfügung der Pagenerzählung – ein eigenständiges literarisches Werk kompiliert hätte.<sup>91</sup> Die Auslassung der Nehemiage-schichte erklären Bertholdt und Rudolph damit, dass der Verfasser den Tempelbau im Zentrum seiner Darstellung wissen wollte und den Bau der Stadtmauer durch den politisch agierenden Nehemia deswegen absichtlich ausgelassen hätte.<sup>92</sup> Eine Bestätigung dieser These wird im lateinischen Codex Colbertinus aus dem 9. Jh. gesehen, der in einer Unterschrift „de templi restitutione“ als das Thema von Ἑσδρας α´ angibt.<sup>93</sup>

---

<sup>86</sup> Treuenfels (1849), Sp. 819.

<sup>87</sup> Mowinckel (1964a), S. 25-27; Hölscher (1923), S. 491-503; Pohlmann (1970), S. 72-73. VII auch 2 Makk 1f.: Dort wird nur Nehemia, nicht Esra genannt. Gegen Treuenfels, der die Nehemiaerzählung bereits in Ἑσδρας α´ vermutet.

<sup>88</sup> Die Rede von einer hebräisch-aramäischen Vorlage, die eben nicht mit dem MT identisch sei, war lange Zeit keineswegs selbstverständlich. Erst durch die 1947 in Qumran entdeckten Funde wurde bewusst, dass es auch verschiedene hebräische Versionen des gleichen Textes gegeben haben kann. Unterschiedliche griechische Versionen sind also nicht zwingend auf die Freiheit oder Ungenauigkeit des Übersetzers zurückzuführen, sondern können in unterschiedlichen Ausgangstexten begründet sein (vgl. Böhler (1997), S. 18-30; Talshir (1999), S. 88).

<sup>89</sup> Als Vertreter der Fragmentenhypothese seien vor allem genannt: Treuenfels (1851b); Henry H. Howorth (1901); Torrey (1910), S. 11; Bayer (1911), S. 147-161; Batten (1913); Hölscher (1923); Denter (1962), S. 14-25; Mowinckel (1964a); Pohlmann (1970), S. 19-26; (1980), S. 378-380; Vgl. Hieke (2005), S. 18. Abraham Treuenfels bezeichnet Ἑσδρας α´ und Esra/Neh als „zwei Recensionen oder Editionen“ des chronistischen Geschichtswerkes (Treuenfels (1851a), S. 107; vgl. auch Böhler (1997), S. 4-5). Howorth geht noch einen Schritt weiter, indem er Ἑσδρας α´ für älter und historisch glaubwürdiger als Esra/Neh hält (Henry H. Howorth (1901), S. 311; Marquart (1896), S. 29). Auch Torrey, Batten und Hölscher gehen je von zwei Rezensionen aus, die ein nicht mehr erhaltenes Original in verschiedener Weise bearbeiten (Torrey (1910), S. 30-36; Batten (1913), S. 6-7; Hölscher (1923), S. 491-503; Mowinckel (1964a), S. 8). Bei Böhler (1997), S. 4-8 findet sich eine detailliertere Darstellung.

<sup>90</sup> Die infrage kommenden Stellen aus 2Chr, Esra und Neh sind der obigen Tabelle zu entnehmen.

<sup>91</sup> Zur Kompilationshypothese sind zu rechnen: Bertholdt (1813), S. 1005-1013; Kautzsch (1900), S. 1-2; Bayer (1911); Walde (1913); Rudolph (1949), IV-XIX, Williamson (1977), S. 14-36; Eskenazi (1986); Williamson (1996), S. 201-216, Talshir (1999). Vgl. Hieke (2005), S. 17-18. Bei Böhler (1997), S. 8-15 findet sich eine detailliertere Darstellung.

<sup>92</sup> Vgl. Böhler (1997), S. 8-9.

<sup>93</sup> Rudolph (1949), XIV. Vgl. Bertholdt (1813), S. 1011-1012.

### 3.2. Neubesinnung

Da eine Erzählung, die den Tempel fokussiert, aber doch eher mit der Einweihung des Tempels als mit der Proklamation der Thora geendet hätte und die Aufnahme von Esra 9-10 (Mischenproblem) nicht erklärt, wurde der Kompilation bald eine neue Absicht unterstellt: Die Pagenerzählung und mit ihr die Verherrlichung Serubbabels sei das eigentliche Zentrum, mit Zipora Talshir gesprochen die „raison d'être“<sup>94</sup> von Ἑσδραζ α΄.<sup>95</sup> Davon ausgehend ließen sich alle Auslassungen und Veränderungen im Hinblick auf Esra/Neh erklären.<sup>96</sup> Durch die Fokussierung der Pagenerzählung konnte dem apokryphen Esrabuch auch innerhalb der Kompilationshypothese endlich ein Eigenwert zugesprochen werden, der seit DeWettes und Schraders Diktum „Ein Zweck dieser charakterlosen Compilation lässt sich nicht entdecken“<sup>97</sup> oft bestritten worden war.

Böhler kritisierte im Rückgriff auf Talshir zurecht, dass hier sowohl von Seiten der Fragmenten-, als auch der Kompilationshypothese ganze „Theorienkomplexe“<sup>98</sup> vertreten werden, die sich an der Zugehörigkeit von Esra/Neh zum chronistischen Geschichtswerk aufhängen.<sup>99</sup> Das Verhältnis zwischen Esra/Neh und Ἑσδραζ α΄ kann aber nur methodisch sinnvoll bestimmt werden, wenn Ἑσδραζ α΄ nicht für andere Diskussionen instrumentalisiert wird. Deswegen ist es erfreulich, dass mit der allmählichen Abwendung vom chronistischen Geschichtswerk (s. o.) das Verhältnis zu Ἑσδραζ α΄ in neuem Maße und vorurteilsfreier bestimmt werden konnte. Nichtsdestotrotz ist in dieser Frage kein Konsens erreicht.<sup>100</sup>

### 3.3. Huhn oder Ei: Priorität von Ἑσδραζ α΄ oder von Esra/Neh?<sup>101</sup>

Gegenwärtig können grob zwei Positionen unterschieden werden, die je mit verschiedenen Argumenten versuchen, die zeitliche Priorität von Ἑσδραζ α΄ bzw. von Esra/Neh zu beweisen. Damit sind sie als Weiterentwicklungen der in Bezug zum chronistischen Geschichtswerk stehenden Fragmenten- bzw. Kompilationshypothese anzusehen.

Vor beinahe 20 Jahren belebten Böhler und Grabbe unabhängig voneinander die Priorität von Ἑσδραζ α΄ von Neuem.

---

<sup>94</sup> Talshir (1999), S. 270.

<sup>95</sup> Böhler (1997), S. 12-13.

<sup>96</sup> Talshir (1999), S. 3-109.

<sup>97</sup> Wette und Schrader (1869), S. 565.

<sup>98</sup> Böhler (1997), S. 15.

<sup>99</sup> Auch schon bei Rudolph (1949), S. 23.

<sup>100</sup> Vgl. z. B. den 2011 von Lisbeth S. Fried herausgegebenen Aufsatzband „Was ist Esdras First?“, der eine Reihe von Aufsätzen für und gegen die Priorität von Ἑσδραζ α΄ gegenüber Esra/Neh anführt.

<sup>101</sup> Vgl. die Formulierung von Grabbe (2011a).

Böhler rekonstruierte ein *Proto-Esra-Buch* (ProtEs), das, um 250 in hebräisch-aramäischer Sprache verfasst, sowohl Ἑσδρας α' als auch Esra/Neh als Vorlage diene.<sup>102</sup> Es bestehe ungefähr aus den Teilen, die beide Bücher gemeinsam haben: Ἑσδρας α' 2; 5,7-7,15; 8-9; bzw. Esra 1-6; 7-10; Neh 8,1-12. Grabbe bezeichnet diese Zusammenstellung als „Ezra source“<sup>103</sup>. Das Esra/Nehemiabuch entstünde laut Böhler in der frühen Hasmonäerzeit (160/150 v. Chr.) durch die Hinzufügung der Nehemiamemoiren zu ProtEs, 3 Esra etwas später durch die Interpolation der Pagenerzählung (Ἑσδρας α' 3,1-5,6) und die Vorschaltung von 2 Chr 35-36.<sup>104</sup> 3 Esra sei dann gegen Ende des 2. Jhs. v. Chr. ins Griechische übersetzt worden: Ἑσδρας α' entstand.

Für die Priorität von Ἑσδρας α' werden folgende Argumente angeführt:<sup>105</sup>

1. Ἑσδρας α' und Esra/Neh bestehen aus mindestens vier verschiedenen Traditionen, die sich um die Personen Scheschbazzar, Joshua/Zerubbabel, Ezra und Nehemia ranken. Letztere ist in Ἑσδρας α' nicht enthalten.<sup>106</sup>

Einen Streitpunkt in der Frage, welche Fassung zuerst entstand, bildet die Pagenerzählung (Ἑσδρας α' 3,1-5,6), das, abgesehen von einzelnen Versen, einzige Sondergut gegenüber Esra/Neh. Ist die Pagenerzählung eine Interpolation oder gehörte sie schon immer zu Ἑσδρας α', sodass der restliche Teil des Buches in dieser Form nie ohne sie existierte? Zipora Talshir verteidigte, vor allem gegen Böhler, letzteres.<sup>107</sup> Die Pagenerzählung sei der Grund, wieso Ἑσδρας α' überhaupt existiere – und nicht etwa umgekehrt, dass Ἑσδρας α' auch ohne diese existiert hätte. Dementsprechend sei auch das Textmaterial erst durch die Konfrontation mit dieser Erzählung umgestellt und, wo nötig, der Text abgeändert worden.<sup>108</sup>

2. Gegen Talshir betont Grabbe, dass die Pagenerzählung, da sie nicht zu den oben genannten vier Traditionen gehöre, sondern ein Sondergut darstelle, erst nachträglich in

<sup>102</sup> Böhler (2015), S. 13.

<sup>103</sup> Grabbe (2011a), S. 43.

<sup>104</sup> Böhler (2015), S. 19.

<sup>105</sup> Neben Böhler (1997); (2003); (2015); und Grabbe (1992b), S. 69-81.109-115; (2011a) auch Fulton und Knoppers (2011); Schenker (2011).

<sup>106</sup> Grabbe (2011a), S. 35-36.

<sup>107</sup> Dabei scheint beiderseits eine Ungenauigkeit bezüglich des Begriffs *Interpolation* vorzuliegen: Böhler schreibt Talshir fälschlicherweise zu, die Pagenerzählung für eine Einfügung zu halten (Böhler (2015), S. 69), Talshir betont dagegen, dass sie die Erzählung nicht für eine spätere Interpolation halte, sondern dass Ἑσδρας α' zusammengestellt worden ist, „in order to interpolate the Story of the Youths“ (Talshir (2000), S. 566). Deswegen sei in dieser Arbeit der Begriff *Interpolation* eng definiert als eine Einfügung in einen schon abgeschlossenen Text. Wird hingegen auch das Textmaterial umfassend verändert, sprechen wir von einer Komposition.

<sup>108</sup> Talshir (2000), S. 566; vgl. Böhler (1997), S. 69-73; Schenker (2011).

᾽Εσδραζ α΄ eingefügt worden sei und sie eben nicht den Kern dieses Buches darstelle – dann hätte man auch auf die Aufnahme der Ezra-Tradition verzichten können.<sup>109</sup>

3. Grabbe sieht keinen Grund, wieso der Verfasser von ᾽Εσδραζ α΄ die Nehemia-Tradition von Esra/Neh bewusst ausgelassen haben sollte.<sup>110</sup>
4. Wenn jemand die Nehemia-Traditionen nicht hätte aufnehmen wollen, wäre es am einfachsten gewesen, das ganze Nehemia-Buch auszulassen. Weiterhin bestehe ein Konsens in der Forschung, dass Neh 8 zur Esra-Tradition gehört. Könnte man dem antiken Autor zutrauen, dass er zu dem gleichen Ergebnis gelangte und deswegen Neh 7,72-8,12 in ᾽Εσδραζ α΄ 9,37-55 aufnahm?<sup>111</sup>
5. Esra/Neh ist – ebenso wie ᾽Εσδραζ α΄ – nur eine Variante von verschiedenen Esra- und Nehemiatraditionen. Es gebe keinen Grund, ᾽Εσδραζ α΄ von Esra/Neh abhängig zu machen.<sup>112</sup>
6. Grabbe schlussfolgert daraus, dass ᾽Εσδραζ α΄ und Esra/Neh auf eine gemeinsame Esra-Tradition zurückgehen, ᾽Εσδραζ α΄ zusätzlich noch die Pagenerzählung aufnahm, Esra/Neh die Nehemiatradition.<sup>113</sup> Dies sei in der folgenden Grafik veranschaulicht:

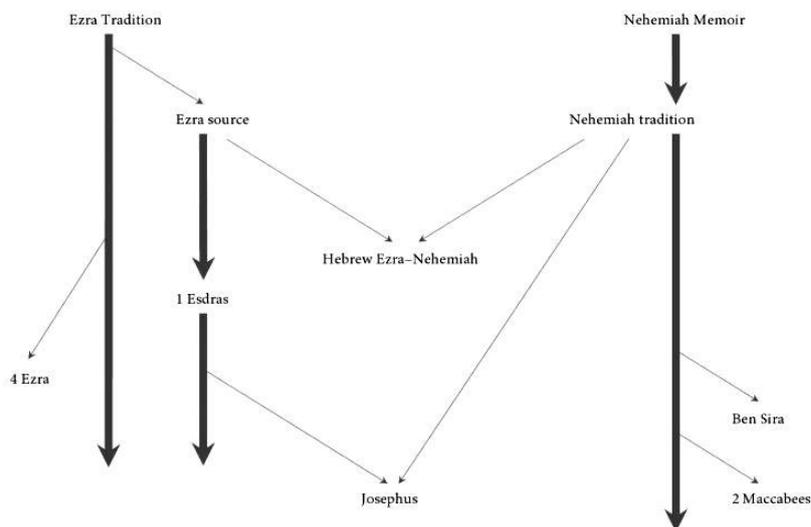


Abbildung aus Grabbe (2011a), S. 43

<sup>109</sup> Grabbe (2011a), S. 36.

<sup>110</sup> Grabbe (2011a), S. 36-37.

<sup>111</sup> Grabbe (2011a), S. 37.

<sup>112</sup> Grabbe (2011a), S. 37.

<sup>113</sup> Grabbe (2011a), S. 37-38, siehe auch das Diagramm bei Grabbe (2011a), S. 43.

Im Gegenzug versuchen die Vertreter der Priorität von Esra/Neh die Argumente der anderen zu entkräften und weitere Belege für ihre These vorzubringen.<sup>114</sup>

Zu 1. Siehe Zu 3.

Zu 2. Grabbes Argument hat angesichts der ausführlichen Analyse von Talshir wenig Gewicht. Die Gegenseite wäre hier an der Reihe, Talshirs Studie in allen Einzelheiten zu widerlegen, anstatt lediglich das Gegenteil zu behaupten.

Zu 3. Hieke merkt zurecht an, dass die Rekonstruktion eines Proto-Esra-Buches in dem Umfang, wie Böhler und Grabbe es postulieren, problematisch wird, wenn es um Nehemia als historische Person geht:<sup>115</sup> In dem rekonstruierten ProtEs stellt Nehemia nur eine Randfigur dar. Ist es wahrscheinlich, dass das Esra/Neh-Buch seine Nehemiageschichte frei erfunden bzw. aus dieser Randfigur entwickelt hat, wenn doch das Auftreten Nehemias um 445 v. Chr. kaum umstritten ist?<sup>116</sup> Umgekehrt findet sich in der Makkabäerzeit ein Grund, die Person Nehemias herunterzuspielen: Die Vorstellung einer bicephalen Leitung der Gemeinde in Esra/Neh – Statthalter und Hohepriester, Nehemia und Esra – verträgt sich nicht mit dem Bild des Hohepriesters in der Makkabäerzeit, der in sich sowohl die priesterliche als auch die politische Macht vereint. Es bereite also weniger Probleme, zu erklären, wieso Nehemia in Ἑσδρας α´ aus dem Text entfernt worden sei, als darzustellen, warum die Nehemiageschichte erst in der frühen Hasmoneerzeit erfunden worden sei.<sup>117</sup>

Zu 4. Da die Buch- und auch die Verseinteilung sich erst im Laufe der Zeit entwickelt hatte (s. o.), ist dieses Argument hinfällig. Dem Verfasser von Ἑσδρας α´ ist es ohne Weiteres zuzutrauen, Stellen, an denen Nehemia genannt wird, weggelassen zu haben. Eine Kenntnis moderner Exegese ist dafür nicht vonnöten.

Zu 5. Diesem Argument stimmen auch Vertreter der Gegenseite zu. Es macht die Vielfalt der verschiedenen Traditionen bewusst, hat aber in der Diskussion keine Beweiskraft.

Talshir konnte durch eine eingehende sprachliche Analyse nachweisen, dass der Übersetzer von Ἑσδρας α´ einen eleganten griechischen Stil bevorzugt und der Zielsprache entsprechend sehr genau übersetzt – aber eben nicht wie der Übersetzer von Ἑσδρας β´ wörtlich am Hebrä-

---

<sup>114</sup> Die Priorität von Esra/Neh gegenüber Ἑσδρας α´ vertreten u. a. Gunneweg (1985), S. 21-24; Blenkinsopp (1988), S. 70-71; Becker (1999), S. 6-7 (allerdings halten Gunneweg, Blenkinsopp und Becker noch am chronistischen Geschichtswerk fest!); Hieke (2005), S. 17-23; Schunck (2009), XII-XIII; Becking (2011a), Becking (2011b), Troyer (2011); Fried (2011); Pakkala (2011); Talshir (2011); VanderKam (2011); Wright (2011); .

<sup>115</sup> Hieke (2005), S. 20; Schunck (2009), XII-XIII.

<sup>116</sup> Siehe 5.1. Datierung mithilfe historischer Personen, Orte und Ereignisse.

<sup>117</sup> Hieke (2005), S. 21. Vgl. dagegen S. 46.

ischen orientiert ist.<sup>118</sup> Daneben zeigt sie aber auch einige Stellen auf, die aus einer anderen Vorlage als dem MT stammen müssen.<sup>119</sup> Dieser Text verhält sich zum MT ungefähr so, wie die in Qumran gefundenen Texte 4QJer<sup>b</sup> und 1QIsa<sup>a</sup> zu ihren masoretischen Äquivalenten. Insofern ist das oft angeführte Diktum einer „freien Übersetzung“<sup>120</sup> problematisch: Einerseits ist der Text in Bezug auf die Zielsprache genau übersetzt, andererseits muss man auch in Betracht ziehen, dass die hebräische Vorlage eben nicht der uns heute vorliegende MT, sondern ein anderer – wenn auch sehr ähnlicher – Text war.

Zu 6. Auch wenn Grabbe anfangs klar darlegt, dass er von einer Priorität von ᾿Εσδρας α΄ ausgeht, scheint diese These doch im Verlauf seiner Argumentation zu verschwinden: Sowohl in der Conclusio<sup>121</sup> als auch in dem Schaubild ist keine Rede mehr davon, dass ᾿Εσδρας α΄, also die griechische Übersetzung, vor Ezra/Neh entstanden ist. Vielmehr betont er die gemeinsame, hebräische Esra-Tradition. Das Diagramm erweckt sogar den Eindruck, dass Esra/Neh vor ᾿Εσδρας α΄ entstanden sei.

Oft wird der Versuch unternommen, nachzuweisen, dass ᾿Εσδρας α΄ die Verbindung von Neh 7 und Neh 8 zwingend voraussetzt und damit nach Esra/Neh anzusetzen ist: ᾿Εσδρας α΄ 9,37f. hätte seine Vorlage in Neh 7,72-8,1<sup>122</sup>. Es sei also der letzte Vers der Liste mit kopiert worden, die Liste selbst aber, als Teil der Nehemiaerzählung, ausgelassen worden.<sup>123</sup> Dabei ergeben sich zwei Probleme: Erstens setzt diese These voraus, dass ᾿Εσδρας α΄ zwingend aus dem MT übersetzt worden sei. Das zweite Problem liegt im Textbestand: Dass 7,72 ursprünglich zur vorhergehenden Liste gehört, ist keineswegs gesichert, ebenso muss das Verhältnis der Liste zu Neh 8,1 geklärt werden.<sup>124</sup> Dazu kommen noch die ebenfalls parallelen Stellen Esra 2,70-3,1 und ᾿Εσδρας α΄ 5,45f. Für eine überzeugende Argumentation wären das Verhältnis aller vier Stellen und der jeweilige Kontext zu bestimmen.<sup>125</sup>

---

<sup>118</sup> Talshir (1999); Böhler (1997), S. 36-53.

<sup>119</sup> Böhler (1997), S. 52. Davon unterscheidet Talshir wiederum Stellen, die der Übersetzer bewusst selbst im Hinblick auf die Pagenerzählung geändert hat.

<sup>120</sup> Schunck (2009), X; Hieke (2005), S. 17-18.

<sup>121</sup> Grabbe (2011a), S. 37-38.

<sup>122</sup> Als Parallelen sind außerdem noch Esra 2,70-3,1 und ᾿Εσδρας α΄ 5,45f. zu nennen.

<sup>123</sup> Schunck (2009), XII-XIII; Rothenbusch (2012), S. 18-19. Ausführlich bei Williamson (1977), S. 32-35. Dagegen mit Analyse der Stellen Pohlmann (1970), S. 66-71; Böhler (1997), S. 86-92; Grabbe (2011a), S. 38-40.

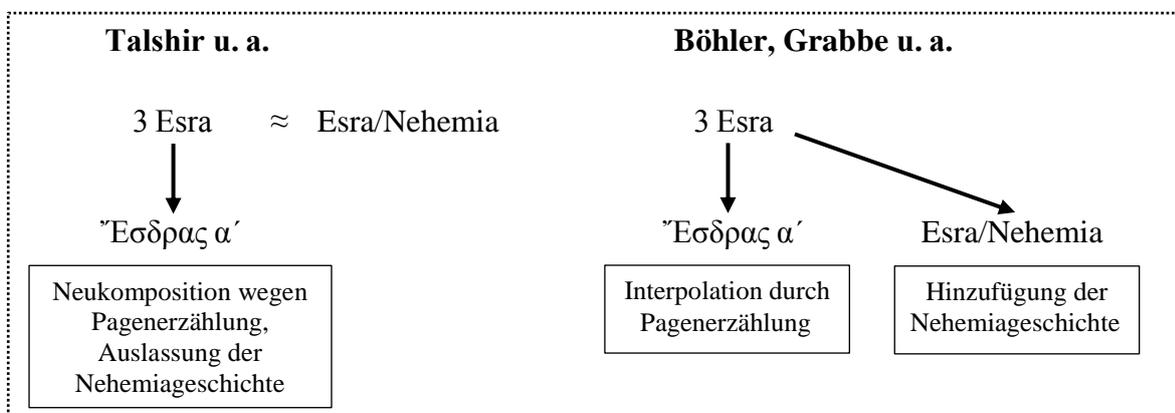
<sup>124</sup> Neh 7,71 wird direkt in Neh 8,1 weitergeführt: Die Kapiteleinteilung verstellt diese Tatsache etwas.

<sup>125</sup> Ein ähnliches Problem findet sich auch bei den Vertretern der Priorität von ᾿Εσδρας α΄. Böhler versucht sehr ausführlich und mit vielen Beispielen nachzuweisen, dass ᾿Εσδρας α΄ den gegenüber Esra/Neh ursprünglicheren Text enthält (Böhler (1997)). Aber wie Talshir richtig feststellt: „This conclusion rests on a learned but rather forced analysis of some isolated readings which are not backed up in the context“ (Talshir (2000), S. 573).

Wenn man Talshirs Analyse ernst nimmt<sup>126</sup>, dass ᾿Εσδρας α΄ nicht aus dem MT, sondern von einer dem MT ähnlichen Vorlage – 3 Esra – übersetzt worden ist, können in der Diskussion keine Argumente mehr angeführt werden, die die Abhängigkeit von einzelnen Versen von Esra/Neh bzw. ᾿Εσδρας α΄ nachweisen wollen: Die *Vorlage* steht stets zwischen beiden Texten.

### 3.4. Der Streitpunkt: Die Textanordnung von 3 Esra

Auch wenn diese Argumentation immer unter dem Titel *Priorität von ᾿Εσδρας α΄* geschieht, zeigt sich doch, dass eigentlich nicht ᾿Εσδρας α΄, sondern der hebräisch-aramäischen *Vorlage* dieses Buches (ohne die Pagenerzählung) – 3 Esra – die Priorität zugestanden wird. Den eigentlichen Streitpunkt stellt also die *Gestalt von 3 Esra* dar: Ist es im Wesentlichen eine hebräisch-aramäische Version von ᾿Εσδρας α΄, nur ohne die Pagenerzählung, oder entspricht es eher dem masoretischen Esra-Nehemia-Buch und enthält schon eine Nehemiageschichte? Im ersten Fall wäre Esra/Neh aus 3 Esra durch die Hinzufügung der Nehemiageschichte entstanden, in letzterem Fall wären 3 Esra und Esra/Neh zwei sehr ähnliche Versionen des gleichen Textes. ᾿Εσδρας α΄ wäre dann unter Auslassung der Nehemiageschichte entstanden, um die Pagenerzählung darzustellen. Erst dadurch sei die heutige Textreihenfolge von ᾿Εσδρας α΄ zustande gekommen.



Wenn man von einer Vorlage von ᾿Εσδρας α΄ ausgeht, die nicht mit dem MT identisch ist, rückt die Frage des Verhältnisses beider Bücher in die Nähe der Frage der Datierung: Der Erweis, welches Buch älter bzw. jünger ist, muss durch die Bestimmung der Entstehungszeit der Bücher aus sich selbst heraus, also unabhängig von dieser Kontroverse, erfolgen. Auf dem bisher dargestellten Weg können lediglich Wahrscheinlichkeitsargumente ausgemacht werden, die z. B. zeigen, dass es nicht unwahrscheinlich ist, Esra/Neh vor ᾿Εσδρας α΄ zu datieren, weil

<sup>126</sup> Eine ähnlich detaillierte Analyse, die das Gegenteil beweisen würde, liegt zumindest nicht vor. Dazu sei noch der Befund von Qumran erwähnt: 4QEzra entspricht der Anordnung von Esra/Neh, nicht der von ᾿Εσδρας α΄ (Hieke (2005), S. 22).

für die Auslassung der Nehemiageschichte in der Makkabäerzeit eine Erklärung gefunden werden kann. Dies ist jedoch kein Beweis, sondern lediglich eine Bedingung. Diese beiden Kategorien gilt es, auseinander zu halten.

Auch wenn momentan kein Konsens erreicht ist, zeigt sich die Tendenz vieler, Esra/Neh als älter als ᾽Εσδρας α΄ anzusehen. Der Wert von ᾽Εσδρας α΄ für Esra/Neh ist trotzdem nicht zu unterschätzen, vor allem für die Textkritik. Auch falls ᾽Εσδρας α΄ von einer Vorlage stammt und nicht aus dem MT übersetzt worden ist, können die Stellen, die sich entsprechen, miteinander verglichen werden – wenn auch mit Vorsicht.<sup>127</sup> Mehr Sicherheit gewinnt man durch den Vergleich mit anderen Übersetzungen, vor allem mit ᾽Εσδρας β΄, den entsprechenden LXX-Stellen von 1/2 Chr, der Peschitta und der Vulgata. Gerade für die Textkritik der Namen ist ᾽Εσδρας α΄ hilfreich, da sich Namen im Allgemeinen wenig verändern und nicht übersetzt, sondern nur transkribiert werden.<sup>128</sup>

#### 4. Komposition und Quellen

Dass Esra/Neh nicht – wie es aufgrund des Titels erscheinen mag – aus zwei Büchern besteht, sondern eine literarische Einheit bildet, konnte bereits weiter oben gezeigt werden. Davon unterschieden werden muss die Frage, ob diese Einheit ihrerseits aus verschiedenen Teilen besteht, die bereits vor der Zusammenfügung je für sich existiert haben: Lassen sich in diachroner Sicht textliche Einheiten, womöglich sogar Quellen ausmachen?

Das Esra/Neh-Buch wirkt auf den modernen Leser sehr heterogen: Es finden sich große Teile, die nicht auf Hebräisch, sondern auf Aramäisch verfasst sind (Esra 4,8-6,18; 7,12-26). Der Text wechselt immer wieder in eine Ich-Erzählung (Esra 7,28-9,15; Neh 1,1-7,5; 12,31-13,31). Außerdem finden sich viele Teile, die auf der Erzählebene historische Authentizität beanspruchen: Das Kyrosedikt (Esra 1,2-4; 6,3b-5), verschiedene Briefe und eine große Anzahl an Listen:

Brief von Rehum und Schimschai an Artaxerxes (aramäisch)	Esra 4,9f.11b-16
Antwort des Artaxerxes an Rehum und Schimschai (aramäisch)	Esra 4,17b-22
Brief von Tattenai und Schetar-Bosnai an Dareios (aramäisch)	Esra 5,7c-17
Antwort des Dareios an Tattenai und Schetar-Bosnai (aramäisch)	Esra 6,6-12 <sup>129</sup>
Begleitschreiben von Artaxerxes für Esra (aramäisch)	Esra 7,12-26
Brief von Sanballat an Nehemia	Neh 6,6b-7
Antwort von Nehemia an Sanballat	Neh 6,8b-c

<sup>127</sup> Rudolph (1949), S. XV-XVI; Dort auch Aufzählung der Stellen, bei denen der Text in ᾽Εσδρας α΄ besser ist als in Esra/Neh. Vgl. auch Böhler (1997), S. 18-68. Weiter auch Klein (1966); Heltzer (1977), vgl. Böhler (1997), S. 33-35.

<sup>128</sup> Siehe dazu II. Onomastik.

<sup>129</sup> Oder Esra 6,3b-12, falls man das direkt davor überlieferte Kyrosedikt (Esra 6,3b-5) zum Brief gehörig rechnet.

Eine Liste derer, die mit Serubbabel und Jeschua zurückgekehrt sind	Esra 2,2-67 par. Neh 7,7-71
Eine Liste derer, die mit Esra unter König Artaxerxes zurückgekehrt sind	Esra 8,2-14
Eine Liste der Judäer, die fremde Frauen geheiratet hatten	Esra 10,18b-43
Eine Liste derer, die am Bau der Stadtmauer beteiligt sind (ganze Sätze)	Neh 3,1-32
Eine Liste derer, die sich auf das Gesetz Gottes verpflichteten	Neh 10,2-28
Eine Einwohnerliste Jerusalems	Neh 11,4-36
Eine Liste der zurückgekehrten Priester und Leviten	Neh 12,1-26

Daneben gibt es noch einige kürzere Aufzählungen von Gegenständen bzw. Spenden für den Tempel (Esra 1,9-11a; 2,69; 8,26f.; Neh 7,69-71), von Personen, meist Priestern und Leviten, (Esra 8,16; 9,1; Neh 8,4b-c.7a; 9,4a.5a; 12,32-36.41-42), eine Genealogie für Esra (Esra 7,1-6) und den Hohepriester Jaddua (Neh 12,10f.) und einige zwar genannte, aber nicht überlieferte Briefe (Esra 4,7(?)<sup>130</sup>; Neh 2,7-9; 6,17.19).

#### 4.1. Mögliche Quellen

Für Esra/Neh wird heutzutage die Authentizität einer Vielzahl von möglichen Quellen, also Texten, die echte historische Dokumente der Geschichte darstellen, diskutiert. Lange Zeit galt deren Authentizität als unhinterfragt. Erst durch neuere Forschungen wird die Konstruiertheit vieler dieser Textteile bewusst.

##### 4.1.1. Das Kyrosedikt

Gleich zu Beginn des Esra/Neh-Buches fällt das Kyrosedikt ins Auge. Wie verhält sich Esra 1,1-3b zu seiner Parallele in 2 Chr 36,22-23?<sup>131</sup> Dieses Phänomen ist innerhalb des biblischen Kanons singulär. Ist diese Stelle aus 2 Chr übernommen oder hat sie ihren ursprünglichen Platz in Esra 1 und bildet mit Esra 1,1-4 eine Einheit? Die Frage stellt sich in dieser Form erst seit der Abwendung vom chronistischen Geschichtswerk, hatte doch bis dahin der Chronist selbst beide Stellen verfasst.<sup>132</sup>

Japhet bestimmt das Verhältnis beider Schriften vor allem über Beobachtungen zur Kultorganisation. Sie sei in 1/2 Chr weiter entwickelt als in Esra/Neh<sup>133</sup>, sodass die Chronik „sicherlich

<sup>130</sup> Ist der in Esra 4,7 genannte Brief identisch mit dem Brief von Rehum und Schimschai an Artaxerxes (Esra 4,11b-16)? Für ersteren werden andere Verfasser, nämlich Bischlam, Mitredat und Tabeel, angegeben.

<sup>131</sup> Vgl. die Übersicht auf S. 14.

<sup>132</sup> Auch wenn der Chronist beide Stellen verfasst habe, galt den Vertretern des chronistischen Geschichtswerkes die Stelle in 2 Chr als ursprünglicher. Vgl. Blenkinsopp (1988), S. 48-49; Williamson (1977), S. 7; Schon bei Zunz (1832), S. 19; Movers (1834), S. 11-14.

<sup>133</sup> Japhet (2002), S. 53.

später als Esra/Neh<sup>134</sup> entstanden sei. Man kann aber, wie bei vielen biblischen Büchern, Rückprojektionen in eine Zeit der älteren Kultorganisation, die sich mit späteren Entwicklungen überlagern, nicht ausschließen. Aufschlussreicher für eine relative Datierung ist eine eingehende Analyse des Entstehungskontextes von 1/2 Chr einerseits und Esra/Neh andererseits. Auch Analysen der Sprache – wie sie Japhet ja für Esra/Neh und Chr sogar selbst vorgenommen hat! – können bei der Bestimmung des Verhältnisses nützlich sein.<sup>135</sup> Um eine direkte literarische Abhängigkeit der Chronik von Esra/Neh nachzuweisen, ist es nötig, die Texte eingehend zu vergleichen. Steins verweist auf Johnstone und Graham, die eine textliche Abhängigkeit – nicht nur eine inhaltliche Weiterentwicklung, die eben keine direkte Abhängigkeit beweisen kann – für 1 Chr 9 von Neh 11 und für 2 Chr 24,26 von Esra 9-10 nachgewiesen haben.<sup>136</sup> Diese beiden Stellen geben einen ersten Anhaltspunkt dafür, dass auch direkte parallele Stellen – besonders das Kyrosedikt – dadurch erklärt werden könnten, dass dem Verfasser der Chronik Esra/Neh bereits vorlag.

Wenn das Kyrosedikt also nicht aus der Chronik übernommen worden ist, sondern in Esra 1 seinen ursprünglichen Platz<sup>137</sup> hat, stellt sich als nächstes die Frage, ob es sich bei Esra 1,1-4 um ein historisch authentisches Dokument oder um eine rein literarische Schöpfung handelt. Schon Bertheau bemerkte 1862 „das durchaus israelitische Gepräge“<sup>138</sup> des Kyrosedikts: Dass Kyros den Gott Israels verehere und nach seinem Willen handele, sei aus israelitischer Perspektive formuliert (vgl. Jes 44,28; 45,3), nicht aus der von Kyros selbst.<sup>139</sup> Für Meyer spricht auch die hebräische Sprache gegen ein authentisches Dokument.<sup>140</sup> Neben viele inhaltliche Argumente<sup>141</sup> gegen die Echtheit konnte Galling noch sprachliche stellen: Die Terminologie entspreche nicht den persischen Originaldokumenten.<sup>142</sup> Heutzutage gilt es als Konsens, dass

---

<sup>134</sup> Japhet (2002), S. 54. Bei der absoluten Datierung der Chronik herrscht nach wie vor große Vielfalt: Datierungen reichen von früh-nachexilisch bis frühmakkabäisch, also vom 6. Jh. bis zum 2. Viertel des 2. Jhs. v. Chr. (Steins (1997), S. 85; Williamson (1977), S. 11). Des Weiteren wird auch oft eine prozesshafte Entstehung angenommen, sodass neben der grundsätzlichen Linie, dass 1/2 Chr jünger als Esra/Neh ist, nicht ausgeschlossen werden kann, dass es auch Chronistische Nachträge in Esra/Neh gibt (Steins (2012a), S. 325). Vgl. dazu methodische Probleme der Datierung unter 5. Datierung.

<sup>135</sup> Siehe 2.2. Sara Japhet und Hugh G. Williamson.

<sup>136</sup> Steins (1997), S. 90; Johnstone (1986), S. 114; Graham (1985), S. 256-258. Steins bettet die Bezugnahme auf Esra/Neh in eine grundlegende Funktion der Chronik ein: „Die Chronik könnte eigens zu dem Zweck verfasst worden sein, die disparate Sammlung der ‚Schriften‘ im dritten Kanonteil abzuschließen und über die dargelegten ‚Synthesen‘ mit den ersten beiden Teilen des Kanons zu verbinden“ (Steins (1997), S. 91).

<sup>137</sup> Zu einem Zusammenhang mit Esra 5,13-16 vgl. Bedford (2001), S. 114-129; Rothenbusch (2012), S. 108-111.

<sup>138</sup> Bertheau (1862), S. 21.

<sup>139</sup> Bertheau (1862), S. 20-21.

<sup>140</sup> Meyer (1896), S. 9.

<sup>141</sup> Torrey (1896), S. 7-8; Bertholet (1902); Hölscher (1923), S. 502; Rudolph (1949), S. 4-6.

<sup>142</sup> Galling (1964), S. 67-76; vgl. auch Bedford (2001), S. 114-129; Rothenbusch (2012), S. 109-111.

Esra 1,1-4 keine historische Quelle darstellt, sondern aus israelitischer Perspektive verfasst ist.<sup>143</sup>

#### 4.1.2. Die Briefe

Die Briefe, vor allem die aramäischen, wurden lange Zeit als authentische Zeugnisse der Perserzeit betrachtet. Man war froh, für diese ‚dunkle Zeit‘ in Esra/Neh echte Quellen gefunden zu haben. Schon Eduard Meyer verteidigte 1896 die Echtheit der Briefe, während Torrey ihnen jeden historischen Wert absprach.<sup>144</sup> Setzte sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten immer wieder die Meinung durch, dass diese Briefe echt seien,<sup>145</sup> gab es trotzdem weiterhin kritische Stimmen, die die Briefe als Werk des Verfassers, meist des Chronisten ansahen.<sup>146</sup> Bänziger stellte jüngst fest: „Die Argumente der Befürworter und Gegner haben sich inhaltlich seit den Arbeiten von Meyer und Torrey kaum geändert.“<sup>147</sup> Schwiderski kritisiert zurecht, dass die Diskussion beiderseits oft nur inhaltliche Gesichtspunkte heranziehe:<sup>148</sup> Vor allem die Absender der Briefe, persische Beamten, die direkt mit dem König verhandelten, deuteten auf Unechtheit hin. Auch hätte der Mauerbau für die Perser nicht so gravierende Folgen gehabt, wie in Esra 4,16 dargestellt.<sup>149</sup> Um einen Zirkelschluss, der die biblischen Texte an einer Umwelt misst, die wiederum aus den biblischen Texten konstruiert ist, zu vermeiden, gilt es, andere außerbiblische Texte und archäologische Zeugnisse miteinzubeziehen. Dieses Desiderat füllte erst im Jahr 2000 Dirk Schwiderski, indem er die Briefe aus Esra/Neh mit der aramäischen Brieftradition der persischen und hellenistischen Zeit verglich. In seiner Studie kam er zu dem Ergebnis, dass die Briefe der Artaxerxes- und der Dareioskorrespondenz (Esra 4-6) „in wesentlichen Punkten nicht dem reichsaramäischen Briefformular“<sup>150</sup> entsprechen, sondern hellenistisch-römische Merkmale aufweisen und in das 3. Jh. einzuordnen sind. Sie seien damit fiktiv. Vier Jahre später konnte Grätz auch für das Begleitschreiben von Artaxerxes (Esra 7,12-26) eine frühhellenistische Entstehungszeit nachweisen.<sup>151</sup> Dazu gesellt sich noch ein Aufsatz

---

<sup>143</sup> U. a. Blenkinsopp (1988), S. 74; Grabbe (1998), S. 126-128; Fried (2004), S. 162-165. Fried vermutet, dass die Verse aus einer echten Bauinschrift aus Jerusalem stammen. Für eine Echtheit des Kyrosedikts plädieren Williamson (1985), S. 6-7.10-15 und Schaper (2000), S. 67-75.

<sup>144</sup> Meyer (1896), S. 57; Torrey (1896), S. 65; (1910), S. 140-157, vgl. Schwiderski (2000), S. 2. Zur Kontroverse zwischen Meyer und Wellhausen vgl. Kratz (1998), S. 167-184.

<sup>145</sup> Bertholet (1902), XII-XIII; Rudolph (1949), S. 45; Williamson (1985), S. 59.

<sup>146</sup> Hölscher (1923), S. 509-510; Gunneweg (1985), S. 85; Becker (1999), S. 7.

<sup>147</sup> Bänziger (2014), S. 32. Vgl. z. B. Grabbe (1991), S. 101-102.

<sup>148</sup> Schwiderski (2000), S. 3. Insbesondere aufgelistet bei Hölscher (1923), S. 509-510: „Vor allem aber verrät der Inhalt selbst die Unechtheit dieser Schriftstücke.“

<sup>149</sup> Hölscher (1923), S. 510.

<sup>150</sup> Schwiderski (2000), S. 381.

<sup>151</sup> Grätz (2004), S. 289-291. Zur Kritik an Grätz vgl. Rothenbusch (2012), S. 125-127. Hieke fügt hinzu, dass die finanzielle Unterstützung des Tempelbetriebs durch die Perser in Esra 7 historisch nicht plausibel ist. Finanzielle Förderung der Herrscher sei vielmehr in der hellenistischen Zeit vorherrschend gewesen (Hieke (2005), S. 131-

von Fried, die für den Komplex Esra 1-6 insgesamt einen hellenistischen Kontext annimmt, da er den Regeln der rhetorischen Historiographie entspricht, wie sie in der frühhellenistischen Zeit verbreitet waren.<sup>152</sup>

Vor allem die Analysen von Schwiderski und Grätz wurden breit aufgenommen, sodass heutzutage die Fiktionalität der Briefe weitgehend als Konsens gilt.<sup>153</sup> Sie seien vom Autor von Esra/Neh in der Absicht verfasst worden, seine Darstellung zu untermauern und authentisch wirken zu lassen: Ein beliebtes Stilmittel in der hellenistischen Zeit<sup>154</sup>, das auch heute noch seine Wirkung entfaltet. Weiterhin konnten Schwiderski und Grätz einen bedeutenden Fortschritt in der Datierung von Esra/Neh erzielen: Durch die Briefe kann das 3. Jh. v. Chr. als terminus ante quem non – zumindest für Esra 4-7 – angegeben werden. Außerdem änderte sich das Bewusstsein in Bezug auf andere mögliche historische Zeugnisse in Esra/Neh: Wenn diese so authentisch wirkenden Briefe ein Produkt des Verfassers seien, muss diese Möglichkeit auch für andere Teile des Esra/Nehemia-Buches in Betracht gezogen werden. Esra/Neh ist eine „Geschichtsfiktion“<sup>155</sup> – was nicht per se ausschließt, dass dieses Buch auch historisch korrekte Informationen enthält.

#### 4.1.3. ‚Esra-Quelle‘ und ‚Nehemia-Memoire‘

Während bei den Briefen vor allem der Wechsel in die aramäische Sprache als Echtheitskriterium galt, wird der zwei Verse später (Esra 7,28) einsetzende Ich-Bericht oft als Merkmal einer von Esra selbst verfassten Quellenschrift herangezogen. Neben dem eigentlichen Ich-Bericht (Esra 7,28-9,15) werden dazu noch die Stellen gerechnet, in denen Esra in der 3. Person handelt, inklusive der Liste der Judäer, die fremde Frauen geheiratet hatten, also Esra 8-10; Neh 8-9<sup>156</sup>. Durch den engen inhaltlichen Zusammenhang wurde der Wechsel zwischen 1. und 3. Person in Kauf genommen<sup>157</sup> und sogar in anderen altorientalischen Texten, unter anderem

---

132; 2Makk 3,2; Flav.Jos.Ant. XII,138-141). Auch Rothenbusch kommt zu dem Schluss, dass Esra 7,12-26 kein authentisches Dokument sei, allerdings auf textinternem Wege: Er sieht das Begleitschreiben als Kombination und Modifikation von Esra 1,2-4 und 6,2c-12 an (Rothenbusch (2012), S. 123-124, ähnlich Galling (1958), S. 206; Blenkinsopp (1988), S. 147-152).

<sup>152</sup> Fried (2012), S. 11-26.

<sup>153</sup> Steins (2012b), S. 338. Dagegen wenden sich vor allem Schaper (2000), S. 68 und Bänziger (2014), S. 33.

<sup>154</sup> Grätz (2004), S. 279; Fried (2012). Generell ist ein Sprachwechsel zwischen Aramäisch und Hebräisch in jüngeren alttestamentlichen Texten nicht ungewöhnlich (vgl. Dan; Jer 10,11; Steins (2012b), S. 337).

<sup>155</sup> Grätz (2004), S. 279.

<sup>156</sup> Ahlemann (1943), S. 77-98; Rudolph (1949), XXIV. Unterschiede finden sich freilich in der Zuordnung einzelner Verse zur Esra-Quelle. So rechnet Rudolph schon das aramäische Begleitschreiben von Artaxerxes (Esra 7,12-26) und die Verse Neh 7,72; 9,1f. dazu (Rudolph (1949), XXIV). Rothenbusch sieht gar im ganzen Kapitel Esra 10\* eine weitere eigene Quelle (Rothenbusch (2012), S. 127-142). Talshir hält die Verbindung von Esra 10 und Neh 8 für sekundär (Talshir (1999), S. 107).

<sup>157</sup> Torrey (1910), S. 244-245; Noth (1943), S. 126; Koch und Frei (1996), S. 230.

der aramäischen Ahiqar-Erzählung oder dem Kyroszylinder, wiedergefunden.<sup>158</sup> Mowinckel bemerkte zum Wechsel in die Ich-Form: „Die Form ist ein Mittel, das Erzählte zu vergegenwärtigen, zu beleben, zu dramatisieren, und ihm damit etwas von der Art des Wirklichen in der Vorstellung der Leser oder der Zuhörer zu verleihen und deren Interesse festzuhalten und zu steigern.“<sup>159</sup> Während früher trotz dieser Merkmale weiterhin das Vorhandensein einer Esra-Quelle angenommen wurde, wird heutzutage vermehrt von einer literarischen Bildung ausgegangen.<sup>160</sup> Der Ich-Bericht sei ein literarisches Mittel, das, ebenso wie die aramäischen Briefe, die Authentizität der Darstellung unterstreichen soll. Damit ist freilich nichts über die Form einer Esra-Tradition gesagt, etwa ob dem Verfasser von Esra/Neh eine oder mehrere schriftliche Dokumente, die von Esra berichteten, vorlagen, oder ob es zu seiner Zeit „noch vage Erinnerungen“<sup>161</sup> an Esra gab.

Ähnlich verhält es sich mit den Kapiteln Neh 1-7, die, da ebenfalls in der 1. Person verfasst, oft als „Nehemia-Memoire“ oder „Nehemia-Denkschrift“ bezeichnet werden. Sie heben sich von Esra 10 und Neh 8 aber nicht nur durch die Erzählperspektive, sondern auch durch den Inhalt ab: Wie schon Michaelis 1783 bemerkte<sup>162</sup>, erzählen die Kapitel Neh 1-7 nur von Nehemia, nicht aber von Esra, und behandeln ein gegenüber dem Rest des Buches eigenes Thema, nämlich den Stadtmauerbau. Auch die ersten Worte von Neh 1,1, דְּבַרְי נְהִמְיָהּ, gaben Anlass dazu, hier eine von Nehemia selbst verfasste Schrift anzunehmen.<sup>163</sup> Im Gegensatz zu einer *Esra-Quelle* sprach man bewusst von einem *Nehemia-Memoire* „im Sinne von gleich mit den Ereignissen tagebuchartig niedergeschriebenen fortlaufenden Aufzeichnungen“<sup>164</sup>. Dazu gesellte sich noch der Befund von Ἐσδρας α', welches Neh 1-7 nicht enthält. Zu den Kapiteln Neh 1-7\* wurden meist noch Neh 11-13\* gezählt, die neben Listen einen weiteren Ich-Bericht Nehemias enthalten.<sup>165</sup> 1949 bemerkte Rudolph, dass im Gegensatz zur Esra-Quelle „die Authentie von Nehemias Niederschrift wenigstens für den Hauptteil Kap. 1-7 unbestritten“<sup>166</sup> sei. Im Wesentlichen gilt das auch heute noch: Auch wenn sich die Ansätze in den Abgrenzungen und in den Versuchen, die Intention des Textes zu erklären, unterscheiden, nehmen viele Neh 1-7\* (plus

<sup>158</sup> Mowinckel (1961), S. 220-221; Koch (1974), S. 177-179; Rothenbusch (2012), S. 128.

<sup>159</sup> Mowinckel (1961), S. 223.

<sup>160</sup> Hieke (2005), S. 37; Steins (2012b), S. 339. Für eine Echtheit sprechen sich aus: Williamson (1985), XXVIII-XXXII; Rudolph (1949), XXIV; Blenkinsopp (1988), S. 45-46. Mowinckel geht davon aus, dass die Esraquelle ein Zeitgenosse Esras verfasst habe (Mowinckel (1964b), S. 94-96).

<sup>161</sup> Hieke (2005), S. 183.

<sup>162</sup> Michaelis (1783), S. 42-43 (Anmerkungen).

<sup>163</sup> Zu Neh 1,1 vgl. z. B. die Wendung in den Königsbüchern (1 Kön 11,41 u. ö.), Koh 1,1; Spr 30,1; Jer 1,1; Am 1,1, siehe Hieke (2005), S. 154-155.

<sup>164</sup> Ahlemann (1943), S. 94.

<sup>165</sup> Rudolph (1949), S. 211-213.

<sup>166</sup> Rudolph (1949), S. 211.

Neh 11-13\*) als eine eigenständige, von Nehemia selbst verfasste Quelle wahr.<sup>167</sup> Daneben gibt es aber auch Ansätze, die eine pseudepigraphische Quelle annehmen<sup>168</sup> oder den Quellencharakter ganz bestreiten.<sup>169</sup> Für eine pseudepigraphische Schrift sprechen vor allem die legendarischen Züge und die „mit deutlichen Schriftbezügen stilisierte Darstellungsweise“<sup>170</sup>, die sich nur schwer mit dem Bild eines Politikers, der vor allem mit dem Projekt des Stadtmauerbaus beauftragt ist, vereinen lassen.

#### 4.1.4. Die Listen

Auch die zahlreichen Listen, bisweilen selbst wieder Teil einer größeren Quelle (s. o.), werden oft als authentische Produkte der Perserzeit angesehen. Rudolf Smend verfasste 1881 ein erstes Heftchen, das sich mit allen Listen des Esra/Neh-Buches befasste. Er stellte fest: „Das Interesse, in dem diese Listen ursprünglich aufgestellt und dann in den Quellenschriften der Bücher Esra und Nehemia überliefert sind, liegt fast überall am Tage, ebenso ihr mehr oder weniger offizieller Character.“<sup>171</sup> Es folgen Einzelbemerkungen zu den Listen, besonders zur Textkritik und Vermutungen über den ursprünglichen Charakter der Listen. Gut 80 Jahre später widmete Mowinckel in seinen dreibändigen *Studien zu dem Buche Esra-Nehemia* den Listen immerhin 100 Seiten, was damit als umfassendste Darstellung der Listen gelten darf.<sup>172</sup> Er betrachtete sie vor allem aus quellenanalytischer und geschichtlicher Sicht. Ansonsten finden sich Bemerkungen zu den Listen im Rahmen der Kommentare zu Esra/Neh und in Form von kurzen Aufsätzen zu einzelnen Listen.<sup>173</sup>

Allgemein liegt in Bezug auf den Quellencharakter vor allem die lange Liste Esra 2 par. Neh 7 im Fokus der Forschung.<sup>174</sup> Schon früh wurde diese Liste als Quelle bezeichnet, die, wie in Esra 2,1 angegeben, ein Verzeichnis der Rückkehrer aus dem Exil bzw. der Einwohner Judas kurz nach der Rückkehr im 6. Jh. darstelle.<sup>175</sup> Da es jedoch bald als sicher galt, dass die in den Listen genannten Zahlen, in Bezug sowohl auf die Gesamtbevölkerung Judas als auch auf eine

---

<sup>167</sup> Rudolph (1949), S. 211; Williamson (1985), XXIV-XXVIII; Blenkinsopp (1988), S. 46-47; Wright (2004); (2007), S. 333-348; Schunck (2009), XIII-XV; Rothenbusch (2012), S. 174-212. Reinmuth unterscheidet zwischen einer Mauerbau-Erzählung und einer Nehemia-Denkschrift, die er jedoch beide als von Nehemia selbst verfasst ansieht (Reinmuth (2002), S. 328-337).

<sup>168</sup> Hieke (2005), S. 155, vgl. Steins (2012b), S. 338-339.

<sup>169</sup> Becker (1999), S. 8-9. Zur Kritik siehe Rothenbusch (2012), S. 38-39.

<sup>170</sup> Hieke (2005), S. 155.

<sup>171</sup> Smend (1881), S. 6.

<sup>172</sup> Mowinckel (1964a).

<sup>173</sup> Galling (1951), S. 149-158; Kellermann (1966), S. 209-227; Klein (1969), S. 99-107; Redditt (2012), S. 223-240.

<sup>174</sup> Für die anderen Listen wird oft eine Abhängigkeit von Esra 2 par. Neh 7 diskutiert.

<sup>175</sup> Bertheau (1862), S. 6; Smend (1881), S. 17.

Rückkehrergruppe, nicht der historischen Realität der frühen Perserzeit entsprechen,<sup>176</sup> wurden neue Ansätze entwickelt. Oft wurden nun nicht mehr eine, sondern mehrere Immigrationswellen aus Babylon angenommen, durch deren Summierung die hohen Zahlen und die postulierten Inkonsistenzen zustande kämen.<sup>177</sup> Andere datierten die Liste aufgrund des persischen Namens Bigwai<sup>178</sup> später und nahmen die Mitte des 5. Jhs. oder den Übergang zum 4. Jh. als Entstehungszeit der Liste an.<sup>179</sup> Sie sei ursprünglich eine Census- oder eine Steuerliste gewesen.<sup>180</sup> Auch hier wird bisweilen wieder von einer Komposition aus mehreren Listen ausgegangen.<sup>181</sup> Wenige Stimmen plädieren für eine rein literarische Bildung.<sup>182</sup>

All diesen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie in höchstem Maße Vermutungen anstellen, die von der Authentizität der genannten Zahlenangaben ausgehen und versuchen, sie in der spärlich belegten Realität der Perserzeit zu verorten. Daneben wird vor allem literarisch argumentiert. Maria Häusl beschreibt das Dilemma folgendermaßen:

„Diese Eigenheit, dass die Listen als zitierte Quellen wahrgenommen werden sollen, erschwert nun aber das literargeschichtliche Urteil, ob eine bereits vorliegende Liste in einen Kontext integriert wurde oder für den Kontext mit dem Zweck geschaffen wurde, als ‚zitierte‘ Quelle zu dienen. Der Quellencharakter einer Liste kann mit Hilfe einer literaturwissenschaftlichen Untersuchung weder mit Sicherheit bewiesen noch widerlegt werden.“<sup>183</sup>

Deswegen sind Studien vonnöten, die – ganz ähnlich, wie es Schwiderski und Grätz für die Briefe unternommen haben – den biblischen Befund mit dem außerbiblischen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Listen als ganzer, der einzelnen Personen- und der Ortsnamen herausstellen. Während es zu den Orten immerhin vereinzelte Untersuchungen gibt,<sup>184</sup> fehlen solche für die Listen und die Personennamen.<sup>185</sup>

---

<sup>176</sup> Vgl. v. a. Carter (1999); Lipschits (2005), S. 160. Zur Problematik der Bestimmung der Grenzen Jehuds und der Einwohnerzahl siehe Grätz (2004), S. 276-279.

<sup>177</sup> Batten (1913), S. 71-75; Rudolph (1949), S. 17; Gallig (1951), S. 150-151; Mowinckel (1964a), S. 64-66; Williamson (1985), S. 31; Blenkinsopp (1988), S. 83. Vor allem das Nebeneinander von Geschlechts- (גב + PN) und Ortsnamen (בשן + ON) gilt als Anzeichen einer Kompilation.

<sup>178</sup> Cowley (1923), S. 108-109.

<sup>179</sup> Für die Mitte des 5. Jhs. plädiert u. a. Blenkinsopp (1988), S. 83, Mowinckel (1964a), S. 98 für das Jahr 400.

<sup>180</sup> Eine Censusliste zur Volkszählung nehmen Blenkinsopp (1988), S. 83; Mowinckel (1964a), S. 98; Häusl (2016 [Im Druck]), S. 137, vgl. Rothenbusch (2012), S. 93-95 an, eine Steuerliste Hölscher (1923), S. 504.

<sup>181</sup> Lipschits (2005), S. 160-161.

<sup>182</sup> Torrey (1910), S. 211 hält die Liste für eine Kompilation aus anderen Büchern, geht aber für einige Namen auch von Zeitgenossen des Verfassers – aus seiner Sicht des Chronisten im 3. Jh. – aus. Vorsichtig auch Becker (1999), S. 18.

<sup>183</sup> Häusl (2016 [Im Druck]), S. 130.

<sup>184</sup> Vor allem Finkelstein beschäftigte sich in jüngster Zeit mit den in den Listen genannten Orten und dem Bericht des Stadtmauerbaus (Finkelstein (2008a), S. 7-16; (2008b), S. 501-520; (2011), S. 49-69). Ähnlich auch Lipschits (2005), S. 154-174. Bemerkenswert ist, dass schon im 19. Jahrhundert Meyer für Neh 11 feststellte, dass die Orte nicht aus persischer, sondern aus *chronistischer*, d. h. spätpersisch-hellenistischer Zeit stammen (Meyer (1896), S. 106-107; ähnlich Smend (1893), S. 340; Kellermann (1966), S. 209-227, die die Liste aber vorexilisch datieren).

Aufgrund dieses Desiderats verlagert sich der Fokus heutzutage vor allem auf zwei Fragestellungen: Erstens die Überlegung, welche der beiden Listen Esra 2 par. Neh 7 ursprünglicher sei. Dabei sehen die einen Neh 7 – und damit den Komplex der Nehemiageschichte Neh 1-7 – als den ursprünglichen Ort der Liste an, da sie dort besser eingebunden sei.<sup>186</sup> Von dort sei sie nach Esra 2 übertragen worden. Andere wiederum halten genau das Gegenteil für wahrscheinlicher: Die Liste habe in Esra 2 ihren eigentlichen Ort.<sup>187</sup> Beide Ansätze haben gemeinsam, dass sie die Einbindung der jeweiligen Liste in den Kontext gut begründen können, dabei aber historische und literarische Fragestellungen vermischen.<sup>188</sup> Demgegenüber stellt Eskenazi die Dopplung der Liste als bewusst eingesetztes Mittel der Darstellung heraus: „The repetition of the list is thus the key to Ezra-Nehemiah’s structure.“<sup>189</sup>

So konzentriert sich die Diskussion zweitens besonders auf die literarische Funktion der Listen im Esra/Nehemia-Buch. Hieke sieht die Funktion genau in dem Effekt, der bei den meisten Forschern erzielt wird: Die Listen sollen, als echte, amtliche Dokumente ausgegeben, der Beglaubigung der Darstellung dienen.<sup>190</sup> Sie stellen das dar, was der Verfasser als das *wahre Israel* verstehe. Durch die Wiedergabe in Esra/Neh werde diese Identität Israels schriftlich fixiert.<sup>191</sup> Ähnlich beschreibt Eskenazi die Funktion der Listen: They „restate the importance of the people as a whole“<sup>192</sup>. Das ganze Volk sei im Fokus des Geschehens, nicht nur einzelne Persönlichkeiten. Maria Häusl wendete kürzlich einen Katalog von Funktionen, die allgemein auf Aufzählungen zutreffen, auf die Listen an.<sup>193</sup> Dabei stellte sie vor allem den Vorgang des Registrierens in den Vordergrund: Die Listen seien der Nachweis über die Zugehörigkeit von Personen zum Volk Israel. „Das Anfertigen von Listen dient der Strukturierung des Gemeinwesens.“<sup>194</sup>

#### 4.3. Synchron oder diachron?

Auf Grundlage der dargestellten Quellen wurden viele verschiedene Modelle ausgearbeitet, die in ihrer Komplexität und Genauigkeit von der groben Abgrenzung der Quellen voneinander bis

---

<sup>185</sup> Siehe auch 6. Die Namen in Esra/Neh - Eine Überleitung.

<sup>186</sup> Smend (1881), S. 15; Meyer (1896); Rudolph (1949), S. 11-15; Clines (1984), S. 44-45. Ausführlicher bei Williamson (1985), S. 29-30; Rothenbusch (2012), S. 63-68.

<sup>187</sup> Hölscher (1923), S. 539; Noth (1943), S. 128-129; Mowinkel (1964a), S. 31; Kellermann (1967), S. 25; Pohlmann (1970); Rothenbusch (2012), S. 68; Steins (2012b), S. 337-338.

<sup>188</sup> Eskenazi (1988), S. 652.

<sup>189</sup> Eskenazi (1988), S. 647.

<sup>190</sup> Hieke (2005), S. 37-38.

<sup>191</sup> Hieke (2005), S. 185.

<sup>192</sup> Eskenazi (1988), S. 654. Vgl. Steins (2012b), S. 399.347-348.

<sup>193</sup> Häusl (2016 [Im Druck]), S. 129-148.

<sup>194</sup> Häusl (2016 [Im Druck]), S. 145.

hin zur Zuordnung einzelner Versteile in eine bestimmte Schicht reichen.<sup>195</sup> Neben der Bestimmung von Quellen ist für die Komposition auch die Frage der (chronistischen) Autorschaft und vor allem die der Datierung entscheidend, sodass an diesem Punkt stets eine Vielzahl an Theorien zusammentrifft. Dabei fallen verschiedene Probleme ins Auge.

1. Oft kommt es zu einer Vermischung von literarischer und historischer Ebene.<sup>196</sup> Der Versuch, die historische Erzählung mit den tatsächlichen Ereignissen in Einklang bringen zu wollen, führt leider oft zu Zirkelschlüssen. Eine Erzählung kann aber gar nicht historisch sein, sondern nur historisierend, da sie ihre Fiktionalität nicht ablegen kann. So mahnt auch Grabbe zur Vorsicht im Umgang mit authentischen Quellen in Esra/Neh.<sup>197</sup> Mit dem Aufkommen von neuen literaturwissenschaftlichen Ansätzen in der Exegese wird die Konstruiertheit der biblischen Texte immer öfter bewusst. Texte müssen nicht mehr – nach einem modernen Verständnis – historisch *richtig* sein, vielmehr steht der Umgang mit und die Deutung von Geschichte im Vordergrund. „Das Esra-Nehemiabuch will von uns nicht als historische Quelle, sondern als theologische Deutung der Wiederherstellung des Mittelpunktes des nachexilischen Judentums, Jerusalems und seines Tempels, gelesen werden.“<sup>198</sup>
2. Eskenazi machte kürzlich auf den Prozess der Komposition von antiken Texten aufmerksam.<sup>199</sup> Wie ist es zu bewerten, dass alle Entstehungsmodelle grundsätzlich nur von Textwachstum ausgehen, nicht aber von Streichungen oder Änderungen? Was sagt der Wechsel von der 1. zur 3. Person über die Entstehung aus? Eskenazi zeigte Kompositionsprozesse außerbiblischer Texte, vor allem aus der griechischen Historiographie, auf, da ihre Autoren den Entstehungsprozess oft selbst reflektierten.<sup>200</sup> Natürlich können und sollen diese Prozesse nicht 1:1 auf Esra/Neh übertragen werden, aber sie machen bewusst, dass sich modernes und antikes Verständnis von Textentstehung nicht immer decken und bewahren davor, modernes Denken in antike Texte zu transferieren. Ein Beispiel sei genannt: Polybios variierte bewusst zwischen den Personen und benutzte neben „Polybios“ auch „ich“ und „wir“.<sup>201</sup> Für Esra/Neh heißt das, dass eine 1.

---

<sup>195</sup> Mowinckel (1964a); Cross (1975), S. 4-18; Williamson (1985), S. XXXIII-XXXV; Blenkinsopp (1988), S. 41-47; Böhler (1997), S. 307-381; Farisani (2004), S. 217-223; Wright (2004); (2007), S. 333-348. Zusammenfassend siehe Steins (2012b), S. 340-343. Sehr detaillierte Modelle finden sich vor allem bei Rudolph (1949), XXIII-XXIV; Smitten (1973), S. 6-55 (nur Esra 7-10; Neh 8-10; ähnlich Kellermann (1967)); Rothenbusch (2012), S. 45-81.

<sup>196</sup> Böhler (1997), S. 17.

<sup>197</sup> Grabbe (1991), S. 98-106; (1992a), S. 30-41.

<sup>198</sup> Kaiser (1984), S. 185.

<sup>199</sup> Eskenazi (2010), S. 215-234.

<sup>200</sup> Eskenazi (2010), S. 228-233.

<sup>201</sup> Eskenazi (2010), S. 231.

Person nicht zwingend ein authentischer Bericht und eine 3. Person nicht zwingend eine Erzählung darstellen muss. Solche Studien „force us to be even more tentative in our conclusions because they challenge some of the seemingly logical presumptions that we bring to a text when drawing conclusions about its history.“<sup>202</sup>

3. Die Schwäche vieler Kompositionsmodelle liegt, wie Steins richtig bemerkte, in der Abgrenzung einzelner Verse oder Versteile und deren Einordnung in bestimmte Schichten des Entstehungsprozesses.<sup>203</sup> Dieses Vorgehen scheitert einerseits daran, dass diese Schichten aufgrund mangelnder außerbiblischer Quellen nicht so genau datiert oder überhaupt unterschieden werden können, wie oft dargestellt, und andererseits daran, dass vom Gesamttext meist gerade die Verse abgetrennt werden, die aus heutiger Sicht nicht recht in das Gesamtbild zu passen scheinen. Man darf aber nicht per se davon ausgehen, dass sich der antike Leser bzw. Verfasser an den gleichen vermeintlichen Ungereimtheiten gestört fühlte, wie es heute der Fall ist: In synchroner Sicht muss der Text für den Verfasser genau so einen Sinn ergeben haben.
4. Sara Japhet fasst die Probleme, die besonders in diachronen Ansätzen zu finden sind, zusammen:

„Thus the ‘Book’, the final outcome of this process is not the planned result of a premeditated action. It is not a coherent composition whose plan was determined in advance so that a structural logic is reflected in it, but rather the result of a literary process, parts of which were quite coincidental. In reconstructing this process, a scholar may define its ‘final’ point anywhere along the extended line, and, according to his or her inclinations, ignore everything that came afterward.“<sup>204</sup>

Das heißt konkret: Nicht der uns heute vorliegende Text wird als *das Buch Esra/Neh* angesehen, sondern eine beliebige, rekonstruierte Vorstufe dessen. Zusätze zu dieser Vorstufe seien dann nicht von einem Autor verfasst, sondern von einem Redaktor – als seien die Verhältnisse so eindeutig wie bei Mk 16,9-20, dem sekundären Markusschluss. Grundlage einer Interpretation kann aber nur „der vorliegende Text in seinem Gesamtzusammenhang und seiner Überlieferung innerhalb des Kanons heiliger Schriften“<sup>205</sup> sein, denn das ist das einzige Textstadium, das als sichere Größe vorliegt. Fragen der Entstehungsgeschichte sind wichtig, aber hochgradig hypothetisch und dürfen nicht als Interpretationsbasis missverstanden werden. Insofern empfiehlt es sich, einen Mittelweg zwischen diachronen und synchronen Ansätzen zu finden, sodass weder nur

---

<sup>202</sup> Eskenazi (2010), S. 232.

<sup>203</sup> Steins (2012b), S. 341. Vgl. z. B. das Model von Rothenbusch (2012).

<sup>204</sup> Japhet (1994), S. 197-198.

<sup>205</sup> Hieke (2005), S. 32.

Textschichten analysiert werden noch nur der Endtext im Fokus steht, ohne dass Fragen der Entstehung behandelt werden.

Vor allem den letzten Punkt gilt es zu beachten, wenn im Folgenden Fragen der Datierung behandelt werden.

## 5. Datierung

Die Datierung eines Textes beruht im Allgemeinen auf der Bestimmung von zwei Zeitpunkten, des terminus post und des terminus ante quem. Dabei werden Schriften, Personen und Ereignisse mit dem zu datierenden Text in eine zeitliche Relation gesetzt. Für das Esra/Nehemia-Buch fallen dabei zuerst die anderen biblischen Schriften ins Auge: Die Chronikbücher setzen Esra/Neh wahrscheinlich voraus<sup>206</sup>, dem Verfasser von Esra/Neh wiederum lagen wohl das Haggai- und Sacharjabuch und der Pentateuch schon vor.<sup>207</sup> Für die Datierungsfrage aber können diese Bücher kaum genutzt werden, da ihre eigene Datierung wiederum nicht unumstritten ist und die Bestimmung der Entstehungszeit sonst von Anfang an nur auf Vermutungen beruhen würde.<sup>208</sup> Als nächstes bietet es sich an, zwischen realen historischen Ereignissen und Personen und der Schilderung in Esra/Neh Übereinstimmungen zu suchen und so zu weiteren Anhaltspunkten – termini post und ante quem – in der Datierung zu gelangen.

Die Ereignisse des Esra/Neh-Buches spielen in der Perserzeit. Das Problem an der Perserzeit ist jedoch, dass nicht viele Quellen erhalten sind, die Aufschluss über den Gang der Geschichte in der Provinz Jehud geben. Deswegen wurde Esra/Neh selbst oft als wichtige Quelle für die Geschehnisse der Perserzeit in Juda behandelt. Das ist jedoch nicht unproblematisch: Erstens handelt es sich bei Esra/Neh um eine Erzählung und keinen objektiven historischen Bericht – dessen Objektivität ohnehin stets begrenzt ist. Zweitens ist gegenwärtig nicht auszuschließen, dass die Ereignisse aus einer späteren, womöglich hellenistischen Sicht erzählt werden,<sup>209</sup> so dass sich hellenistische und (erinnerte) persische Gegebenheiten überlagern. Drittens besteht die Gefahr eines Zirkelschlusses: Die Ereignisse werden nach Esra/Neh als Quelle rekonstruiert und Esra/Neh wiederum gebe dann die Ereignisse so wieder, wie sie seien. Dieser Zirkelschluss

---

<sup>206</sup> Siehe 4.1.1. Das Kyrosedikt.

<sup>207</sup> Hieke (2005), S. 104. Unterschieden werden muss davon die Frage, ob bzw. welche Bücher dem historischen Esra vorgelegen haben könnten.

<sup>208</sup> Siehe zusammenfassend bei Grabbe (1992a), S. 42-73.

<sup>209</sup> Siehe Ende dieses Kapitels.

muss durch archäologische Funde durchbrochen werden. Ein reger Austausch mit der Archäologie ist also für beide Seiten unabdingbar.<sup>210</sup>

### 5.1. Datierung mithilfe historischer Personen, Orte und Ereignisse<sup>211</sup>

Eine beliebte Kontroverse in der Esra/Neh-Forschung ist die Frage, ob und wann die Hauptprotagonisten Esra und Nehemia gelebt haben.<sup>212</sup>

Die Datierung der Mission Nehemias, laut Neh 1,1 das 20. Jahr des Artaxerxes, in das Jahr 445 v. Chr., also zur Zeit Artaxerxes I., gilt als weitgehend sicher.<sup>213</sup> Dafür wird ein Brief in zwei Abschriften aus Elephantine aus dem Jahr 408 v. Chr., dem 17. Jahr von Dareios II., herangezogen<sup>214</sup>. Er nennt einen Hohepriester Jehohanan, an den im 14. Jahr von Dareios II., also 411 v. Chr., ein Brief geschrieben worden sei. Laut Neh 12,10f.22 ist Johanan/Jehohanan<sup>215</sup> ein Enkel von Eljaschib, der wiederum in Neh 3,1 als Zeitgenosse Nehemias bestimmt wird. Vorausgesetzt, die Angaben in Esra/Neh entsprechen der Realität, müsste Nehemia also unter dem Artaxerxes, der vor Dareios II. (423–404) regierte, nach Jerusalem gekommen sein. Hier kommt nur Artaxerxes I. (465–424) in Frage.<sup>216</sup>

Die Datierung Esras gestaltet sich schwieriger. Es werden verschiedene Positionen vertreten:<sup>217</sup>

1. Esra und Nehemia wirkten, wie in Neh 8,9; 12,26.36 dargestellt, zur gleichen Zeit in Jerusalem.<sup>218</sup> Wenn für Nehemia die Jahreszahl 445 angenommen wird, wäre Esra also ab dem Jahr 458 v. Chr. (7. Jahr von Artaxerxes I. nach Esra 7,7) in Jerusalem tätig gewesen. Diese Datierung hängt an der Bewertung der zugrundeliegenden Quellen: Neh 8 und die Ich-Berichte in Neh 12,31-13,31 würden historisch richtige Informationen wiedergeben, wohingegen die Esra- und die Nehemiaerzählung insofern unhistorisch seien, als hier von einem gemeinsamen Auftreten beider Protagonisten keine Rede sei. Dafür entspricht dieser Ansatz der biblischen Chronologie, nach der Esra vor Nehemia

---

<sup>210</sup> Vgl. Becking (2011a), S. 20-22. Zu erwähnen ist auch, dass früher Archäologen selbst ihre Funde im Hinblick auf Esra/Neh und andere biblische Bücher interpretierten.

<sup>211</sup> Vgl. zu diesem Kapitel auch die Zeittafeln auf S. 54.

<sup>212</sup> Zu Scheschbazzar und Serubabbel siehe Smend (1881), S. 19; Japhet (1983), S. 218-229; Fried (2004), S. 184; Silverman (2015), S. 308-321.

<sup>213</sup> Steins (2012b), S. 343.

<sup>214</sup> Cowley (1923), Nr. 30-31.

<sup>215</sup> Das theophore Element *Jo-* kann auch bei identischem Namensträger die Form *Jeho-* annehmen.

<sup>216</sup> Ausführlicher und auch zur Datierung Nehemias in die Zeit Artaxerxes II. siehe bei Green (1990), S. 195-209; Edelman (2005), S. 70-75.

<sup>217</sup> Vgl. Kellermann (1968), S. 55-87; Farisani (2004), S. 223-225; Becking (2011a), S. 8-12; Steins (2012b), S. 343-344.

<sup>218</sup> Kusters (1895), S. 63-78; Wright (1958); Smitten (1973), S. 91-105; Cross (1975), S. 4-18; Koch und Frei (1996), S. 243-245; vgl. Kellermann (1968), S. 63-64; Farisani (2004), S. 223-224.

auftritt. Er muss jedoch auch erklären, wieso Esra nach seiner Ankunft in Jerusalem 13 Jahre wartet, bis er die Thora verkündigt (Esra 7,10).

2. Demgegenüber wird seit Albin Hoonacker oft die These vertreten, dass das gemeinsame Auftreten Esras und Nehemias eine literarische Erfindung sei. Esra und Nehemia haben, wie in der Esra- und der Nehemiaerzählung dargestellt, unabhängig voneinander gewirkt. Dementsprechend wird Esra nach Esra 7,7 in das 7. Jahr Artaxerxes' II., also in das Jahr 398 v. Chr. datiert.<sup>219</sup> Als Beweis für diese These gelte Esra 10,6: *Und er [Esra] ging in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljaschibs* (אֶל־לְשֵׁבֶת יְהוֹחָנָן בֶּן־וַיְלֵדָה אֶלְיָשִׁיב). Dieser Johanan werde in dem eben erwähnten Elephantinepapyri in das Jahr 411 v. Chr. datiert und sei ein Enkel von Eljaschib, der wiederum ein Zeitgenosse Nehemias sei. Damit müsste Esra nach Nehemia anzusetzen sein<sup>220</sup>. Fried vermutet, dass der Johanan aus Esra 10,6, der Johanan des Elephantinepapyrus' und der Johanan einer Silbermünze, die sie in die Jahre 378-368 v. Chr. datiert, identisch seien.<sup>221</sup> Hier stellt sich jedoch die Frage: Stammt die Kammer Johanans wirklich aus der im Buch geschilderten Zeit Esras oder vielmehr aus der Zeit des Verfassers? Zu beachten ist auch, dass ein gleicher Name nicht unbedingt auch die gleiche Person bezeichnen muss, zumal da Johanan/Jehohanan kein seltener Name ist.<sup>222</sup>

Ein großes Problem ist hier die Bewertung der Quellen: Während kaum einer die Abstammung Johanans von Eljaschib in Neh 12,10f.22 in Frage stellt, gilt das gemeinsame Auftreten Esras und Nehemias einige Verse später in Neh 12,26.36 vielen als unhistorisch.<sup>223</sup> Ähnlich scheint der Konsens, dass die Briefe in Esra 4-7 aus hellenistischer Zeit stammen und deswegen nicht unhinterfragt zur Rekonstruktion der persischen Geschichte benutzt werden können, vergessen zu werden, sobald es um die Datierung von Esra und Nehemia geht.<sup>224</sup> Es ist dringend notwen-

---

<sup>219</sup> Hoonacker (1890), S. 151-184.389-401; Snaith (1951), S. 53-66; Schneider (1959), S. 74-75; Galling (1964), S. 158-161; Mowinckel (1965), S. 99-106; Fried (2004), S. 212; Schunck (2009), XV. Dagegen Farisani (2004), S. 224-225. Daneben finden sich auch Versuche, eine Textänderung in Esra 7,7 anzunehmen (37. statt 7. Jahr) und Esras Mission in das Jahr 428 zu datieren (Rudolph (1949), S. 71; vgl. Kellermann (1968), S. 65; Wellhausen (1895), S. 186 liest das 27. Jahr).

<sup>220</sup> Zur Kritik siehe Ahlemann (1943), S. 97-98; Demsky (1994), S. 5-6.

<sup>221</sup> Fried (2004), S. 227-229. Zur Münze vgl. Barag (1985), S. 166-168.

<sup>222</sup> Für יְהוֹחָנָן zählt man 24, für יְהוֹחָנָן 9 Belege innerhalb des MT. Außerdem wird in Sir 50,1 ein Hohepriester mit gleichem Namen genannt. Der Eindruck wird noch verstärkt durch die Tatsache, dass man auch von mehr als einem Statthalter mit dem Namen Sanballat ausgehen muss (Barag (1985), S. 168; Hieke (2005), S. 256-257; Grabbe (2011b), S. 28-29).

<sup>223</sup> Vgl. Hieke (2005), S. 190.

<sup>224</sup> Ähnlich Snaith (1951), S. 54. Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Frage, ob in Esra 5 Dareios I. oder Dareios II. gemeint ist, in ganz anderer Art und Weise: Welchen Dareios nahm der hellenistische Verfasser dieser Briefe an und liegt ihnen überhaupt eine historische Realität zugrunde?

dig, die geschilderten Ereignisse auf der literarischen Ebene verständlich zu machen und nicht auf die historische Ebene zu projizieren.<sup>225</sup>

Das Buch stellt klar dar, dass Esra und Nehemia gleichzeitig zur Zeit eines Artaxerxes agierten. Wie die historische Wirklichkeit aussieht, wird kontrovers diskutiert und hilft deswegen kaum bei der Frage der Datierung von Esra/Neh. Festgehalten werden kann nur, dass das Esra/Neh-Buch frühestens nach dem Auftreten von Esra und Nehemia, nach der spätesten angeführten Datierung also nach 398 v. Chr. entstanden sein kann. Forscher, die von authentischen Esra- und Nehemiaberichten ausgingen, datierten das Buch dementsprechend kurz nach Esras und Nehemias Auftreten in Jerusalem, also zu Beginn des 4. Jhs.

Auf der Suche nach weiteren Anhaltspunkten für eine Datierung des Esra/Nehemia-Buches fällt die Hohepriesterliste in Neh 12,10f. ins Auge. Sie endet mit dem Hohepriester Jaddua. Durch seine Datierung wäre ein neuer terminus post quem gegeben. Josephus nennt ebenfalls einen Hohepriester Jaddua, Sohn eines Johanan, Bruder eines Manasse: Καταστρέψαντος δὲ τοῦ Ἰωάννου τὸν βίον διαδέχεται τὴν ἀρχιερωσύνην ὁ υἱὸς αὐτοῦ Ἰαδδοῦς (Flav.Jos.Ant. XI,302).<sup>226</sup> In der weiteren Erzählung trifft Jaddua auf Alexander den Großen (Ant. XI,306f.322.325f.; XIII,256)<sup>227</sup> und stirbt letztendlich kurz nach ihm (Ant. XI, 347). Wenn man den Jaddua der Antiquitates mit dem in Neh 12,11 gleichsetzt, wäre die Zeit Alexanders des Großen als terminus post quem anzusetzen.<sup>228</sup> Dafür muss jedoch der Vater Jadduas, Jonathan (Neh 12,11), nach Neh 12,22 und Josephus (Ant. XI,297.302) in Johanan geändert werden.<sup>229</sup> Da Jaddua in Neh 12,11 der letztgenannte Hohepriester ist, gehen viele davon aus, dass er zur Zeit der Abfassung noch im Amt war, und bestimmen den Zeitpunkt gleichzeitig als terminus ante quem.

Anderen gilt die Datierung Jadduas bei Josephus als falsch.<sup>230</sup> Josephus habe in Neh 12,22 Dareios II. mit Dareios III. verwechselt. Sie setzen deswegen Jaddua direkt nach dem Johanan an, der laut dem oben genannten Elephantinepapyri um 407 datiert wird, also zur Zeit Dareios

---

<sup>225</sup> Ansätze z. B. bei Demsky (1994), S. 1-19; Hieke (2005), S. 61-67.

<sup>226</sup> Manchmal auch nach Whiston als Ant. 11,7,2 zitiert. Vgl. Fried (2004), S. 232-233.

<sup>227</sup> Im gleichen Kontext sind auch ein Sanballat und Dareios III. genannt.

<sup>228</sup> Wright (1958); Fried (2004), S. 227-230; (2012), S. 15-16; vgl. Farisani (2004), S. 227. Fried identifiziert den Johanan aus Neh 12,11.22 mit dem aus Esra 10,6, dem des Elephantinepapyrus' und mit dem Johanan einer Silbermünze, die sie in die Jahre 378-368 v. Chr. datiert (Fried (2004), S. 227-230).

<sup>229</sup> So u. a. die Elberfelder Übersetzung von 1993. In Neh 12,22 ist ebenfalls ein Dareios genannt.

<sup>230</sup> Z. B. Rudolph (1949), S. 193; Hieke (2005), S. 242.

II.<sup>231</sup> Auch hier wird der durch Jaddua erreichte terminus post quem als terminus ante quem bestimmt, sodass das Esra/Nehemia-Buch in das Ende des 5. Jhs. datiert wird.<sup>232</sup>

Neben den Personen finden sich noch archäologische Hinweise, über die eine Datierung des Esra/Nehemia-Buches vorgenommen wird.

In Esra 2,69; Neh 7,70f. wird die Währung *Drachme* דְרַחְמָאֵי genannt. Als griechische Drachme (δραχμή) wäre sie ein Anzeichen für eine mindestens frühhellenistische Entstehungszeit (vgl. dagegen die persische Darike דַרְיִכָּיִם in Esra 8,27)<sup>233</sup>. Gedacht ist dabei wohl eher an den entsprechenden Gegenwert im Sinne des Gewichtes, nicht an die Münze an sich, da die griechische Golddrachme in Palästina kaum im Umlauf war.<sup>234</sup>

Besonders in letzter Zeit wird versucht, die in den Listen genannten Orte und die in Neh 3 beschriebene Stadtmauer zu lokalisieren und zeitlich einzuordnen. Vor allem Finkelstein nahm es sich zur Aufgabe, einen Vergleich mit den archäologischen Funden zu führen. Er plädiert zusammen mit David Ussishkin dafür, die archäologischen Funde in einem ersten Schritt unabhängig von den biblischen Schriften zu interpretieren: „The corpus of archaeological data should be the starting point [...]. This source of information should take precedence, whenever possible, over the written sources, which are largely biased, incomplete, and open to different interpretations.“<sup>235</sup> Finkelstein führt verschiedene Studien zur Archäologie Jehuds und Jerusalems an und stellt fest, dass es für die in Neh 3 beschriebene Stadtmauer keinerlei archäologische Hinweise gebe.<sup>236</sup> Auch die Bevölkerungszahlen für das Jerusalem der Perserzeit müssten nochmals nach unten korrigiert werden. Finkelstein nimmt 400-500 Personen, also 100 erwachsene Männer an<sup>237</sup> – eine Zahl, in deren Größenordnung auch Wolfgang Zwickel durch seine literarischen Überlegungen gelangte<sup>238</sup> und die sich kaum mit dem Bild einer stark befestigten Stadt verträgt. „Had it not been for the Nehemiah 3 account, no scholar would have argued for a Persian-period city-wall in Jerusalem.“<sup>239</sup> Für die in Esra 2 par. Neh 7 genannten

---

<sup>231</sup> Cowley (1923), Nr. 30-31; Bänziger (2014), S. 35-36.

<sup>232</sup> Min (2004), S. 48; Bänziger (2014), S. 36-37. Umstritten ist auch die Identifizierung des Jaddua auf einer Münze, die bisweilen für die frühe oder für die späte Datierung des Esra/Nehemia-Buches herangezogen wird (Schaper (2000), S. 157-158; Edelman (2005), S. 69-70; Eshel (2007), S. 230).

<sup>233</sup> Hieke (2005), S. 91. Esra 2,69 G<sup>A</sup> übersetzt δραχμας, b<sup>c</sup>k haben δραγμας und cejw δραχμων.

<sup>234</sup> Hieke (2005), S. 91.

<sup>235</sup> Ussishkin (2006), S. 147-148; vgl. Finkelstein (2008b), S. 503.

<sup>236</sup> Finkelstein (2008b), S. 501-509. Ähnlich Zwickel (2008), S. 206, der nur geringe archäologische Hinweise für eine Stadtmauer unter Nehemia anführt, aber trotzdem von einem Mauerbau ausgeht.

<sup>237</sup> Finkelstein (2008b), S. 506-507. Frühere Rechnungen führten mehrere Tausend Personen auf (vgl. Carter (1999), S. 288; Lipschits (2005), S. 271; (2006), S. 32). Vgl. auch die Ergänzungen von Thomas Hieke zu seinem Esra/Nehemia-Kommentar (2005), abrufbar unter [http://blog.thomashieke.de/?page\\_id=150](http://blog.thomashieke.de/?page_id=150) (13.4.2016).

<sup>238</sup> Zwickel (2008), S. 216.

<sup>239</sup> Finkelstein (2008b), S. 509.

Orte ergebe sich ein ähnliches Bild: Für die Perserzeit lasse sich dort nur wenig bis gar keine Siedlungsaktivität nachweisen, dafür fehlten gerade solche Orte, für die in der Perserzeit eine Besiedlung angenommen werde.<sup>240</sup> Sowohl für die Stadtmauer als auch für die Orte optiert Finkelstein aufgrund der Funde für eine späthellenistische bzw. hasmonäische Einordnung.<sup>241</sup>

Derzeit herrscht in der Frage der Datierung des Esra/Nehemia-Buches kein Konsens. Vorschläge reichen von Einordnungen in das späte 5. oder das frühe 4. Jahrhundert, also nah an den im Buch geschilderten Ereignissen, über die frühhellenistische bis in die hasmonäische Zeit.

## 5.2. Fazit

Gerade bei der Frage der Datierung treten verschiedene Probleme zutage.

Die in der Theorie einfache Unterscheidung von terminus post und ante quem bereitet in der Praxis Probleme. Oft wird der terminus post quem implizit auch zu einem terminus ante quem ernannt, wie es für Esra/Neh vor allem bei den Listen und bei dem Priester Jaddua geschieht.<sup>242</sup>

Dass auch hier einerseits mit Rückprojektionen gerechnet werden muss, andererseits die Frage nach der historischen Authentizität und Zuverlässigkeit der Listen und Quellen zu stellen ist, wird oft vergessen. An dieser Stelle kreuzt auch das Problem des Verständnisses des Terminus *Datierung des Buches* – jeweils aus synchroner und diachroner Perspektive (vgl. oben S. 37).

Vor allem in älterer Forschungsliteratur finden sich Vorbehalte gegen eine Spätdatierung von Texten. Eine frühe Datierung gilt gemeinhin als praktikabler, da sich die Texte dann in unmittelbarer Nähe der Ereignisse befinden, von denen sie berichten, und sie so viel eher für die Rekonstruktion der tatsächlichen Geschichte benutzt werden können. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass in den biblischen Texten vermehrt mit Rückprojektionen gerechnet werden muss. Geschichtsdeutung und Geschichtsanalogien stellen sich als ein Topos der alttestamentlichen Literatur heraus.

Gegenwärtig findet sich eine verhängnisvolle Vermischung des, mit Sara Japhet gesprochenen, „'objective' historical aspect“ und des “historical-historiographical aspect”<sup>243</sup>. Ersterer beschreibt die Geschichte ‚wie sie war‘, letzterer die uns durch verschiedene Aufzeichnungen überlieferte Geschichte. Auch wenn diese Geschichtsschreibung oft den Anschein der Objektivität

---

<sup>240</sup> Finkelstein (2008a), S. 13-14.

<sup>241</sup> Finkelstein (2008a), S. 15; (2008b), S. 511. Vgl. Wright (2007), S. 347; Ussishkin (2006), S. 164; (2012), S. 125. Mowinckel datiert Neh 11 ebenfalls aufgrund von Orten in die hasmonäische Zeit (Mowinckel (1964a), S. 151).

<sup>242</sup> Wright (1958), S. 12; Schunck (2009), XV; vgl. Steins (1997), S. 86.

<sup>243</sup> Japhet (1994), S. 201.

vität gibt, ist sie immer auch fiktional und subjektiv, das heißt aus einer bestimmten (Glaubens)-Perspektive verfasst. Dadurch geschieht keine bloße Wiedergabe, sondern eine Deutung des Erlebten oder Erinnerten. Gerade dieser Aspekt aber lässt wiederum Rückschlüsse auf den Abfassungszeitpunkt eines Textes zu, während eine komplett objektive Geschichtsschreibung – sofern sie überhaupt möglich wäre – sich ja gerade dadurch auszeichnet, das sie von den Umständen des Verfassers losgelöst ist. „Biblische Geschichte ist somit erinnerte Geschichte.“<sup>244</sup>

Während die Fiktionalität biblischer Texte vor allem in den letzten Jahren immer mehr ins Bewusstsein tritt, wird anderen Geschichtsschreibern mehr Objektivität zugemessen. Diese Frage stellt sich für Esra/Neh besonders bei Flavius Josephus, der bisweilen die Darstellung in Esra/Neh zu korrigieren scheint. Inwiefern man aber Josephus selbst nicht nur vermeintliche Fehler in der Einordnung von Ereignissen, sondern eine bewusste Geschichtskonstruktion zuzumuten darf, bleibt noch zu erforschen.

Zur Annäherung an die ‚objektive Geschichte‘ und damit zur Vermeidung eines Zirkelschlusses ist dann auch ein Dialog mit der Archäologie unabdingbar. Von Seiten der Archäologie ist eine Interpretation der Funde primär ohne die alttestamentlichen Texte vonnöten, aber gleichzeitig eine Offenheit gegenüber der Theologie, die ja selbst auch mit geschichtlichen, aber eben fiktionalen Zeugnissen arbeitet. Von Seiten der Theologie wiederum muss ein beständiges Interesse an und eine Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Archäologie herrschen, auch dann, wenn die Funde die bisherigen Interpretationen von Texten unterlaufen und vor neue Herausforderungen stellen.

Deswegen finden sich in letzter Zeit vermehrt Ansätze, die das Esra/Nehemia-Buch nicht am Maß einer ‚korrekten Historie‘ messen und inhaltliche Fehler herausstellen wollen, sondern sich um die Darstellung der Theologie des Buches bemühen.<sup>245</sup> „The narrative as such cannot be verified, since it is the product of the mind of the historian.“<sup>246</sup> Solche Ansätze sind auch für die Frage der Datierung entscheidend, da sie versuchen, die durch äußere Hinweise, wie die Nennung der Drachme oder bestimmter Orte, postulierte Entstehungszeit auch aus dem Buch heraus verständlich zu machen.

---

<sup>244</sup> Schmitz (2015), S. 7. Ähnlich Becking: „Within the limits of the human mind a part of the past is reenacted, turned into a play so to say“ (Becking (2011a), S. 20).

<sup>245</sup> Hieke (2005), S. 30.

<sup>246</sup> Becking (2011a), S. 21.

Während Datierungen in die Perserzeit vor allem daraus resultieren, dass das Buch „nicht allzu lange“<sup>247</sup> nach den geschilderten Ereignissen geschrieben worden sein könne und dass eindeutig hellenistische Partien einem *Redaktor* zugeschrieben werden, der erst nach der literarischen Einheit Esra/Nehemia einzuordnen ist,<sup>248</sup> finden sich besagte Ansätze einer Datierung aus dem Buch heraus besonders für die Einordnung in die hellenistische Zeit. Die Frage lautet konkret: Für welche Zeit findet sich in der Geschichte ein *reales Setting*, in das die Art und der Fokus der erzählten Geschichte – nicht die Geschichte an sich – im Esra/Nehemia-Buch passt?

Zuerst sind hier die oben schon erwähnten aramäischen Briefe zu nennen, die einen im hellenistischen Denken verwurzelten Verfasser voraussetzen. Fried hat darauf hingewiesen, dass insgesamt die Kapitel Esra 1-6 hellenistisch geprägt seien, da sie den Regeln rhetorischer Historiographie folgen, wie sie für die hellenistische Zeit vorhanden sind.<sup>249</sup> Grätz bemerkte, dass vor allem das Bemühen um authentische Darstellung durch die Aufnahme oder Konstruktion ‚zitatierter Dokumente‘ – Listen, Briefe, Edikte – in Nähe zur hellenistischen Geschichtsdarstellung steht.<sup>250</sup>

Des Weiteren finden sich Anhaltspunkte für eine Entstehung in hellenistisch-römischer Zeit. Die Ausübung der jüdischen Religion wird im Esra/Nehemia-Buch, besonders in den hellenistischen Briefen, als oft gefährdet dargestellt – ein bekanntes Motiv aus der hasmonäischen Zeit (vgl. 1/2 Makk).<sup>251</sup> Solche ergänzenden, „tendenzkritischen“<sup>252</sup> Argumente führten bereits Kellermann und Steins für die Chronikbücher an.<sup>253</sup> In dieser Zeit scheint auch eine generelle Vorliebe für Esra- und Nehemiaüberlieferungen zu bestehen: Jesus Sirach, die Makkabäerbücher und Ἐσδρας α΄ sind Zeugnisse dafür.<sup>254</sup> In der makkabäisch-hasmonäischen Zeit ließe sich auch die Verbindung von Königtum und Hohepriestertum, wie sie in dem gemeinsamen Auftreten von Esra und Nehemia grundgelegt ist, verorten.<sup>255</sup>

Hier schließt sich der Kreis auch wieder: Schon 1923 hatte Hölscher das Esra/Nehemia-Buch in die hasmonäische Zeit datiert – allerdings als Werk des Chronisten.<sup>256</sup> Heutzutage wird interessanterweise wieder vermehrt von einer möglichen gemeinsamen Bearbeitung von Esra/Neh und

---

<sup>247</sup> Rudolph (1949), XXV.

<sup>248</sup> Schunck (2009), XV-XVI.

<sup>249</sup> Fried (2012), S. 11-26.

<sup>250</sup> Grätz (2004), S. 290; vgl. Steins (2012b), S. 346-347.

<sup>251</sup> Hieke (2005), S. 96. Ähnlich auch Wright (2007), S. 347-348, der zwar viele, allerdings nicht gut begründete Hinweise für die hellenistische Zeit aufzählt.

<sup>252</sup> Steins (1997), S. 87.

<sup>253</sup> Kellermann (1988), S. 49-92; Steins (1997), S. 84-92.

<sup>254</sup> Bentzen (1949), S. 158-160; Kellermann (1967), S. 148; Böhler (1997), S. 382.

<sup>255</sup> Vgl. S. 24; Böhler (1997), S. 390-397; Finkelstein (2008b), S. 511-512.

<sup>256</sup> Hölscher (1923), S. 498. So auch Galling (1958); Mowinckel (1964a), S. 59-60.

1/2 Chr ausgegangen<sup>257</sup> – trotz grundsätzlicher Abwendung vom chronistischen Geschichtswerk.

## 6. Die Namen in Esra/Neh - Eine Überleitung

Nachdem die Studien zu Esra/Nehemia untersucht worden sind, sollen nun noch konkret die Namen im Esra/Nehemia-Buch im Fokus stehen. Grundsätzlich lassen sich zwei Ebenen unterscheiden: Die prosopographische und die sprachwissenschaftliche. In Bezug auf die Prosopographie konnte bereits festgestellt werden, dass es einzelne Aufsätze zu verschiedenen Personen gibt, jedoch immer im Zusammenhang mit der Datierung von Esra/Neh.<sup>258</sup> Daneben finden sich natürlich Angaben in Kommentaren, aber keine übergreifende Darstellung. Ähnlich verhält es sich mit der sprachwissenschaftlichen Analyse der Namen in Esra/Neh. Diese findet sich spärlich und nur als Beigabe zu Kommentaren, und dort oft in Form eines Anhangs.<sup>259</sup> Bei den Kommentaren fällt auf, dass sie sich in erster Linie mit der Textkritik der Namen beschäftigen. Konjekturen sind jedoch nur sehr behutsam vorzunehmen, auch wenn gerade in den Listen mit Textfehlern gerechnet werden darf. Schon Noth wies darauf hin, dass ohne hinreichende Gründe, vor allem durch das Zeugnis einer Parallelstelle, der Text nicht willkürlich geändert werden dürfe.<sup>260</sup>

Eine onomastische Studie zum Gesamt der Namen in Esra/Neh gibt es nicht, aber freilich werden sie im Rahmen der allgemeinen hebräischen Onomastik behandelt.

---

<sup>257</sup> Steins (2012b), S. 343.

<sup>258</sup> U. a. Snaith (1951), S. 53-66; Kellermann (1968), S. 55-87; Smitten (1971), S. 618-620; Barag (1985), S. 166-168; Spaer (1986-1987), S. 1-3; Green (1990), S. 195-209; Edelman (2005), S. 13-79; Zadok (2012), S. 151-181.

<sup>259</sup> Als Anhang bei Smend (1881); Torrey (1910), S. 169-177; Jahn (1913). Zur Textkritik der Namen siehe in den Kommentaren von Rudolph (1949); Williamson (1985); Gunneweg (1985); (1987); Schunck (2009). Mowinckel (1964a) untersucht die Listen vor allem in ihrer literarischen Beziehung zu den Quellen und hat daneben nur wenige Anmerkungen zu den Namen selbst. Ähnlich auch bei Rothenbusch (2012).

<sup>260</sup> Noth (1928), S. 5; vgl. Rechenmacher (2012), §§ 23-24.

## II. Onomastik

### 1. Etappen der hebräischen Onomastik

Die Disziplin der hebräischen Onomastik ist beinahe so alt wie die Namen selbst. Schon innerhalb des Alten Testaments finden sich viele Deutungen von Namen. Einige von ihnen deuten aus heutiger sprachwissenschaftlicher Sicht mit Verweis auf die korrekte Wurzel (z. B. Gen 16,11), andere wiederum ziehen als Volksetymologien oft ähnlich lautende Wurzeln heran und kommen so zu neuen Deutungen (z. B. Gen 25,26; 27,36). Auch im rabbinischen Schrifttum und bei Philo findet sich ein breites Interesse für Namensdeutungen.<sup>261</sup> Diese „allegorische Namenerklärung“, wie sie Nestle nennt, reicht über das Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert.<sup>262</sup>

Einen Neubeginn stellte zu Beginn des 16. Jahrhunderts die *Complutensische Polyglotte* dar, die erste gedruckte Polyglotte des Alten und Neuen Testaments, herausgegeben vom Erzbischof von Toledo und späterem Kardinal Gonzalo Jiménez de Cisneros. Als Beigabe erhielt die Polyglotte ein Lexikon der hebräischen Eigennamen, welches in der Folgezeit breit aufgenommen worden ist.<sup>263</sup> Ein eindrucksvolles Werk schuf Matthäus Hiller 1706 in Tübingen mit seinem tausendseitigen *Onomasticum Sacrum*. Er betont vor allem das Vorherrschen von Gottesnamen in den Personennamen, geht in dieser Sache aber so weit, dass er die gesamte christliche Dogmatik in den Namen wiederfinden will, einschließlich der Trinität:<sup>264</sup> Die Deutung von יְהוָה als *jehova est pater* ist zwar philologisch richtig, wird aber durch die Überschrift *quae sunt pater gignens* trinitarisch gedeutet.<sup>265</sup>

Mit dem Aufschwung der historisch-kritischen Forschung fanden die Namen auch Berücksichtigung in Grammatiken zur hebräischen Sprache.<sup>266</sup> Die erste religionsgeschichtliche Studie zu den Namen lieferte Eberhard Nestle 1876. Ähnlich verfolgten Grunwald, Kerber und Gray in der Folgezeit ein Interesse an der Entwicklung religiöser Vorstellungen, besonders des Volksglaubens im Gegensatz zur ‚offiziellen‘ Religion.<sup>267</sup>

Die erste umfassende systematische Untersuchung zu den hebräischen Personennamen veröffentlichte Martin Noth 1928 mit seinen „Israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung“. Schon im Titel klingt an, dass Noth hier erstmals nicht nur

---

<sup>261</sup> Sarsowsky (1904).

<sup>262</sup> Nestle (1876), S. 6, ausführlicher s. S. 6-8.

<sup>263</sup> Nestle (1876), S. 9-10.

<sup>264</sup> Nestle (1876), S. 11-12; vgl. Rechenmacher (2012), § 42.

<sup>265</sup> Hiller (1706), S. 268. Daneben gelangt er auch oft zu falschen Analysen, z. B. bei יהוה אלהים als יהוה אלהים *unus est Jah* statt *Bruder ist Jah* (Hiller (1706), S. 264; vgl. Rechenmacher (2012), § 42).

<sup>266</sup> Ewald (1828); Olshausen (1861).

<sup>267</sup> Grunwald (1895); Kerber (1897); Gray (1896), vgl. Noth (1928), S. 2.

das hebräische, sondern das gesamte semitische Onomastikon als Referenzpunkt heranzieht. Erst dadurch sei eine sichere Grundlage für eine Deutung geschaffen. So zieht er neben israelitischen Namen aus den samarischen Ostraka, den Texten aus Elephantine, israelitischen Siegeln und den Texten aus dem Murašû-Archiv vor allem aramäische, phönizische, südarabische und akkadische Namen heran.<sup>268</sup> Auch betont er, dass von Einzeldeutungen abzusehen ist: „Ein einzelner Name ist oft [...] keineswegs eindeutig und kann erst sicher erklärt werden, wenn er sich seiner Form und seinem Inhalt nach mit anderen verbinden lässt.“<sup>269</sup> So führt Noth zwei Hauptteile an, einen über die theophoren Elemente und einen über die zugrunde liegenden Wurzeln, geordnet nach semantischen Kriterien „als Äußerungen der Frömmigkeit“. Die profanen Namen folgen als Anhang.

Im Gegensatz zu Grunwald und Kerber geht Noth vermehrt von bildlichen Ausdrucksweisen aus und zieht zum Vergleich den Sprachgebrauch des Alten Testaments heran.<sup>270</sup> Auch betont er, dass die Namen vor allem aus der Situation der Namensgebung heraus verständlich gemacht werden müssten, also aus der Sicht der Eltern.

1980 lieferte Johann Jakob Stamm mit seinen „Beiträgen zur hebräischen und altorientalischen Namenskunde“ wichtige Impulse für die hebräische Onomastik. Insbesondere ist ihm die Herausstellung der Präfixkonjugation in den Personennamen als Beschreibung eines vergangenen Sachverhalts zu verdanken<sup>271</sup> – im Gegensatz zu einem jussivischen bzw. futurischen Verständnis als Wunsch oder Bitte, wie es noch Martin Noth annahm.<sup>272</sup>

Ran Zadok veröffentlichte bereits einige Jahre später seine Monographie zur prähellenistischen Anthroponymie und Prosopographie.<sup>273</sup> Dort bietet er eine umfassende Materialsammlung zur hebräischen Onomastik unter Aufnahme der alttestamentlichen und epigraphischen Belege, dazu des aramäischen und keilschriftlichen Vergleichsmaterials. Neben dem in erster Linie sprachwissenschaftlich orientierten Hauptteil mit morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Analysen bietet er auch umfangreiche Listen zur Prosopographie.<sup>274</sup> Die Materialfülle kommt in dieser Buchform aber auch deutlich an ihre Grenzen: Neben vielen Abkürzungen erschwert vor allem das bis zu sechsstellige Verweissystem die praktische Arbeit. Außerdem ergeben sich methodische Probleme: Während zusammengesetzte Namen nach ihrer Syntax

---

<sup>268</sup> Noth (1927), S. 8-12. In unklaren Fällen zieht Noth als Vergleichspunkt vor allem das Arabische heran. Vgl. auch Rechenmacher (2012), § 55.

<sup>269</sup> Noth (1928), S. 3.

<sup>270</sup> Noth (1928), S. 5.

<sup>271</sup> Stamm (1980), S. 62-64; vgl. Rechenmacher (2012), § 45.

<sup>272</sup> Noth (1928), S. 195-213.

<sup>273</sup> Zadok (1988).

<sup>274</sup> Vgl. Rechenmacher (2012), § 46.

aufgeführt sind (z. B. אָלְעָר as starkes Verb (SK, G-Stamm) mit Subjekt)<sup>275</sup>, erscheinen nicht zusammengesetzte Namen nach Bauformen gegliedert (z. B. אֶרְרָא als QaTL-Form mit der Endung *-ā*). Damit fehlt für die ersten die Angabe der Bauform, für die zweiten die Unterscheidung zwischen Kurz- und Einwortnamen. Auch wird deutlich, dass neben den sehr guten sprachlichen Analysen das semantische Konzept der Namengebung kaum eine Rolle spielt.

Je einen Teilbereich der Onomastik behandelten Jeaneane Fowler und Scott Layton. Fowler vergleicht die theophoren Personennamen im Althebräischen mit denen anderer semitischer Sprachen.<sup>276</sup> Aufschlussreich sind vor allem die Analysen zu den jeweils verwendeten Wurzeln. Ihr eigentliches Anliegen, der Aufweis einer Monolatrie in Israel anhand der Namen, gelingt dabei jedoch nur bedingt.<sup>277</sup> Layton widmete seine Monographie der Archaizität von hebräischen Personennamen.<sup>278</sup> Er untersuchte die Nominativ-Endung *-u*, das Hıreq Compagnis, die Mimation und das enklitische *-m* und das Femininmorphem *-at*. Daneben sind vor allem die methodischen Hinweise und die ausführlichen Einzelanalysen der Namen hervorzuheben.<sup>279</sup>

Wolfgang Richter veröffentlichte 1996 zusammen mit Hans Rechenmacher und Christian Riepl einen Band zu den bibelhebräischen und -aramäischen Eigennamen und analysierte sie in morphologischer und syntaktischer Hinsicht.<sup>280</sup> Diese Analysen stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem groß angelegten Datenbankprojekt *Biblica Hebraica transcripta* (BH<sup>1</sup>) dar. Die dort erarbeiteten Satzbaupläne übertrug Richter auch auf die Eigennamen. Wichtiger noch als die Analysen selbst ist der Gedanke einer übergreifenden Datenbank, die der Fülle des Materials gerecht wird und mit der weitreichende Suchanfragen durchgeführt werden können. So können z. B. die bei Zadok in der Buchform liegenden Probleme leicht gelöst werden.

Aufbauend auf den Analysen von Richter verfasste Rechenmacher 2012 ein Lehrbuch zu den althebräischen Personennamen.<sup>281</sup> Neben grundlegenden Strukturen werden auch Einzelfragen zur Phonologie und Morphologie sowie die theophoren Elemente behandelt. Den größten Teil des Lehrbuchs nehmen Ausführungen zu den lexikalischen Bedeutungen ein, geordnet nach Nominalsatznamen, Verbalsatznamen, Wortgruppen- und Einwortnamen. Daneben sind vor

---

<sup>275</sup> Zadok (1988), S. 23.

<sup>276</sup> Fowler (1988). Ähnlich auch Norin (2013).

<sup>277</sup> Rechenmacher (2012), § 47. Zur Frage eines schon früh monolatrisch geprägten Israels vgl. Rechenmacher (2012), §§ 17-20.

<sup>278</sup> Layton (1990).

<sup>279</sup> Rechenmacher (2012), § 48.

<sup>280</sup> Richter et al. (1996).

<sup>281</sup> Rechenmacher (2012).

allem die methodischen Hinweise zentral. Rechenmacher betont zuallererst die Sichtung des gesamten Korpus der hebräischen Personennamen gegenüber Einzelanalysen. „Nur solche Analysen können Wahrscheinlichkeit beanspruchen, die dem System rekurrenter syntagmatischer und paradigmatischer Relationen im Onomastikon entsprechen.“<sup>282</sup> Weiterhin stellt er die Bedeutung der hebräisch-epigraphischen Belege, der anderen semitischen Onomastika, je nach ihrer strukturalen Nähe zum Hebräischen, und der Darstellung in der Septuaginta heraus.<sup>283</sup> Als Schlüssel zur Namensdeutung betont er die Situation der Namensgebung, also die familiäre Frömmigkeit und besonders das Ereignis der Geburt aus Sicht der Eltern – entgegen ‚hoher‘ Theologie und Staatsreligion.<sup>284</sup> Von diesem Punkt aus sei das semantische Konzept eines Namens plausibel zu machen.

Aufbauend auf diesem Lehrbuch und den Analysen von Richter erstellt Rechenmacher gegenwärtig in Zusammenarbeit mit Viktor Golinets und der IT-Gruppe Geisteswissenschaften an der LMU München eine Datenbank zu den hebräischen Personennamen, die als ein Modul der umfassenden BH<sup>1</sup>-Datenbank online zugänglich sein wird.

Für den außerbiblisch-hebräischen Befund ist das „Handbuch zur Althebräischen Epigraphik“ (HAE) von Renz und Röllig unverzichtbar.<sup>285</sup> Es bietet nicht nur eine Auflistung der Belege aus Inschriften, Siegeln und Bullen des 10.-6. Jhs., sondern auch onomastische Analysen.<sup>286</sup> Für die Spätantike (300 v. Chr. - 200 n. Chr.) ist das „Lexicon of Jewish Names in Late Antiquity“<sup>287</sup> von Ilan zu nennen. Es führt alle jüdischen Namen aus Palästina auf, sowohl aus epigraphischen als auch aus literarischen Quellen. Auf dem neuesten Stand der Semitistik sind die Namenseinträge in der 18. Auflage des Gesenius-Handwörterbuchs.<sup>288</sup> Für die hebräische Onomastik sind vor allem folgende andere semitische Onomastika von Bedeutung:<sup>289</sup>

- **Akkadisch:** Stamm (1968)
- **Eblaitisch:** Krebernik (1988), Pagan (1998)
- **Ammuritisches:** Hoffmon (1965), Streck (2000), Golinets (2010)
- **Westsemitisch in Keilschrifttexten:** Coogan (1976), Zadok (1978), Parpola (1998-2011), Pruzinsky (2003), Pearce und Wunsch (2014)

---

<sup>282</sup> Rechenmacher (2012), § 53.

<sup>283</sup> Rechenmacher (2012), § 30.

<sup>284</sup> Rechenmacher (2012), § 36.

<sup>285</sup> Renz und Röllig (1995-2003). Eine durchgesehene und aktualisierte Auflage soll im Sommer 2016 erscheinen.

<sup>286</sup> HAE II/1, S. 55-87.

<sup>287</sup> Ilan (2002).

<sup>288</sup> Gesenius (2013). Freilich werden auch hier wieder die Grenzen der Buchform bemerkbar. Ohne übergreifende Strukturen kommt es außerdem vermehrt zu Inkonsistenzen zwischen den einzelnen Einträgen.

<sup>289</sup> Vgl. Aufzählung bei Rechenmacher (2012), § 52.

- **Ugaritisch:** Gröhndahl (1967)
- **Kanaano-akkadisch:** Hess (1993)
- **Phönizisch-punisch:** Benz (1972), Jongeling (1984)
- **Transjordanisch:** Aufrecht (1989), Avigad und Sass (1997), Al-Qananweh (2008)
- **Aramäisch:** Kornfeld (1978), Stark (1971), Abbadi (1983), Silverman (1985), Maraqtan (1988), Negev (1991)
- **Altsüdarabisch:** Tairan (1992), Al-Said (1995), Hayajneh (1998)
- **Altnordarabisch:** Harding (1971)

## 2. Folgerungen

Als eines der Grundprinzipien der hebräischen Onomastik muss also gelten, immer sowohl die syntagmatischen als auch die paradigmatischen Beziehungen innerhalb der Namen zu betrachten, also das Gesamtkorpus des Namensbestandes. Trotzdem erscheint es sinnvoll, die Namen im Esra/Nehemia-Buch gesondert zu untersuchen – im Sinne einer doppelten Rückbindung an eine systematische Onomastik einerseits und an das Esra/Nehemia-Buch andererseits. Hier stellen sich folgende Fragen:

1. In Esra/Neh finden sich nicht nur viele Namen, sondern vor allem eine große Anzahl an ungeklärten Namen (z. B. בְּקֵי, מְהִידָא, עֵילֶם). Sind diese lediglich auf Fehler im Text zurückzuführen oder lassen sich Gemeinsamkeiten, womöglich Regelmäßigkeiten erkennen?
2. Unterscheiden sich die Namen in Esra/Neh vom restlichen biblischen und/oder außerbiblischen Befund? Inwiefern? Zu denken wäre beispielsweise an eine womögliche Zunahme des aramäischen Einflusses in den Namen. Was bedeuten die Unterschiede für das Esra/Nehemia-Buch?<sup>290</sup>
3. Ergeben sich durch die Analyse der Namen und die Beachtung ihrer Zusammenstellung in den Listen neue Erkenntnisse für die Listen selbst und ihr Verhältnis zueinander? Z. B. würden persische Namen gegen die Authentizität der Rückkehrerlisten sprechen.
4. Auch muss ein Vergleich mit den Namen aus den kürzlich veröffentlichten Āl-Yāhūdu-Keilschrifttafeln<sup>291</sup> erfolgen, denn diese stammen ja eben aus dem Exil, aus dem die Israeliten laut Esra/Neh zurückkehren. Lassen sich zwischen diesen beiden Korpora Unterschiede oder Gemeinsamkeiten ausmachen?

---

<sup>290</sup> Vgl. dazu auch Rechenmacher (2012), § 16: „Wenig untersucht ist die Bedeutung von PN für die Frage nach dem historischen Wert von möglicherweise geschichtsrelevanter Literatur.“

<sup>291</sup> Pearce und Wunsch (2014).

## Anhang

### 1. Für Esra/Neh relevante Manuskripte der LXX nach Brooke und McLean<sup>292</sup>

Symbol	Name	Jahr	Ort
A	Alexandrinus	5. Jh.	London, British Library, Royal 1 D. V-VIII
B	Vaticanus	4. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana., Vat. Gr. 1209
S	Sinaiticus	4. Jh.	London, British Library, Add. 43725 Universitätsbibliothek Leipzig, Gr. 1 Petersburg, Kaiserliche öffentliche Bibliothek, Gr. 2; Gr. 259 Petersburg, Kaiserliche Gesellschaft für alte Literatur, Oct. 156 Sinai, Katherinenkloster, MG 1
N (V)	Venetus	8. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana., Vat. Gr. 2106 Venedig, Biblioteca Naz. Marciana, Gr. 1
b' (19)		12. Jh.	Rom, Chigi R. VI. 38
b (108)		13. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana. Vat. Gr. 330
<b>b = b' + b</b>			
c (64)		10. Jh.	Paris, Bibliothèque Nationale, Gr. 2
d (107)		1334	Ferrara, Bibliotheca Comunale, 188 I
e (52)		10./11. Jh. (teilweise im 14. Jh. ergänzt)	Florenz, Bibliotheca Mediceo-Laurentiana, Acquisti 44
h (55)		10. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana, Regim. Gr. 1
j (243)		10. Jh.	Paris, Bibliothèque Nationale, Coisl. 8
k (58)		11. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana, Regim. Gr. 10
l <sup>293</sup>		11. Jh. (teilweise im 14. Jh. ergänzt)	Rom, Bibliotheca Vaticana, Chigi R. VIII. 61
m (71)		13. Jh.	Paris, Bibliothèque Nationale, Gr. 1
n (119)		10. Jh.	Paris, Bibliothèque Nationale, Gr. 7
p (106)		14. Jh.	Ferrara, Bibliotheca Comunale, 187 I-III
q (120)		11. Jh.	Venedig, Biblioteca Naz. Marciana, Gr. 4
t (134)		11. Jh.	Florenz, Bibliotheca Mediceo-Laurentiana, Plut. V 1
v (245)		12. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana, Vat. Gr. 334
w (248)		13. Jh.	Rom, Bibliotheca Vaticana, Vat. gr. 346
y (121)		10. Jh.	Venedig, Biblioteca Naz. Marciana, Gr. 3
e <sub>2</sub> (93)		13. Jh.	London, British Library, Royal 1 D. II

<sup>292</sup> Ergänzt durch Rahlfs (1914). Hochgestellte Angaben bezeichnen spätere Korrekturen, siehe Brooke und McLean (1906), v-vi.

<sup>293</sup> Nicht im Verzeichnis von Rahlfs enthalten.

## 2. Zeittafeln<sup>294</sup>

### Dynastie der Achämeniden

558/9-30	Kyros II.
539	Eroberung Babylons durch Kyros II., anschließend Abfassung des Kyroszylinders
530-522	Kambyses II.
522	Bardiya
522-486	Dareios I.
486-465	Xerxes I.
465-424	Artaxerxes I.
424(-423)	Xerxes II.
423	Sogdianos
423-404	Dareios II.
404-359	Artaxerxes II.
359-338	Artaxerxes III.
338-336	Arses
336-330	Dareios III.
333	Schlacht bei Issos gegen Alexander den Großen

### Hellenistische Zeit

323	Tod Alexanders d. Gr., im Anschluss Diadochenkämpfe
	In der Folge Streitigkeiten zwischen Ptolemäern und Seleukiden um Palästina

#### Ptolemäer

306-283	Ptolemäos I. Soter (ab 285 Ptolemäus II. als Mitregent)
283-246	Ptolemäos II. Philadelphos
246-221	Ptolemäos III. Euergetes I.
221-204	Ptolemäos IV. Philopator
204-180	Ptolemäos V. Epiphanes
180-176	Kleopatra I.
180-164	Ptolemäos VI. Philometor
163-145	als Ptolemäos VII.
170-163 u. 145-116	Ptolemäos VIII. Euergetes II.
116-107	Ptolemäos IX. Soter II.
107-88	Ptolemäos X. Alexander I.

#### Makkabäer und Hasmonäer

167- 166/65(?)	Mattatias
165-161	Judas Makkabäos
161-142	Jonathan
142-134	Simon
135/4-104	Johannes Hyrkanos I.
104-103	Aristobulos I.
103-76	Alexander Jannaios

#### Seleukiden

312-281	Seleukos I. Nikator
281-261	Antiochos I. Soter
261-246	Antiochos II. Theos
246-226	Seleukos II. Kallinikos
226-222	Seleukos III. Soter
222-187	Antiochos III. d. Gr.
187-175	Seleukos IV. Philopator
175-164	Antiochos IV. Epiphanes
166-164	Makkabäeraufstand
164-162	Antiochos V. Eupator
162-151/50	Demetrios I. Soter
150-145	Alexander Balas
145-140 u. 129-126/25	Demetrios II. Nikator
145- 142/138(?)	Antiochos VI. Epiphanes
138-129	Antiochos VII. Sidetes
126	Seleukos V.
125-121	Kleopatra Thea
125/121-96	Antiochos VIII. Grypos
115(?) -95	Antiochos IX. Kyzikenos

<sup>294</sup> Nach Janowski und Wilhelm (2004), S. 367; Frevel (2012), S. 828.840; Wiesehöfer (2015), S. 123.

## Literaturverzeichnis

### Anmerkungen

1. Die Verseinteilungen für den hebräischen Text richten sich nach der BH<sup>t</sup> (Richter 1993).
2. Die Verszählung der Septuaginta folgt Rahlfs, griechische Codices werden nach der Ausgabe von Brook-McLean (1906-1935) zitiert, da sich dort mehr Angaben als bei Rahlfs finden.
3. Die Abkürzung biblischer Bücher folgt den „Loccumer Richtlinien“ (Fricke, Klaus Dietrich u. a. (1981): Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien (ÖVBE), 2. Auflage, Stuttgart).
4. Die Schreibung der Eigennamen folgt ebenfalls – sofern nicht anders angegeben – den Loccumer Richtlinien.
5. Alle weiteren Abkürzungen folgen RGG<sup>4</sup>.

### Zusätzliche Abkürzungen

BIN	Babylonian Inscriptions in the Collection of James B. Nies, Yale 1917-1987.
BHQ	Biblia Hebraica Quinta edition cum apparatu critico novis curis elaborato communiter ed. A. Schenker, Stuttgart 2004ff.
EB	Encyclopaedia Biblica. A Critical Dictionary of the Literary, Political and Religious History, the Archaeology, Geography and Natural History of the Bible, London 1899-1903.
IEKAT	Internationaler Exegetischer Kommentar zum Alten Testament, hg. v. Walter Dietrich u. a., Stuttgart 2013ff.
JHS	Journal of Hebrew Scriptures, Ottawa 1996ff.
LOS	Lehrbücher orientalischer Sprachen, hg. v. Josef Tropper, Münster 2010ff.
MVÄG	Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft, Leipzig 1921-1944.
JPOS	Journal of the Palestine Oriental Society, Jerusalem 1920-1948.
SCS	Septuagint Commentary Series, hg. v. Stanley E. Porter u. a., Leiden u. a. 2005ff.

- SBL.AIL                Society of Biblical Literature: Ancient Israel and its Literature, hg. v. Thomas C. Römer u. a., Atlanta 2009ff.
- VAB                     Vorderasiatische Bibliothek, Leipzig 1907-1916.

Abbadi, Sabri (1983): Die Personennamen der Inschriften aus Hatra (Texte und Studien zur Orientalistik 1), Hildesheim, Zürich, New York.

Ahlemann, Frieder (1943): Zur Esra-Quelle. In: ZAW 59/1, S. 77-98.

Al-Qananweh, Ekhlash Kh. (2008): Transjordanische Personennamen in der eisenzeitlichen Periode und ihre semitischen Entsprechungen. Diss., Berlin.

Al-Said, Said F. (1995): Die Personennamen in den minäischen Inschriften. Eine etymologische und lexikalische Studie im Bereich der semitischen Sprachen (Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) 41), Wiesbaden.

Ames, Frank Ritzel; Miller, Charles William (Hg.) (2010): Foster biblical scholarship. Essays in honor of Kent Harold Richards (Biblical Scholarship in North America 24), Atlanta.

Aufrecht, Walter E. (1989): A Corpus of Ammonite Inscriptions (ANETS 4), Lewiston.

Avigad, Nahman; Sass, Benjamin (1997): Corpus of West Semitic Stamp Seals, Jerusalem.

Bänziger, Thomas (2014): "Jauchzen und Weinen": Ambivalente Restauration in Jehud. Theologische Konzepte der Wiederherstellung in Esra-Nehemia, Zürich.

Barag, Dan P. (1985): Guide to Artifacts. Some Notes on a Silver Coin of Johanan the High Priest. In: BA 48/3, S. 166-68.

Barton, John; Reimer, David J. (Hg.) (1996): After the Exile. Essays in honour of Rex Mason, Macon.

Batten, Loring W. (1913): A Critical and Exegetical Commentary on the Books of Ezra and Nehemiah (ICC), Edinburgh.

Bayer, Edmund (1911): Das dritte Buch Esdras und sein Verhältnis zu den Büchern Esra-Nehemia, Freiburg im Breisgau.

Becker, Joachim (1999): Esra/Nehemia, 2. Auflage (NEB.AT 25), Würzburg.

Becking, Bob (2011a): Ezra, Nehemiah, and the construction of early Jewish identity (FAT 80), Tübingen.

- Becking, Bob (2011b): The Story of the Three Youths and the Composition of 1 Esdras. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 61-71.
- Bedford, Peter R. (2001): Temple Restoration in Early Achaemenid Judah (JSJ.S 65), Leiden, Boston, Köln.
- Bendavid, Abba (2010): Parallels in the Bible, Jerusalem.
- Bentzen, Aage (1949): Sirach, der Chronist und Nehemia. In: StTh 3/2, S. 158-61.
- Benz, Frank L. (1972): Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions. A Catalog, Grammatical Study and Glossary of Elements (Studia Pohl 8), Rom.
- Bertheau, Ernst (1854): Die Bücher der Chronik (Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament 15), Leipzig.
- Bertheau, Ernst (1862): Die Bücher Esra, Nechemia und Ester (Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament 17), Leipzig.
- Bertholdt, Leonhard (1813): Historischkritische Einleitung in sämtliche kanonische und apokryphische Schriften des alten und neuen Testaments. Dritter Theil, welcher die Einleitung in die historischen Schriften enthält, Erlangen.
- Bertholet, Alfred (1902): Die Bücher Esra und Nehemia (KHC 19), Tübingen, Leipzig.
- Blenkinsopp, Joseph (1988): Ezra-Nehemiah. A Commentary (OTL), Philadelphia.
- Böhler, Dieter (1997): Die heilige Stadt in Esdras  $\alpha$  und Esra-Nehemia. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels (OBO 158), Freiburg, Göttingen.
- Böhler, Dieter (2003): On the Relationship between textual and literary Criticism. The two Recensions of the Book of Ezra: Ezra-Neh (MT) and 1 Esdras (LXX). In: Adrian Schenker (Hg.): The Earliest Text of the Hebrew Bible. The Relationship between the Masoretic Text and the Hebrew Base of the Septuagint reconsidered. Papers presented at a Panel at the Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies, Basel, Aug. 2001. (SBL.SCSt 52), Atlanta, S. 35-50.
- Böhler, Dieter (2015): 1 Esdras (IEKAT), Stuttgart.
- Bracy, Ron (1988): An Examination of the Validity of a Fourth Century B. C. Date for Ezra and Nehemiah and Its Significance. Diss.

- Braun, Roddy L. (1979): Chronicles, Ezra and Nehemiah. Theology and Literary History. In: John A. Emerton (Hg.): Studies in the historical books of the Old Testament (VT.S 30), Leiden, S. 52-64.
- Breneman, Mervin (1993): Ezra, Nehemiah, Esther (The New American Commentary 10), Nashville.
- Brooke, Alan E.; McLean, Norman (1906-1935): The Old Testament in Greek. According to the text of Codex Vaticanus, supplemented from other uncial Manuscripts, with a critical Apparatus containing the variants of the chief ancient Authorities for the text of the Septuagint. 8 Bände, London.
- Carter, Charles E. (1999): The Emergence of Yehud in the Persian Period. A Social and Demographic Study (JSOT.S 294), Sheffield.
- Cave, Dave (1993): Ezra & Nehemiah. Free to build (Crossway Bible Guide), Nottingham.
- Clines, David J. A. (1984): Ezra, Nehemiah, Esther. Based on the Revised Standard Version (New Century Bible Commentary), Grand Rapids.
- Coogan, Michael D. (1976): West Semitic Personal Names in the Murašû Documents (HSM 7), Missoula.
- Cowley, Arthur E. (1923): Aramaic Papyri of the fifth Century B. C. Edited, with Translation and Notes, Oxford.
- Cross, Frank M. (1975): A Reconstruction of the Judean Restoration. In: JBL 94/1, S. 4-18.
- Curtis, Edward L.; Madsen, Albert A. (1910): A critical and exegetical commentary on the Books of Chronicles (ICC 11), Edinburgh.
- Davies, Philip R. (Hg.) (1991): Second Temple Studies I. Persian Period (JSOT.S 117), Sheffield.
- De Wette, Wilhelm M. L. (1845): Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments, 6. Auflage (Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel Alten und Neuen Testaments 1), Berlin.
- Demsky, Aaron (1994): Who Came First, Ezra or Nehemiah? The Synchronistic Approach. In: HUCA 65/1, S. 1-19.
- Denter, Thomas (1962): Die Stellung der Bücher Esdras im Kanon des Alten Testaments. Eine kanongeschichtliche Untersuchung, Marienstatt.

- Driver, Samuel R. (1898): *An Introduction to the Literature of the Old Testament*, 8. Auflage, New York.
- Edelman, Diana V. (2005): *The Origins of the 'Second' Temple. Persian Imperial Policy and the Rebuilding of Jerusalem*, London, New York.
- Eichhorn, Johann G. (1795): *Einleitung in die apokryphischen Schriften des Alten Testaments*, Leipzig.
- Emerton, John A. (Hg.) (1979): *Studies in the historical books of the Old Testament (VT.S 30)*, Leiden.
- Emerton, John A. (Hg.) (1991): *Congress Volume. Leuven 1989 (VT.S 43)*, Leiden, New York, Köln, Kopenhagen.
- Eshel, Hanan (2007): *The Governors of Samaria in the Fifth and Fourth Centuries B.C.E.* In: Oded Lipschits, Gary N. Knoppers und Rainer Albertz (Hg.): *Judah and the Judeans in the fourth century B. C. E.*, Winona Lake, S. 223-34.
- Eskenazi, Tamara C. (1986): *The Chronicler and the Composition of 1 Esdras.* In: *CBQ* 48/1, S. 39-61.
- Eskenazi, Tamara C. (1988): *The Structure of Ezra-Nehemiah and the Integrity of the Book.* In: *JBL* 107/4, S. 641-56.
- Eskenazi, Tamara C. (2010): *Revisiting the Composition of Ezra-Nehemiah. A Prolegomenon.* In: Frank Ritzel Ames und Charles William Miller (Hg.): *Foster biblical scholarship. Essays in honor of Kent Harold Richards (Biblical Scholarship in North America 24)*, Atlanta, S. 215-34.
- Eskenazi, Tamara C.; Richards, Kent H. (Hg.) (1994): *Second Temple studies. 2. Temple Community in the Persian Period (JSOT.S 175)*, Sheffield.
- Ewald, Heinrich (1828): *Grammatik der hebräischen Sprache des A. T. In vollständiger Kürze*, Leipzig.
- Ewald, Heinrich (1851): *Einleitung in die Geschichte des Volkes Israel*, 2. Auflage (*Geschichte des Volkes Israel bis Christus 1*), Göttingen.
- Farisani, Elelwani B. (2004): *The Composition and Date of Ezra-Nehemia.* In: *OTE* 17/2, S. 208-30.
- Finkelstein, Israel (2008a): *Archaeology and the list of returnees in the Books of Ezra and Nehemiah.* In: *PEQ* 140/1, S. 7-16.

- Finkelstein, Israel (2008b): Jerusalem in the Persian (and early Hellenistic) Period and the wall of Nehemiah. In: JSOT 32/4, S. 501-20.
- Finkelstein, Israel (2011): Geographical Lists in Ezra and Nehemiah in the Light of Archaeology: Persian or Hellenistic? In: Lester L. Grabbe und Oded Lipschits (Hg.): Judah Between East and West. The Transition from Persian to Greek Rule (ca. 400-200 BCE). A Conference Held at Tel Aviv University, 17-19 April 2007. Sponsored by the ASG (the Academic Study Group for Israel and the Middle East) and Tel Aviv University (Library of Second Temple Studies 75), London, New York, S. 49-69.
- Fowler, Jeaneane D. (1988): Theophoric personal names in ancient Hebrew. A comparative study (JSOT.S 49), Sheffield.
- Frei, Peter; Koch, Klaus (Hg.) (1996): Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich, 2. Auflage (OBO 55), Freiburg, Göttingen.
- Frevel, Christian (2012): Grundriss der Geschichte Israels. In: Erich Zenger und Christian Frevel (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, 8. Aufl. (KStTh 1,1), Stuttgart, S. 701-854.
- Fried, Lisbeth S. (2004): The Priest and the Great King. Temple-Palace Relations in the Persian Empire (Biblical and Judaic Studies 10), Winona Lake.
- Fried, Lisbeth S. (Hg.) (2011): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta.
- Fried, Lisbeth S. (2011): Why the Story of the Three Youths in 1 Esdras? In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 83-92.
- Fried, Lisbeth S. (2012): Ezra's Use of Documents in the Context of Hellenistic Rules of Rhetoric. In: Isaac Kalimi (Hg.): New Perspectives on Ezra-Nehemiah. History and Historiography, Text, Literature, and Interpretation, Winona Lake, S. 11-26.
- Fulton, Deirdre N.; Knoppers, Gary N. (2011): Lower Criticism and Higher Criticism. The Case of 1 Esdras. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 11-29.
- Galling, Kurt (1951): The "Gola-List" According to Ezra 2// Nehemiah 7. In: JBL 70/2, S. 149-58.

- Galling, Kurt (1958): Die Bücher der Chronik, Esra, Nehemia (Das Alte Testament Deutsch 12), Berlin.
- Galling, Kurt (1964): Studien zur Geschichte Israels im persischen Zeitalter, Tübingen.
- Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (Hg.) (1895): Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Göttingen.
- Gesenius, Wilhelm (1909): Hebräische Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch, 28. Auflage, Leipzig.
- Gesenius, Wilhelm (2013): Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 18. Auflage, Heidelberg, Dordrecht, London, New York.
- Golinetz, Viktor (2010): Das Verb im amurritischen Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Diss., Leipzig.
- Grabbe, Lester L. (1991): Reconstructing History from the Book of Ezra. In: Philip R. Davies (Hg.): Second Temple Studies I. Persian Period (JSOT.S 117), Sheffield, S. 98-106.
- Grabbe, Lester L. (1992a): Judaism from Cyrus to Hadrian. Volume one: The Persian and Greek Periods, Minneapolis.
- Grabbe, Lester L. (1992b): The Persian and Greek periods (Judaism from Cyrus to Hadrian 1), Minneapolis.
- Grabbe, Lester L. (1998): Ezra-Nehemiah (Old Testament Readings), London, New York.
- Grabbe, Lester L. (2011a): Chicken or Egg? Which came first, 1 Esdras or Ezra-Nehemiah? In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 31-43.
- Grabbe, Lester L. (2011b): Introduction. In: Lester L. Grabbe und Oded Lipschits (Hg.): Judah Between East and West. The Transition from Persian to Greek Rule (ca. 400-200 BCE). A Conference Held at Tel Aviv University, 17-19 April 2007. Sponsored by the ASG (the Academic Study Group for Israel and the Middle East) and Tel Aviv University (Library of Second Temple Studies 75), London, New York, S. 1-30.
- Grabbe, Lester L.; Lipschits, Oded (Hg.) (2011): Judah Between East and West. The Transition from Persian to Greek Rule (ca. 400-200 BCE). A Conference Held at Tel Aviv University, 17-19 April 2007. Sponsored by the ASG (the Academic Study Group for

- Israel and the Middle East) and Tel Aviv University (Library of Second Temple Studies 75), London, New York.
- Graham, M. Patrick (1985): A Connection Proposed Between II Chr 24,26 and Ezra 9-10. In: ZAW 97/2, S. 256-58.
- Grätz, Sebastian (2004): Das Edikt des Artaxerxes. Eine Untersuchung zum religionspolitischen und historischen Umfeld von Esra 7,12-26 (BZAW 337), Berlin, New York.
- Gray, George B. (1896): Studies in Hebrew Proper Names, London.
- Green, Alberto R. (1990): The Date of Nehemiah. A Reexamination. In: Andrews University Seminary Studies 28/3, S. 195-209.
- Gröndahl, Frauke (1967): Die Personennamen der Texte aus Ugarit (Studia Pohl 1), Rom.
- Grunwald, Max (1895): Die Eigennamen des Alten Testaments in ihrer Bedeutung für die Kenntnis des hebräischen Volksglaubens, Breslau.
- Gunneweg, Antonius H. J. (1985): Esra (KAT 19,1), Gütersloh.
- Gunneweg, Antonius H. J. (1987): Nehemia (KAT 19,2), Gütersloh.
- Harding, Gerald L. (1971): An Index and Concordance of Pre-Islamic Arabian Names and Inscriptions (Near and Middle East Series 8), Toronto.
- Häusl, Maria (2016 [Im Druck]): Registriert - Beobachtungen zur Funktion der Listen im Buch Esra/Nehemia. In: Hans Rechenmacher (Hg.): In memoriam Wolfgang Richter (ATSAT 100), St. Ottilien, S. 129-48.
- Hayajneh, Hani (1998): Die Personennamen in den qatabānischen Inschriften. Lexikalische und grammatische Analyse im Kontext der semitischen Anthroponomastik (Texte und Studien zur Orientalistik 10), Hildesheim, Zürich, New York.
- Hayden, Roy E. (1985): A review of Clines, David A. J. 1984. Ezra, Nehemia, Esther. In: Journal of the Evangelical Theological Society 28/4, S. 489-90.
- Heltzer, Michael (1977): Ein epigraphischer Blick auf das 3. Esrabuch. In: Bib. 58/1, S. 62-72.
- Henry H. Howorth (1901): Some unconventional Views on the Text of the Bible I-II. In: The Society of Biblical Archaeology 23, S. 147-159, 305-325.
- Hess, Richard S. (1993): Amarna Personal Names (ASOR Dissertation Series 9), Winona Lake.

- Hieke, Thomas (2005): Die Bücher Esra und Nehemia. Ergänzungen zu S. 48 abrufbar unter [http://blog.thomashieke.de/?page\\_id=150](http://blog.thomashieke.de/?page_id=150) (13.4.2016). (NSK.AT 9/2), Stuttgart.
- Hiller, Matthäus (1706): *Onomasticum Sacrum*, Tübingen.
- Hoglund, Kenneth G. (1992): *Achaemenid imperial administration in Syria-Palestine and the missions of Ezra and Nehemiah* (SBL.DS 125), Atlanta.
- Holmgren, Fredrick C. (1987): *Israel alive again. A Commentary on the Books of Ezra and Nehemiah* (ITC), Grand Rapids.
- Hölscher, Gustav (1923): Die Bücher Esra und Nehemia. In: Emil Kautzsch (Hg.): *Die Heilige Schrift des Alten Testaments. Zweiter Band. Hosea bis Chronik*, Bd. 2, 4. Aufl., Tübingen, S. 491-562.
- Hoonacker, Albin (1890): Néhémie et Esdras. Une nouvelle hypothèse sur la chronologie de l'époque de la restauration. In: *Muséon* 9, S. 151-184.389-401.
- Huffmon, Herbert B. (1965): *Amorite Personal Names in the Mari Texts. A Structural and Lexical Study*, Baltimore.
- Ilan, Tal (2002): *Lexicon of Jewish Names in late Antiquity. Part I: Palestine 330 BCE - 200 CE* (Texts and Studies in Ancient Judaism 91), Tübingen.
- Jahn, Gustav (1913): *Die Elephantiner Papyri und die Bücher Esra-Nehemia. Mit einem Supplement zu meiner Erklärung der hebräischen Eigennamen*, Leiden.
- Janowski, Bernd; Wilhelm, Gernot (Hg.) (2004): *Texte zum Rechts- und Wirtschaftsleben* (TUAT.NF), Gütersloh.
- Japhet, Sara (1968): The Supposed Common Authorship of Chronicles and Ezra-Nehemia Investigated Anew. In: *VT* 18/3, S. 330-71.
- Japhet, Sara (1983): Sheshbazzar and Zerubbabel. Against the Background of the Historical and Religious Tendencies of Ezra-Nehemiah II. In: *ZAW* 95/2, S. 218-29.
- Japhet, Sara (1994): Composition and Chronology in the Book of Ezra-Nehemiah. In: Tamara C. Eskenazi und Kent H. Richards (Hg.): *Second Temple studies. 2. Temple Community in the Persian Period* (JSOT.S 175), Sheffield, S. 189-216.
- Japhet, Sara (2002): *1 Chronik* (HThKAT 16), Freiburg, Basel, Wien.

- Johnstone, William (1986): Guilt and Atonement. The theme of 1 and 2 Chronicles. In: James D. Martin und Philip R. Davies (Hg.): A word in season. Essays in honour of William McKane (JSOT.S 42), Sheffield, S. 113-38.
- Jongeling, Karel (1984): Names in Neo-Punic Inscriptions. Diss., Groningen.
- Kaiser, Otto (1984): Einleitung in das Alte Testament. Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme, 5. Auflage, Gütersloh.
- Kalimi, Isaac (Hg.) (2012): New Perspectives on Ezra-Nehemiah. History and Historiography, Text, Literature, and Interpretation, Winona Lake.
- Kapelrud, Arvid S. (1944): The Question of Authorship in the Ezra-Narrative. A lexical investigation (SNVAO.HF), Oslo.
- Karrer, Christiane (2001): Ringen um die Verfassung Judas. Eine Studie zu den theologisch-politischen Vorstellungen im Esra-Nehemia-Buch (BZAW 308), Berlin, New York.
- Kautzsch, Emil (1900): Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. Erster Band: Die Apokryphen, Tübingen, Freiburg, Leipzig.
- Kautzsch, Emil (Hg.) (1923): Die Heilige Schrift des Alten Testaments. Zweiter Band. Hosea bis Chronik, 4. Auflage, Tübingen.
- Kellermann, Ulrich (1966): Die Listen in Nehemia 11 eine Dokumentation aus den letzten Jahren des Reiches Juda? In: ZDPV 82/2, S. 209-27.
- Kellermann, Ulrich (1967): Nehemia, Quellen, Überlieferung und Geschichte (BZAW 102), Berlin.
- Kellermann, Ulrich (1968): Erwägungen zum Problem der Esradatierung. In: ZAW 80/1, S. 55-87.
- Kellermann, Ulrich (1988): Anmerkungen zum Verständnis der Tora in den chronistischen Schriften. In: BN 42, S. 49-92.
- Kerber, Georg (1897): Die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebräischen Eigennamen des Alten Testaments, Freiburg.
- Kidner, Derek (1979): Ezra and Nehemiah. An Introduction and Commentary, Leicester.
- Klein, Ralph. W. (1966): Studies in the Greek Texts of the Chronicler. Diss., Cambridge.
- Klein, Ralph. W. (1969): Old Readings in I Esdras. The List of Returnees from Babylon (Ezra 2/Nehemiah 7). In: HThR 62/1, S. 99-107.

- Koch, Klaus (1974): Ezra and the Origins of Judaism. In: JSSt 19/2, S. 173-97.
- Koch, Klaus; Frei, Peter (1996): Weltordnung und Reichsidee im alten Iran und ihre Auswirkungen auf die Provinz Jehud. In: Peter Frei und Klaus Koch (Hg.): Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich, 2. Aufl. (OBO 55), Freiburg, Göttingen, S. 133-337.
- König, Eduard (1893): Einleitung in das Alte Testament. Mit Einschluss der Apokryphen und Pseudepigraphen Alten Testaments (Sammlung theologischer Handbücher 2,1), Bonn.
- Kornfeld, Walter (1978): Onomastica Aramaica aus Ägypten (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse 333), Wien.
- Kosters, Willem. H. (1895): Die Wiederherstellung Israels in der persischen Periode, Heidelberg.
- Kraemer, David C. (1993): On the relationship of the Books of Ezra and Nehemiah. In: JSOT 59, S. 73-92.
- Kratz, Reinhard G. (1998): Die Entstehung des Judentums. Zur Kontroverse zwischen E. Meyer und J. Wellhausen. In: ZThK 95/2, S. 167-84.
- Krebernik, Manfred (1988): Die Personennamen der Ebla-Texte. Eine Zwischenbilanz (BBVO 7), Berlin.
- Kuschke, Arnulf (Hg.) (1961): Verbannung und Heimkehr. Beiträge zur Geschichte und Theologie Israels im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Wilhelm Rudolph zum 70. Geburtstage, Tübingen.
- Layton, Scott C. (1990): Archaic features of Canaanite Personal Names in the Hebrew Bible (HSM 47), Atlanta.
- Lipschits, Oded (2005): The Fall and Rise of Jerusalem. Judah Under Babylonian Rule, Winona Lake.
- Lipschits, Oded (2006): Achaemenid Imperial Policy, Settlement Processes in Palestine, and the Status of Jerusalem in the Middle of the Fifth Century B. C. E. In: Oded Lipschits und Manfred Oeming (Hg.): Judah and the Judeans in the Persian Period, Winona Lake, S. 19-52.
- Lipschits, Oded; Knoppers, Gary N.; Albertz, Rainer (Hg.) (2007): Judah and the Judeans in the fourth century B. C. E., Winona Lake.

- Lipschits, Oded; Oeming, Manfred (Hg.) (2006): *Judah and the Judeans in the Persian Period*, Winona Lake.
- Maraqten, Mohammed (1988): *Die semitischen Personennamen in den alt- und reichsaramäischen Inschriften aus Vorderasien (Texte und Studien zur Orientalistik 5)*, Hildesheim, Zürich, New York.
- Marquart, Joseph (1896): *Fundamente israelitischer und jüdischer Geschichte*, Göttingen.
- Martin, James D.; Davies, Philip R. (Hg.) (1986): *A word in season. Essays in honour of William McKane (JSOT.S 42)*, Sheffield.
- McConville, J. Gordon (1985): *Ezra, Nehemiah, and Esther (The Daily Study Bible Series)*, Philadelphia.
- Meyer, Eduard (1896): *Die Entstehung des Judenthums. Eine historische Untersuchung*, Halle a. S.
- Michaelis, Johann D. (1783): *Deutsche Uebersetzung des Alten Testaments, mit Anmerkungen für Ungelehrte. Der dreyzehnte Teil welcher die Bücher Esra, Nehemia und Esther enthält*, Göttingen.
- Min, Kyung-jin (2004): *The Levitical authorship of Ezra-Nehemiah, Diss. 2002 (JSOT.S 409)*, London, New York.
- Mosis, Rudolf (1973): *Untersuchungen zur Theologie des chronistischen Geschichtswerkes (FThSt 92)*, Freiburg.
- Movers, Franz C. (1834): *Kritische Untersuchungen über die biblische Chronik. Ein Beitrag zur Einleitung in das Alte Testament*, Bonn.
- Mowinckel, Sigmund (1961): "Ich" und "Er" in der Ezrageschichte. In: Arnulf Kuschke (Hg.): *Verbannung und Heimkehr. Beiträge zur Geschichte und Theologie Israels im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Wilhelm Rudolph zum 70. Geburtstage*, Tübingen, S. 211-33.
- Mowinckel, Sigmund (1964a): *Studien zu dem Buche Ezra-Nehemia I. Die nachchronische Redaktion des Buches. Die Listen (SNVAO.HF.NS 3)*, Oslo.
- Mowinckel, Sigmund (1964b): *Studien zu dem Buche Ezra-Nehemia II. Die Nehemia-Denkschrift (SNVAO.HF.NS 5)*, Oslo.
- Mowinckel, Sigmund (1965): *Studien zu dem Buche Ezra-Nehemia III. Die Ezrageschichte und das Gesetz Moses (SNVAO.HF.NS 7)*, Oslo.

- Negev, Avraham (1991): *Personal Names in the Nabatean Realm* (Qedem 32), Jerusalem.
- Nestle, Eberhard (1876): *Die israelitischen Eigennamen nach ihrer religionsgeschichtlichen Bedeutung. Ein Versuch* (Verhandelingen Rakende den Natuurlijken en Geopenbaarden Godsdienst: Nieuwe Serie 5), Haarlem.
- Norin, Stig I. L. (2013): *Personennamen und Religion im alten Israel. Untersucht mit besonderer Berücksichtigung der Namen auf El und Ba'al* (CB.OT 60), Winona Lake.
- Noth, Martin (1927): *Gemeinsemitische Erscheinungen in der israelitischen Namensgebung*. In: ZDMG.NF 6, S. 1-45.
- Noth, Martin (1928): *Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung* (BWANT III 10), Stuttgart.
- Noth, Martin (1943): *Überlieferungsgeschichtliche Studien. Die sammelnden und bearbeitenden Geschichtswerke im Alten Testament*, Tübingen.
- Olshausen, Justus (1861): *Lehrbuch der hebräischen Sprache*, Braunschweig.
- Pagan, Joseph M. (1998): *A Morphological and Lexical Study of Personal Names in the Ebla Texts* (Archivi Reali di Ebla 3), Rom.
- Pakkala, Juha (2011): *Why 1 Esdras is probably not an early Version of the Ezra-Nehemiah Tradition*. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): *Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras* (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 93-107.
- Parpola, Simo (1998-2011): *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire*. 3 Bände, Helsinki.
- Pearce, Laurie E.; Wunsch, Cornelia (2014): *Documents of Judean Exiles and West Semites in Babylonia in the Collection of David Sofer* (Cornell University Studies in Assyriology and Sumerology 28), Bethesda, Maryland.
- Pohlmann, Karl-Friedrich (1970): *Studien zum dritten Esra. Ein Beitrag zur Frage nach dem ursprünglichen Schluss des chronistischen Geschichtswerkes* (FRLANT 104), Göttingen.
- Pohlmann, Karl-Friedrich (1980): *3. Esra-Buch* (JSHRZ 1,5), Gütersloh.
- Pohlmann, Karl-Friedrich (1991): *Zur Frage von Korrespondenzen und Divergenzen zwischen den Chronikbüchern und dem Esra-Nehemia-Buch*. In: John A. Emerton (Hg.): *Congress Volume*. Leuven 1989 (VT.S 43), Leiden, New York, Köln, Kopenhagen, S. 314-30.

- Polzin, Robert M. (1976): Late biblical Hebrew toward an historical typology of biblical Hebrew prose (HSM 12), Missoula.
- Pruzsinszky, Regine (2003): Die Personennamen der Texte aus Emar (SCCNH 13), Bethesda.
- Rahlfs, Alfred (1914): Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments. Für das Septuaginta-Unternehmen aufgestellt (Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 2), Berlin.
- Rechenmacher, Hans (2012): Althebräische Personennamen (LOS II/1), Münster.
- Rechenmacher, Hans (Hg.) (2016 [Im Druck]): In memoriam Wolfgang Richter (ATSAT 100), St. Ottilien.
- Redditt, Paul L. (2012): The Census List in Ezra 2 and Nehemiah 7. A Suggestion. In: Isaac Kalimi (Hg.): New Perspectives on Ezra-Nehemiah. History and Historiography, Text, Literature, and Interpretation, Winona Lake, S. 223-40.
- Reinmuth, Titus (2002): Der Bericht Nehemias. Zur literarischen Eigenart, traditionsgeschichtlichen Prägung und innerbiblischen Rezeption des Ich-Berichts Nehemias (OBO 183), Freiburg, Göttingen.
- Renz, Johannes; Röllig, Wolfgang (Hg.) (1995-2003): Handbuch der althebräischen Epigraphik. 3 Bände, Darmstadt.
- Richter, Wolfgang (1993): Biblia hebraica transcripta (BH<sup>t</sup>). Das ist das ganze Alte Testament transkribiert, mit Satzeinteilungen versehen und durch die Version tiberisch-masoretischer Autoritäten bereichert, auf der sie gründet. Daniel, Esra, Nehemia (ATSAT 33.14), St. Ottilien.
- Richter, Wolfgang; Rechenmacher, Hans; Riepl, Christian (1996): Materialien einer althebräischen Datenbank. Die bibelhebräischen und -aramäischen Eigennamen morphologisch und syntaktisch analysiert (ATSAT 47), St. Ottilien.
- Rothenbusch, Ralf (2012): "... abgesondert zur Tora Gottes hin". Ethnisch-religiöse Identitäten im Esra/Nehemiabuch (HBS 70), Freiburg, Basel, Wien.
- Rudolph, Wilhelm (1949): Esra und Nehemia. Samt 3. Esra (HAT 20), Tübingen.
- Ryle, Herbert E. (1911): The Books of Ezra and Nehemiah, New edition, revised and enlarged, Cambridge.
- Saltman, Avrom (1978): Stephen Langton. Commentary on the Book of Chronicles, Ramat-Gan.

- Sarsowsky, Abraham (1904): Die ethisch-religiöse Bedeutung der alttestamentlichen Namen nach Talmud, Targum und Midraš, Kirchhain.
- Schaper, Joachim (2000): Priester und Leviten im achämenidischen Juda. Studien zur Kult- und Sozialgeschichte Israels in persischer Zeit (FAT 31), Tübingen.
- Schenker, Adrian (Hg.) (2003): The Earliest Text of the Hebrew Bible. The Relationship between the Masoretic Text and the Hebrew Base of the Septuagint reconsidered. Papers presented at a Panel at the Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies, Basel, Aug. 2001. (SBL.SCSt 52), Atlanta.
- Schenker, Adrian (2011): The Relationship between Ezra-Nehemiah and 1 Esdras. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 45-58.
- Schmitz, Barbara (2015): Geschichte Israels, 2., aktualisierte Aufl. (Grundwissen Theologie 3547), Paderborn.
- Schneider, Heinrich (1959): Die Bücher Esra und Nehemia. Übersetzt und erklärt (Die Heilige Schrift des Alten Testamentes IV/2), Bonn.
- Schunck, Klaus-Dietrich (2009): Nehemia (BK 23/2), Neukirchen-Vluyn.
- Schwiderski, Dirk (2000): Handbuch des nordwestsemitischen Briefformulars. Ein Beitrag zur Echtheitsfrage der aramäischen Briefe des Esrabuches (BZAW 295), Berlin, New York.
- Segal, Moše Š. (1943): The Books of Ezra and Nehemiah. In: Tarb. 14, S. 81-103.
- Silverman, Jason M. (2015): Sheshbazzar, a Judean or a Babylonian? A Note in his Identity. In: Jonathan. Stökl und Caroline Waerzeggers (Hg.): Exile and Return. The Babylonian Context (BZAW 478), S. 308-21.
- Silverman, Michael H. (1985): Religious Values in the Jewish Proper Names at Elephantine (AOAT 217), Kevelaer, Neukirchen-Vluyn.
- Smend, Rudolf (1881): Die Listen der Bücher Esra und Nehemia. Programm zur Rectoratsfeier der Universität Basel, Basel.
- Smend, Rudolf (1893): Lehrbuch der Alttestamentlichen Religionsgeschichte (Sammlung theologischer Lehrbücher. Alttestamentliche Theologie), Freiburg, Leipzig.
- Smitten, Wilhelm Th. in der (1971): Der tirschātā' in Esra-Nehemia. In: VT 21/5, S. 618-20.

- Smitten, Wilhelm Th. in der (1973): *Esra. Quellen, Überlieferung und Geschichte* (SSN 15), Assen.
- Snaith, Norman H. (1951): *The Date of Ezra's Arrival in Jerusalem*. In: *ZAW* 63/1, S. 53-66.
- Spaer, Arnold (1986-1987): *Jaddua the High Priest?* In: *INJ* 9, S. 1-3.
- Stamm, Johann J. (1968): *Die akkadische Namengebung*, 2. Auflage (MVÄG 44), Darmstadt.
- Stamm, Johann J. (Hg.) (1980): *Beiträge zur hebräischen und altorientalischen Namenkunde*. Zu seinem 70. Geburtstag herausgegeben von Ernst Jenni und Martin A. Klopfenstein (OBO 30), Freiburg, Göttingen.
- Stark, Jürgen K. (1971): *Personal Names in Palmyrene Inscriptions*, Oxford.
- Steins, Georg (1997): *Zur Datierung der Chronik. Ein neuer methodischer Ansatz*. In: *ZAW* 109/1, S. 84-92.
- Steins, Georg (2012a): *Die Bücher der Chronik*. In: Erich Zenger und Christian Frevel (Hg.): *Einleitung in das Alte Testament*, 8. Aufl. (KStTh 1,1), Stuttgart, S. 313-31.
- Steins, Georg (2012b): *Die Bücher Esra und Nehemia*. In: Erich Zenger und Christian Frevel (Hg.): *Einleitung in das Alte Testament*, 8. Aufl. (KStTh 1,1), Stuttgart, S. 332-49.
- Stökl, Jonathan.; Waerzeggers, Caroline (Hg.) (2015): *Exile and Return. The Babylonian Context* (BZAW 478).
- Streck, Michael P. (2000): *Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 1. Die Amurriter, die onomastische Forschung, Orthographie und Phonologie, Nominalmorphologie* (AOAT 271/1), Münster.
- Tairan, Salem Ahmad (1992): *Die Personennamen in den altsabäischen Inschriften. Ein Beitrag zur altsüdarabischen Namengebung* (Texte und Studien zur Orientalistik 8), Hildesheim, Zürich, New York.
- Talshir, Zipora (1999): *1 Esdras. From Origin to Translation* (SBL.SCSt 47), Atlanta.
- Talshir, Zipora (2000): *Ezra-Nehemiah and First Esdras. Diagnosis of a Relationship between two Recensions*. In: *Bib.* 81/4, S. 566-73.
- Talshir, Zipora (2011): *Ancient Composition Patterns mirrored in 1 Esdras and the Priority of the Canonical Composition Type*. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): *Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras* (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 109-29.

- Throntveit, Mark A. (1982): Linguistic Analysis and the Question of Authorship in Chronicles, Ezra and Nehemiah. In: VT 32/2, S. 201-16.
- Throntveit, Mark A. (2012): Ezra - Nehemiah (Int.), Louisville.
- Torrey, Charles C. (1896): The Composition and historical Value of Ezra-Nehemiah (BZAW 2), Gießen.
- Torrey, Charles C. (1910): Ezra studies, Chicago.
- Treuenfels, Abraham (1849): Ueber den Bibelkanon des Fl. Josefus. Erster Artikel. In: Der Orient: Berichte, Studien und Kritiken für jüdische Geschichte und Literatur 10, S. 609-614, 628-631, 641-645, 660-663, 679-683, 689-693, 710-714, 731-734, 741-745, 775-778, 790-793, 803-808, 819-824; (1850) 24-27, 41-44, 65-69, 86-91.
- Treuenfels, Abraham (1851a): Entstehung des E. A. In: Der Orient: Berichte, Studien und Kritiken für jüdische Geschichte und Literatur 12, S. 103-109, 121-125, 135-138, 145-148, 362,365.
- Treuenfels, Abraham (1851b): Konstruktion der kanonischen BB. Esra-Nehemia. In: Der Orient: Berichte, Studien und Kritiken für jüdische Geschichte und Literatur 12, S. 11-14, 24-29, 42-48, 52-58, 67-73.
- Troyer, Kristin De (2011): The second Year of Darius. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 73-81.
- Ulrich, Eugene; Wright, John W.; Carroll Robert P.; Davies, Philip R. (Hg.) (1992): Priests, prophets and scribes. Essays on the Formation and Heritage of Second Temple Judaism in Honour of Joseph Blenkinsopp (JSOT.S 149), Sheffield.
- Ussishkin, David (2006): The Borders and De Facto Size of Jerusalem in the Persian Period. In: Oded Lipschits und Manfred Oeming (Hg.): Judah and the Judeans in the Persian Period, Winona Lake, S. 147-66.
- Ussishkin, David (2012): On Nehemiah's City Wall and the Size of Jerusalem during the Persian Period. An Archaeologist's View. In: Isaac Kalimi (Hg.): New Perspectives on Ezra-Nehemiah. History and Historiography, Text, Literature, and Interpretation, Winona Lake, S. 101-30.
- Usue, Emmanuel O. (2005): Theological Perspectives on the Concept of 'Yahweh's people' in Ezra and Nehemiah during the Early Post-Exilic Period (539-350 BC). Diss., Pretoria.

- VanderKam, James C. (1992): Ezra-Nehemiah or Ezra and Nehemiah? In: Eugene Ulrich, John W. Wright, Carroll Robert P. und Philip R. Davies (Hg.): *Priests, prophets and scribes. Essays on the Formation and Heritage of Second Temple Judaism in Honour of Joseph Blenkinsopp* (JSOT.S 149), Sheffield, S. 55-75.
- VanderKam, James C. (2011): *Literary Questions between Ezra, Nehemiah and 1 Esdras*. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): *Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras* (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 131-43.
- Walde, Bernhard (1913): *Die Esrasbücher der Septuaginta. Ihr gegenseitiges Verhältnis untersucht*. Diss., Freiburg.
- Wellhausen, Julius (1895): *Die Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil*. In: Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (Hg.): *Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse*, Göttingen, S. 166-86.
- Welten, Peter (1973): *Geschichte und Geschichtsdarstellung in den Chronikbüchern* (WMANT 42), Neukirchen-Vluyn.
- Wette, Wilhelm M. L. de; Schrader, Eberhard (1869): *Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel Alten und Neuen Testaments. Erster Theil. Die Einleitung in das A. T. und in die Bibelsammlung überhaupt enthaltend*, 8. Auflage, Berlin.
- Wiesehöfer, Josef (2015): *Das frühe Persien. Geschichte eines antiken Weltreichs*, 5. Auflage (C. H. Beck Wissen 2107), München.
- Willi, Thomas (1972): *Die Chronik als Auslegung. Untersuchungen zur literarischen Gestaltung der historischen Überlieferung Israels* (FRLANT 106), Göttingen.
- Willi, Thomas (1995): *Juda - Jehud - Israel. Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit* (FAT 12), Tübingen.
- Williamson, Hugh G. (1977): *Israel in the Books of Chronicles*, Cambridge, London, New York, Melbourne.
- Williamson, Hugh G. (1985): *Ezra, Nehemiah* (WBC 16), Nashville.
- Williamson, Hugh G. (1996): *The Problem with First Esdras*. In: John Barton und David J. Reimer (Hg.): *After the Exile. Essays in honour of Rex Mason*, Macon, S. 201-16.
- Wright, Jacob L. (2004): *Rebuilding identity. The Nehemiah-Memoir and its Earliest Readers* (BZAW 348), Berlin.

- Wright, Jacob L. (2007): A new Model for the Composition of Ezra-Nehemiah. In: Oded Lipschits, Gary N. Knoppers und Rainer Albertz (Hg.): Judah and the Judeans in the fourth century B. C. E., Winona Lake, S. 333-48.
- Wright, Jacob L. (2011): Remember Nehemiah. 1 Esdras and the *Damnatio Memoriae* Nehemiae. In: Lisbeth S. Fried (Hg.): Was 1 Esdras First? An Investigation Into the Priority and Nature of 1 Esdras (SBL.AIL 7), Atlanta, S. 145-63.
- Wright, John S. (1958): The date of Ezra's coming to Jerusalem (Tyndale Old Testament Lecture 1946), London.
- Zadok, Ran (1977): On West Semites in Babylonia during the Chaldean and Achaemenian periods. An Onomastic Study, Jerusalem.
- Zadok, Ran (1988): The pre-hellenistic Israelite Anthroponymy and Prosopography (OLA 28), Leuven.
- Zadok, Ran (2012): Some Issues in Ezra-Nehemiah. In: Isaac Kalimi (Hg.): New Perspectives on Ezra-Nehemiah. History and Historiography, Text, Literature, and Interpretation, Winona Lake, S. 151-81.
- Zenger, Erich; Frevel, Christian (Hg.) (2012): Einleitung in das Alte Testament, 8. Auflage (KStTh 1,1), Stuttgart.
- Zunz, Leopold (1832): Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden historisch entwickelt. Ein Beitrag zur Alterthumskunde und biblischen Kritik, zur Literatur- und Religionsgeschichte, Berlin.
- Zwickel, Wolfgang (2008): Jerusalem und Samaria zur Zeit Nehemias. Ein Vergleich. In: BZ.NF 52, S. 201-22.